

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K.H. Scheer und Clark Darlton



Raumschlacht im Wega-Sektor

Die Strukturtaster melden das Auftauchen einer großen Flotte —
das ist der Anfang eines interstellaren Krieges

Nr. 10 / 70 Pfg.

Österreich 4,- S.
Schweiz 1.80 Fr.



Raumschlacht im Wega-Sektor

Die Strukturtaster melden das Auftauchen einer großen Flotte - das ist der Anfang eines interstellaren Krieges

von K. H. Scheer

Seit der Invasion der Individualverformer, die Perry Rhodan mit Hilfe der arkonidischen Technik und der Kräfte seiner Mutanten erfolgreich abwehrte, ist einige Zeit vergangen. Die Dritte Macht steht jetzt gefestigt da und stellt trotz ihrer geringen territorialen Ausdehnung die stärkste Macht der Erde dar.

Das eindrucksvollste Denkmal dieser Macht ist Galacto-City, eine supermoderne Stadt mit einem riesigen Raumhafen und großen, fast vollrobotisierten Industrieanlagen.

Dann tritt plötzlich der »Fall Götterdämmerung« ein, Galacto-City wird in den Alarmzustand versetzt, und Perry Rhodan startet mit der GOOD HOPE, dem Beiboot des zerstörten Arkoniden-Raumers, in das System der Wega ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Der Sprecher der Dritten Macht.

Reginald Bull - Perry Rhodans Sicherheitsminister.

Crest und Thora - Sie warten seit Jahren voller Ungeduld darauf, in ihre arkonidische Heimat zurückkehren zu können.

Betty Toufry, Tako Kakuta und John Marshall - Drei Angehörige von Rhodans Mutantenkorps.

Chaktor - Ein Raumfahrer vorn achten Planeten des Wega-Systems.

Thort - Der Herrscher der Ferronen.

1.

Der schrille Kommandoruf verstummte. Zweihundert metallenen glänzenden Waffenarme fuhren nach oben. Einhundert fluoreszierende Strahlermündungen wiesen empor zum wolkenlosen Himmel der Wüste Gobi. Einhundert stählerne Kampfroborer erstarrten in regloser Haltung. Nur ihre mechanischen Eingeweide liefen noch, aber das sah niemand.

»Ehre, wem Ehre gebührt«, murmelte Oberst Freyt und sandte einen ironischen Blick zum menschlichen Kommandeur der angetretenen Robot-Wachtruppe.

Captain Klein erlaubte sich ein diskretes Hüstel. Er spähte blinzeln zur eben gelandeten Maschine hinüber.

»Kommt mir bekannt vor«, sagte er.

»Erledigen Sie denn die Zeremonie, Sir?«

Oberst Freyt, Chef des Raumjagd-Verbandes, setzte sich steif und marionettenhaft in Bewegung.

Auf dem mächtigen Leitwerk des gelandeten Strahlbombers prangte das Symbol der US Space Force. Freyt blieb vor der Rolltreppe stehen. Die im schmalen Luk erkennbar werdende Gestalt war eindrucksvoll und unübersehbar.

General Lesly Pounder, Kommandeur der Space Force, sah sich schweigend um. Eine Welle blieb sein Blick an der exakten Formation der Kampfmaschinen hängen. Captain Kleins Meldung nahm er mit einem abwesenden Nicken entgegen. Weit über dem Flugplatz donnerten schemenhafte Gebilde in den

blauen Maihimmel der Gobi. Es war kurz nach 13 Uhr. Die Sonne meinte es gut.

Krachende Donnerschläge zeugten davon, daß die in den Raum pfeifenden Maschinen die Schallmauer durchstießen. Ehe die Geräusche jedoch am Boden ankamen, waren die Silberpünktchen schon längst verschwunden. Pounder räusperte sich. »Allerhand«, sagte er anerkennend. »Guten Tag, Freyt. Lange nicht mehr gesehen, wie?«

Das war eine simple Feststellung. Auch Pounder schien die Augenblicke des ersten Wiedersehens etwas bedrückend zu empfinden.

»Etwa drei Jahre, Sir«, bestätigte Freyt diplomatisch. »Sie hatten mich mit einer Rakete der STARDUST-Klasse zum Mond geschickt. Der Auftrag lief ebenso schief, wie die Rakete bei der Landung aufsetzte. Wenn der Chef, ich meine Perry Rhodan, nicht mit dem Kugelraumer angekommen wäre, hätten Sie drei Risikopiloten mehr auf der Absturzliste.«

Pounder, der untersetzte, stets gereizt wirkende Kommandeur der Space Force, preßte die Lippen zusammen.

»Sie haben es erfaßt«, stellte er gelassen fest. »Demnach tragen Sie seit nunmehr drei Jahren die Uniform der Dritten Macht. Hmm, sieht nicht übel aus. Etwas utopisch. Befördert hat man Sie auch.«

Oberst Freyt verzichtete auf eine Antwort. Pounder war als Besucher in den Herrschaftsbereich der Dritten Macht gekommen. Es wäre sinnlos gewesen, wenn er, Freyt, mit seinem ehemaligen Vorgesetzten diskutiert hätte.

»Der Wagen wartet, Sir«, lenkte er ab. »Der Chef ist noch nicht da. Seine letzte Meldung kam vor einer halben Stunde an. Er hängt mit einem Jäger nahe der Marsbahn im Raum. Testflug!«

General Pounder schluckte auch diese Pille hinunter. Wie selbstverständlich sein ehemaliger Untergebener von Dingen sprach, die für die Menschheit noch immer unfasslich waren.

»Nahe der Marsbahn!« murmelte Pounder vor sich hin. »Wie das klingt! Sie sind weit gekommen, mein Lieber. Bestimmt weiter, als es Ihnen in der Space Force jemals möglich gewesen wäre. Sie haben aufgebaut, wie?«

Pounder sah sich um. Weit nördlich, nahe des Goshun-Sees, ragten die Turmbauten der neuen Stadt in den Himmel. »Galacto-City« war sie vom Chef der Dritten Macht genannt worden.

Pounder war vor drei Jahren letztmalig in der Nähe gewesen. Damals hatte die Dritte Macht nur einige provisorische Bauten besessen. Und nun das! Allein die beiden Flughäfen hätten als Prunkstätte einer jeden Großstadt gelten können. Der Raumhafen dagegen war wohl die gewaltigste Anlage, die von Menschen jemals erschaffen worden war.

»Wir denken weiter«, bestätigte Freyt ausdruckslos. »Das von der Asiatischen Föderation an uns verkaufte Landgebiet umfaßt nun genau vierzigtausend Quadratkilometer. >Galacto-City< hat nach der neuen Zählung zweihundertdreißigtausend Einwohner. Darf ich nun bitten, Sir? Ihre Maschine wird von unseren Leuten abgefertigt.«

Mit einem Blick zu dem gewaltigen Bomber hinüber fügte er gelassen hinzu: »Etwas primitiv, die Krähe. Sie verwenden immer noch die altertümlichen Atomtriebwerke?«

»Mit einem solchen Triebwerk sind Sie zum Mond geflogen, Freyt! Wollen Sie mir zu verstehen geben, wie entsetzlich weit wir hinter Ihnen zurück sind? Wenn das so sein sollte, so vergessen Sie niemals, daß Sie und auch Perry Rhodan aus der Space Force hervorgegangen sind. Wenn ich Rhodan nicht zum Mond geschickt hätte, so wäre er niemals auf die Arkoniden gestoßen. So nennen sich die Fremden doch, oder?«

»Genau, Sir«, nickte Freyt. Pounder lachte kurz auf. Mit einer ausholenden Armbewegung stellte er bissig fest:

»Ohne die fremden Intelligenzen wären wir um keinen Schritt weitergekommen. Rhodan hatte nun einmal das Glück, das Vertrauen dieser Leute zu gewinnen. Nur so entstand die sogenannte Dritte Macht. Nun, lassen wir das. Wie benimmt sich Rhodan als Staatschef?«

»Sie meinen den Herrn Präsidenten, Sir?«

Pounder schwieg eine Sekunde. Dann schnappte er ausgiebig nach Luft.

»Freyt, für mich wird Ihr Präsident immer Major Rhodan bleiben; jener Bursche, den ich persönlich gedrillt und in die erste bemannte Mondrakete gesetzt habe. Richten Sie ihm das aus.«

»Er hat es nicht vergessen, Sir.« Freyt grinste, »lassen wir die Spitzen. Ich bin froh, daß Sie den Weg zu uns gefunden haben. Sie wollen mit dem Chef über die Lieferung von Impulstriebwerken verhandeln?«

Der General verhielt im Schritt. Auf dem fernen Raumhafen klang wieder das urweltliche Dröhnen auf. Blitzende Körper ritten auf kaum erkennbaren Impulsströmen in den Himmel.

Pounder wartete, bis das infernalische Dröhnen abgeklungen war. »Das war die zweite Staffel unter Deringhouse«, erklärte Freyt. »Er hat sich gemacht. Sie hatten keine schlechten Leute ausgewählt, Sir.«

»Eben! Sonst wären Sie von Rhodan auch nicht als Offiziere übernommen worden. Gern habe ich Sie nicht aus dem Dienst der Space Force entlassen. - Was wissen Sie von meinen Absichten?«

Das war ein krasser Übergang. Pounders Blick war hart.

»Der Chef hat mit mir darüber gesprochen. Sir, es dürfte sinnlos sein, mit ihm über die Lieferung kompletter Triebwerke verhandeln zu wollen. Lichtschnelle Raumschiffe werden nur im Bereich der Dritten Macht gebaut. Geben Sie es auf. Das ist nur ein guter Rat. Ich bin bevollmächtigt worden. Ihnen - wenn Sie es wünschen - unsere neue Staatswerft zu zeigen. Da kommt sonst niemand herein. Wissen Sie, Sir - wir mögen unseren alten Chef ganz gut leiden.«

Pounder wandte sich wortlos ab. Das kurze Lächeln des jüngeren Mannes hatte ihn getroffen. Ebenso schweigend kletterte er in den offenen Turbowagen. Sein Auge suchte die strahlende Energiekuppel unweit des Flughafens. Die zehn Kilometer durchmessene Glocke schimmerte matt, kaum sichtbar, im Sonnenglanz.

Freyt quetschte seine lange Gestalt neben die des Generals. Pounder mußte unwillkürlich einen Vergleich anstellen. Sein verstohlener Blick traf den großen, hageren Mann mit den winzigen Humorfältchen in den Augenwinkeln. Sie hätten Brüder sein können - Freyt und Perry Rhodan! Irgendwie waren sie artverwandt; aus der gleichen Schule hervorgegangen, die man in eingeweihten Kreisen als hart und unerbittlich bezeichnete.

Pounder fühlte einen gewissen Stolz in sich aufsteigen. Diese noch so jungen Männer - Freyt war eben siebenunddreißig geworden - hatten ein Werk aufgebaut, das drauf und dran war, die gesamte Weltordnung über den Haufen zu werfen.

Freyt nickte kurz zu Captain Klein hinüber. Pounder bemerkte den Wink. »Er gehörte einmal

zum NATO-Geheimdienst unter Allan D. Mercant«, erklärte der Oberst mit einem kurzen Seufzer. »Erstaunlich, wie? Die Menschen scheinen allmählich vernünftig zu werden. Ich kann mich noch gut an den Augenblick erinnern, als ich den Befehl zur Auslösung der drei H-Bomben gab. Damals vernichteten wir den Arkonidenkreuzer. Der alte Mond hatte stellenweise gekocht. Es hat sich viel verändert. Wie gesagt - die Menschen scheinen einige Dinge begriffen zu haben.«

»Begriffen?« echote der General hohl. »Sagten Sie: begriffen? Wenn es irgendein Narr schaffen sollte, die Dritte Macht über Nacht auszulöschen, wird die Welt übermorgen ein Tollhaus sein. Dann wird man sich um die technisch-wissenschaftlichen Entwicklungen reißen. Man wird sich >bedauerlicherweise genötigt sehen<, zum Zwecke der Selbsterhaltung ernstzunehmende Schritte einzuleiten. So sagt man doch im diplomatischen Sprachgebrauch, oder?«

Freyt verzog die schmalen Lippen. Die scharfen Falten zwischen Kinn und Augen vertieften sich. Der Kommandant des ersten Raumjagd-Verbandes schien jählings jeden Humor verloren zu haben.

»Malen Sie den Teufel nicht an die Wand, Sir«, sagte er bedächtig. »Diese Energiekuppel da drüben ist von mehr als sechstausend Geschützen irdischer Fabrikation beschossen worden. Nicht nur stundenlang, sondern wochenlang. Der Erfolg blieb aus. Uns kann nur eine fremde Macht beseitigen, nämlich eine solche, die nicht auf der Erde entwickelt worden ist. Sie sollten begreifen, daß die Existenz Fremder, hochstehender Lebewesen eine unumstößliche Tatsache ist. Wenn wir nicht gehörig aufpassen, geht es uns eines Tages an den Kragen. Man sollte wirklich vernünftig bleiben. Man sollte sogar noch wesentlich einsichtsvoller werden, als man es schon geworden ist. Perry Rhodan schlägt eine terranische Zentralregierung vor, deren Abgeordnete von den irdischen Staaten gestellt werden. Über die Verteilung der Sitze kann man sich einigen.«

»Sie sind verrückt!« stellte Pounder mitleidig fest. »Freyt, Sie mögen ein guter Soldat und hervorragender Astronaut sein, aber von diesen Dingen haben Sie keine Ahnung. Übrigens - was ist das da hinten?«

Er lenkte bewußt ab. Freyt fühlte es. Zugleich spürte er einen bitteren Geschmack auf der Zunge.

Er sah zu den verschwommen sichtbar werdenden Bauwerken hinüber. Es waren zahllose Hallen, Turmbauten, jedoch war keine Spur von Rauch oder Qualm zu sehen. Diese Industriewerke waren peinlich sauber und gehörten zu den leistungsfähigsten der Welt.

»Endfertigung«, sagte Freyt knapp. »Zugleich die

Raumschiff-Staatswerft der Dritten Macht. Das haben wir in reichlich drei Jahren aus dem Boden gestampft, Sir.«

»Fertige Industrieanlagen in nur drei Jahren?« zweifelte Pounder. »Raketenwerke, Prüfstände. Endfertigungsindustrie? Freyt, andere Leute schaffen für solche Riesenanlagen in nur drei Jahren gerade die Grundmauern.«

»Hier haben zehntausend Spezialroboter gearbeitet«, belehrte Freyt mit einem dünnen Lächeln. Es lag etwas Arroganz darin.

»Dazu sind Maschinen eingesetzt worden, die sämtliche Planierungsarbeiten mit Hilfe hochwertiger Antigravitationsfelder besorgt haben. Andere Leute hätten dazu zwanzig Jahre und mehr benötigt! Was wissen Sie über die unerhörten Hilfsmittel der Arkoniden?«

General Pounder gab es auf. Es war sinnlos, mit Leuten zu reden, die in übergeordneten Begriffen dachten und mit unirdischen Maschinen arbeiteten.

Der Wagen hielt vor der rotmarkierten Linie. Vor ihm wölbte sich die aus naher Entfernung kaum sichtbare Wand aus unaufhörlicher Energie.

»Ein fünfdimensionales Strukturfeld.« Freyt grinste.

»Mit wem kann ich da drinnen verhandeln?« fragte Pounder und ignorierte damit Freyts Hinweis.

Er spähte in das von der Energiekuppel umhüllte Landgebiet hinein. Es war fruchtbar und blühend. Nur wenige Gebäude erhoben sich darin, doch die waren gewaltig. Der Regierungspalast der Dritten Macht war eine Synthese aus Elementen arkonidischer und terranischer Architektur. Weiß und makellos glänzte der Riesenbau zu dem Betrachter hinüber.

»Seine Exzellenz, der Herr Sicherheitsminister, werden geruhen, Sie zu empfangen«, bemerkte Freyt mit verdächtig zuckenden Lippen. »Der Herr Sicherheitsminister, Mr. Reginald Bull, haben sich in sehr angenehmer Weise über Ihren bevorstehenden Besuch geäußert.«

»Bull!« ächzte der Chef der Space Force, »ausgerechnet Bull! Jener grinsende, tolpatschige, ewig undisziplinierte Bursche, dessen Degradierung zum kleinen Leutnant ich mit Mühe und Not verhindern konnte, geruht, mich zu empfangen. Er könnte mich eventuell dazu bewegen, ihn als Gesprächspartner anzuerkennen, vorausgesetzt, es gelänge ihm, eine einigermaßen rekrutenhafte Ehrenbezeichnung zu bauen. Richten Sie das Ihrem Minister aus.«

*

Homer G. Adams war am Apparat. Sein breitstirniger Schädel füllte die gesamte Bildfläche

des Telekom-Gerätes aus. Das Bild war farbig und dreidimensional. Der geheimnisvolle Chef der »General Cosmic Company«, symbolhaft »GCC« genannt, hatte sich aus dem fernen New York gemeldet.

»Der Chef ist noch unterwegs? Bedauerlich«, klang die kühle Stimme des Mannes aus dem Lautsprecher. »Hören Sie, Mr. Bull, es gefällt mir durchaus nicht, Sie mit General Pounder unter vier Augen zu wissen. Sie werden meine Bedenken entschuldigen müssen; aber ich bilde mir ein, ein recht guter Psychologe zu sein. Pounder ist ein hervorragender Offizier. Diese Tatsache allein sähe ich nicht als gefährdend an. Pounder ist jedoch nebenbei ein großartiger Mensch, dem Sie Dankbarkeit, Achtung und Respekt zollen, auch wenn Sie das niemals zugeben werden. Ich halte Sie von vornherein für unterlegen. Warten Sie auf den Chef.«

Der mittelgroße, untersetzt gebaute Mann in der zartgrünen Uniformkombi der Dritten Macht verzog seinen Mund zu einem Lächeln.

Reginald Bull fühlte sich in der Tat unterlegen. Seine wasserblauen Augen erschienen auf dem Bildschirm des fernen Gesprächspartners wie farblose Lichtflecken.

»Ihre Meinung in Ehren«, nickte er. »Was wollen Sie eigentlich, Adams? Sie haben den Besuch doch vermittelt, oder?«

»Sicher, aber da wußte ich noch nicht, daß Perry Rhodan zu einem Testflug startet. Mr. Bull - halten Sie den General hin! Oder, was noch besser wäre, warten Sie, bis ich in der Gobi bin. Ich halte Sie für unfähig, rein geschäftliche Verhandlungen zu führen. Pounder wird Sie um den Finger wickeln.«

»Eben, wozu sind Sie der Finanzminister«, grinste Bull. »Ich gebe zu, daß ich dem alten Eisenfresser am liebsten um den Hals fallen möchte. Ich habe ihn seit vier Jahren nicht mehr gesehen. Sind Sie sofort abkömmlich?« Adams zögerte.

»Schlecht. Ich stehe in Verhandlungen mit einer lateinamerikanischen Bergwerksgesellschaft. Sie brauchen doch billiges Kupfer, nicht wahr?«

Reginald Bull schwieg. Unbewußt fuhr er mit den Fingerspitzen über die leuchtenden Rangabzeichen auf der linken Brustseite seiner Kombi. Dabei gestand er sich mit einem unguuten Gefühl ein, daß die Verhandlungen mit Pounder jetzt schon illusorisch waren. Dabei hatten sie noch nicht einmal begonnen!

»Ich werde ihm unterlegen sein, rein gefühlsmäßig, verstehen Sie!« sagte er ungewohnt ernst. »Ich mag ihn gern. Pounder ist für uns durchs Feuer gegangen. Er hat uns alles mitgegeben, was wir jetzt so dringend benötigen. Ohne ihn wären wir niemals zum Mond gestartet. Kommen Sie, Adams,

egal, was Sie zu tun haben! Sie sind zur wirtschaftlichen Großmacht Nummer eins geworden. Sie können es sich leisten, eine Verhandlung zu vertagen.«

Homer G. Adams, der als das größte Finanzgenie aller Zeiten bezeichnet wurde, zeigte ein warmes, menschliches Lächeln. Bully wirkte wohl etwas unglücklich.

»Deshalb habe ich Sie angerufen. Wir wollen keine Fehler begehen, nicht wahr? Ich starte sofort. Haben Sie noch besondere Wünsche?«

Adams, der Mutant mit dem fotografischen Gedächtnis, fuhr in instinktiver Reaktion zusammen, als er das erstarrte Gesicht seines Gesprächspartners bemerkte. Zugleich hörte er über die vorzügliche Tonaufnahme das schrille Heulen. Reginald Bull verwandelte sich schlagartig in den Mann mit den kalten Augen. Etwas war geschehen.

»Mr. Bull!« rief Adams erregt. »Was ist ...«

»Sie brauchen nicht mehr zu kommen, Adams. Warten Sie nähere Weisungen ab. Alarm! Ende.«

Adams sah die konkav gewölbte Bildfläche des Telekoms verblassen. Reglos blieb er hinter seinem Schreibtisch sitzen. Sein Büro in den obersten Etagen des gigantischen Wolkenkratzers erschien ihm plötzlich leer und öde.

Sekunden später hörte er ebenfalls das helle Heulen. Es erklang nur wesentlich leiser als im Regierungspalast der Dritten Macht. Dennoch war er nicht weniger beeindruckend.

Homer G. Adams gehörte nicht zu den Männern, die sich von dem akustischen Signal eines Gerätes aus der Ruhe bringen ließen. Ganz bestimmt aber nicht an jenem 25. Mai dieses Jahres, als es sich bereits entschieden hatte, daß die Dritte Macht unter dem ehemaligen Major und Risikopiloten der US Space Force, Perry Rhodan, zum wirtschaftlichen, politischen und militärischen Mittelpunkt des Planeten Erde geworden war.

Die Tatsache, daß diese Kräfteballung den Erzeugnissen und überragenden Erkenntnissen einem erdfremden Sternenvolk zu verdanken war, mußte dabei als zweitrangig angesehen werden. Fest stand, daß ein Zwergstaat inmitten des asiatischen Festlandes nach anfänglichen Schwierigkeiten anerkannt worden war.

Damit stand auch die General Cosmic Company auf festen Füßen. Adams war dabei, die gesamte Weltwirtschaft mittels arkonidischer Erzeugnisse zu revolutionieren. Aus den letzten Berichten ging hervor, daß das Aktienkapital der GCC inzwischen auf zweihundert Milliarden Dollar angestiegen war. Neue Ausschreibungen in Höhe von nochmals siebzig Milliarden standen dicht bevor. Es war eine klare, saubere und wirtschaftlich kerngesunde Institution, die Homer G. Adams ins Leben gerufen

hatte.

Nichts, aber auch gar nichts hätte diesen Mann bewegen können, auch nur für den Bruchteil einer Sekunde den Kopf und damit die Nerven zu verlieren. Um so verwunderlicher war die Tatsache, daß er nun bebend und mit weit aufgerissenen Augen auf das Heulen lauschte. Augenblicke später kam die rein optische Bestätigung des Signals.

Eine violettfarbene Lampe begann zu flackern. Schließlich verdrängte ihr beunruhigender Schein das schwache Tageslicht innerhalb des abgedunkelten Arbeitsraumes.

Homer G. Adams erwachte wie aus einem schweren Traum.

»Nein!« flüsterte er, und seine Lippen wurden zu blutleeren Strichen. »Nein, nicht das - nicht das! Guter Gott im Himmel, nicht das!«

2.

»Zurücktreten da, fahren Sie doch die Wagen zurück!« brüllte der junge Offizier des Wachkommandos. »Sie sehen doch, daß es hier nicht weitergeht. Los schon, fahren Sie die Wagen um wenigstens dreißig Meter zurück.«

Der junge Mann vergoß Ströme von Schweiß. Seitdem das schrille Jaulen der Alarmsirenen verklungen war, schien im Bereich der Dritten Macht der Teufel los zu sein.

Ausgerechnet jetzt war auch noch die Transportkolonne mit den mongolischen Maschinen angekommen. Der Leutnant der Grenzstation konnte den verstörten Leuten nicht helfen. Nun hatte das sagenhafte positronische Computersystem der Arkoniden die Macht übernommen.

Die Maschine kannte keine Kompromisse. Als sie den ersten Warnimpuls empfangen hatte, war den Menschen gerade noch zwei Minuten Zeit gegeben worden. Dann waren die energetischen Sperrgitter aufgeflammt.

Nun stand der ringförmige Zaun aus purer Energie leuchtend und flammend entlang der Grenzlinien. Er war unbedingt tödlich. Es gab nichts, was ihn hätte durchdringen können. Ein Überfliegen des rätselhaften Gitters aus ineinander verwobenen Energielinien und Spiralen war auch nicht mehr ratsam. Das Computersystem war mit den zahlreichen Ortungsstationen gekuppelt. Zweifellos würde es keine Sekunde zögern, einen einfliegenden Körper mit den konzentrisch eingebauten Strahlkanonen vom Himmel zu holen. Dafür war schließlich eine allgemeine Warnung erlassen worden.

Der Leutnant des Grenzpostens rannte zurück in die flache Betonkuppel innerhalb des Energiezauns. Die schweren Kampfroboter, wuchtige Maschinen,

mit drehbar eingebauten Waffenarmen und Miniatur-Atomkraftwerken in den Körperhüllen, verweigerten seit vier Minuten den Gehorsam. Sie waren umgeschaltet worden, natürlich!

Augenblicke später kam die automatische Durchsage an alle Grenzposten und sonstigen Stellen. Demnach war Alarmstufe eins ausgelöst worden. Niemand konnte das Gebiet der Dritten Macht verlassen oder es gar noch betreten.

Die im genauen Mittelpunkt des 40000 Quadratkilometer großen Landgebietes sichtbare Energiekuppel war zum grellen Leuchten erwacht. Ihr gleißender Schein peinigte die Augen. Es war, als hätte sich dort eine künstliche Sonne aufgebläht.

Auf dem nicht mehr sichtbaren Raumhafen orgelten die neuen Jäger des Raumjagdkommandos in die Luft. General Pounder, dessen Wagen Sekunden zuvor die Energiehülle durchfahren hatte, sah sich plötzlich verlassen. Nur ein wachsamer Kampfroboter stand neben dem Fahrzeug.

Pounder war blaß. Seine Fragen wurden nicht beantwortet; seine Bestürzung in keiner Form gewürdigt. Man schien ihn einfach vergessen zu haben.

Oberst Freyt war nach einem lautstarken Fluch verschwunden. Wahrscheinlich raste er bereits seinem Kommandostand entgegen. Er lag an der Platzgrenze des Raumhafens.

So wappnete sich Pounder mit Geduld. Irgendwie mußte man sich ja um ihn kümmern. Wenn er von der Funktion eines positronischen Robotersystems eine Ahnung gehabt hätte, wäre ihm bekannt gewesen, daß seine Anwesenheit dem großen Automaten längst bekannt war. Nicht umsonst stand die untergeordnete Kampfmaschine neben dem Wagen.

Nachdem der General von der Positronik als ungefährlich und obendrein als angemeldet registriert worden war, ging der unhörbare Funkbefehl an den Robot. Pounder fuhr zusammen, als der Wagen scharf anruckte und mit hoher Fahrt auf den noch fernen Regierungspalast zuraste.

Als er dort ankam, wurde er von einem Offizier des Sicherheitsdienstes erwartet. Pounder stutzte, dann erkannte er den höflich lächelnden Mann. Li Tschai-Tung war vor drei Jahren zum Begriff geworden. Nun galt er als offizieller Verbindungsoffizier zum Geheimdienst der Asiatischen Föderation.

Pounder tippte wortlos an den Schirm seiner Dienstmütze. Man traf allerlei alte Bekannte, dachte er.

»Warten Sie bitte in der Halle, Sir«, wurde ihm bedeutet. »Zur Zeit ist von den führenden Herren niemand zu sprechen, was Sie bitte verstehen wollen.«

»Alarm?« erkundigte sich der General knapp.

»Warum? Was ist passiert? Können Sie mir etwas sagen?«

»Ich bin ausdrücklich dazu ermächtigt worden, Sir. Bitte, treten Sie doch ein. Stören Sie sich nicht an den drohend wirkenden Robotern. Das gehört zum Alarmplan. Sie werden vollautomatisch gesteuert. Bitte sehr!«

Pounder sah sich in der Halle aus Glas, Kunststoffen und Lichteffekten um. Auch hier herrschte Hochbetrieb. Im Hintergrund erkannte er die flimmernden Schächte der sagenhaften Antigravitations-Aufzüge. Überall war mit modernsten Mitteln gebaut und eingerichtet worden.

Zirka 120 Millionen Dollar, überschlug Pounder bei sich. Für solche Dinge hatte er einen Riecher.

»Mr. Bull wird sich später um Sie kümmern. Ihre zufällige Anwesenheit ist nun sehr erwünscht. Ich habe den Auftrag erhalten. Sie inzwischen vorzubereiten. Unter Umständen werden wir Sie bitten müssen, sofort und unter Dringlichkeitsstufe eins die Weltsicherheits-Kommission einzuberufen. Wenn möglich, im zentral gelegenen Peking. Sie werden sehr rasche Entschlüsse fassen müssen. Überdenken Sie bitte Ihr Vorgehen. Unsere Nachrichtenmittel stehen Ihnen zur Verfügung.« Pounders Worte kamen schwer: »Ich verstehe, Leutnant! Es ist wieder einmal so weit, wie? Ich erinnere mich an einen ähnlichen Fall, der vor etwa drei Jahren über die Bühne ging. Damals waren fremde Lebewesen in teuflischer Art dabei, Körper und Geist der wichtigsten Männer aus Politik und Wirtschaft zu übernehmen. Was ist jetzt los? Haben Sie schon die Geheimdienste verständigt?«

»Das abgesprochene Kodesignal wurde automatisch abgestrahlt. Wir zögern hier nicht lange, Sir! Bisher sind keine näheren Daten bekannt. Unsere Robot-Wachstation auf dem Planeten Pluto meldete lediglich die Ortungsergebnisse der dort aufgestellten Strukturtaster.«

»Sie sehen in mir einen harmlosen Menschen, der sich gelegentlich fragt, mit welchem Recht er sich General und Chef der US Space Force nennt«, entgegnete Pounder bissig. »Wir haben kümmerliche Raketen. Sie haben die lichtschnellen Raumschiffe. Unfaßlich! Was ist ein >Strukturtaster<?«

Li Tschai-Tung erlaubte sich ein höfliches Lächeln. Draußen klang ein infernalisches Dröhnen auf. Es steigerte sich zum zermürbenden Orgeln, das schließlich in den Form nachgrollender Schallwellen ausklang. Das kannte Pounder, nur nicht in solcher Stärke.

»Die GOOD HOPE unter dem Kommando der beiden Arkoniden ist gestartet«, erklärte der Chinese beiläufig. »Sie kennen das Beiboot des auf dem Mond zerstörten Kreuzers?«

»Beiboot!« stöhnte Pounder. »Herr, für meine

Begriffe ist ein sechzig Meter durchmessendes Kugelraumschiff ein Gigant. Was ist ein Strukturtaster?«

»Ein arkonidisches Ortungsgerät zur direkten Anmessung und Feststellung vierdimensionaler Strukturveränderungen innerhalb des Normalraumes. Damit werden Gravitationsverschiebungen gemessen. Da Gravitation eine Energieform des übergeordneten Hyperraumes ist, arbeiten die Ortungsgeräte direkt, also weit überlichtschnell. Wenn sie ansprechen, ist irgendwo im Halbmesser von etwa fünfzig Lichtjahren die strukturelle Raumkrümmung erschüttert und gewaltsam durchstoßen worden. Nach unseren Erfahrungen kann das nur den überlichtschnellen Hypersprung eines Raumschiffes bedeuten, eine sogenannte Transition! Wenn das aber in so naher Entfernung geschieht, wird die Verteidigungszentrale der Dritten Macht schlagartig munter.

Dann kann es uns nämlich an den Kragen gehen, Sir!«

Pounder sank in sich zusammen. Er hatte kein Wort verstanden.

»Ich bin ein Urmensch, Sie und Rhodan sind die fähigsten Wissenschaftler. Okay, sagen Sie nur nichts, Leutnant. Ich habe Sie immer unterstützt, erst entgegen meinen Befehlen und entgegen meinem Eid als Soldat, später mit offizieller Billigung meiner Regierung. Gehen Sie, ich warte. Sie werden einige Dinge zu tun haben. Nur - vergessen Sie nicht, daß hier ein geschlagener Mann wartet.«

»Sir, wenn die Menschheit einmal wirklich einig ist, wird man Ihnen genaue Informationen geben. Zur Zeit ist es noch im Interesse des stetig stabiler werdenden Weltfriedens erforderlich, daß nur Perry Rhodan über alles informiert ist. Damit ist er aber auch verpflichtet, seine und unsere Welt zu beschützen. Bitte, denken Sie über meine Worte nach. Die Chefs der drei großen Geheimdienste werden in spätestens einer Stunde eintreffen. Nun müssen Sie mich bitte entschuldigen. Ich habe tatsächlich zu tun.«

Li Tschai-Tung hastete davon. Zurück blieb ein verstörter Mann, dessen Blick auf die Uhr wie eine Zuflucht war.

Dann riß es General Pounder auf die Beine. Die junge Frau kannte er, von dem schwächlichen Kind mit dem blassen Gesicht und den großen, brennenden Augen hatte er gehört.

»Wie geht es Ihnen, Mrs. Manoli!« erkundigte er sich mechanisch. Er fühlte das Rätselhafte in den Kinderaugen.

Hastig überdachte er die Lage. Richtig, die Kleine mußte nun etwa neun Jahre alt sein. Todsicher gehörte Betty Toufry zum geheimnisumwitterten Mutanten-Korps der Dritten Macht.

Pounder schluckte. Dazu wußte er sehr genau, daß Bettys Vater in einem Atomlabor gearbeitet hatte. Die Veränderung seiner Gene hatte sich auf das Kind ausgewirkt, nur war hier keine Mißgestalt entstanden, sondern eine ganz besondere Geistesgabe, die normale Menschen niemals haben konnten. Welche Fähigkeiten das Mädchen besaß, wußte er nicht genau. Er beschloß, mit dem Chef des westlichen Geheimdienstes über den Fall zu reden. Pounder hielt es nicht für besonders gut, daß Perry Rhodan solche Monstren züchtete und sie obendrein noch schulte.

Er fuhr zusammen, als sich das Mädchen ruckartig umdrehte. Betty stand bereits dicht vor dem flimmernden Kraftfeld des Antigravitations-Liftes.

»Das sollten Sie nicht denken, Sir«, kam es leise wie ein Hauch durch die große Halle.

Pounder sank auf seinen Sitz zurück. Nun wußte er, daß er eine natürliche Telepathin vor sich hatte; ein Wesen, vor dem die geheimsten Gedanken offenlagen. Pounder fror plötzlich.

*

Ein Phantom raste durch die tiefe Schwärze des Raumes. Das wilde Jaulen des mit Vollschieb arbeitenden Impulstriebwerks berührte kaum den fast reglos hinter den Kontrollen sitzenden Mann.

Dagegen liefen Rhodans Überlegungen auf Hochtouren. Die Mondbahn überquerte er mit hoher Fahrt. Vordem Bug des kleinen Raumjägers leuchtete bereits die Erde. Die umgelenkten Felddüsen spien ihren Partikelstrom nach vorn, entgegen der Fahrtrichtung. Damit bremste die kleine, torpedoförmige Maschine mit einem Wert von 500 Kilometer pro Sekunde.

Rhodan überprüfte nochmals die Daten der Annäherungsautomatik. In Höhe der Satellitenkreisbahn mußte der Jäger auf Landegeschwindigkeit kommen. Auf dem Schirm des überlichtschnell arbeitenden Hypertasters erschienen flimmernde Punkte. Aus dem Lautsprecher der Sprechverbindung krachten kurze Wortketten. Was da vorn in den leeren Raum schoß, war von Menschen erbaut worden. Es waren auch Menschen, die in den schmalen Druckkabinen der Jäger saßen.

Auf dem kleinen Bildschirm des Telekoms erschien das Gesicht eines jungen Mannes. Sein kurzes Nicken wurde von einem Lächeln begleitet.

»Deringhouse an Kommandant eine zweite Gruppe im Alarmstart. Wir gehen auf Position, Anweisungen, Chef?«

Perry Rhodan zog das schwenkbare Mikrophon vor die Lippen. Vor seinem Jäger wuchs die Erde als gigantischer Ball aus dem Nichts. Die amerikanischen Kontinente und ein großer Teil des Stillen Ozeans waren klar zu übersehen. Die

europäische Küste verschwamm im finsternen Schatten der Nachthalbkugel.

»Keine, wenigstens jetzt noch nicht. Keine langen Erklärungen bitte. Ich habe die Meldung bereits erhalten. Ist der Alarm ausgelöst worden?«

»Programmgemäß. Unten ist die Hölle los.«

Rhodan unterbrach die Verbindung.

Die in den Raum schießenden Jäger unter Major Deringhouse zuckten in entgegengesetzter Richtung an der zur Landung ansetzenden Maschine vorbei. Augenblicke später leitete Rhodan die erste Bremsellipse ein. Sie brachte ihn einmal um die Erde, bis er mit aufflammendem Prallschirm in die obersten Schichten der Atmosphäre eintauchte.

Die weißglühenden Gase der gewaltsam verdrängten Luftmassen dröhnten in das hinter dem stürzenden Jäger entstehende Vakuum. Es schien, als verglühe ein Meteor in den dichter werdenden Luftschichten.

Rhodan baute eine Gewaltlandung nach Arkoniden-Art. Dabei hatte der Prallfeld-Projektor alle Energie aufzubieten, um die hartnäckigen, ionisierten Gasmassen aus der Bahn des niederstürzenden Körpers zu stoßen.

Auch das war eine Entwicklung, von der ein tüchtiger Mann wie General Pounder kaum zu träumen wagte. Von Perry Rhodan wurde sie mit der selbstverständlichen Gelassenheit des Wissenden eingesetzt. Er achtete kaum noch auf das turbulente Toben innerhalb der dichten Luftschichten.

Ihn bewegte nur noch der Gedanke an den Alarm; an ein Geschehnis, dem er in hellstichtiger Voraussicht entgegengefeuert hatte. Nun war es so weit!

Nur wußte er noch nicht, was eigentlich geschehen war. Da das positronische Computersystem den Alarm ausgelöst hatte, war zu erwarten, daß die galaktische Position des Planeten Erde gefährdet war.

Die galaktische Position! Seit drei Jahren drehten sich Rhodans Überlegungen und Planungen nur noch um diesen Punkt. Vor drei Jahren, nach nur kurzem Bestehen der Dritten Macht, war es nichtirdischen Lebewesen erstmalig gelungen, auf Terra festen Fuß zu fassen. Nach der Beseitigung dieser Gefahr waren Wochen, Monate und Jahre ohne besondere Ereignisse vergangen, es sei denn, man hätte die fieberhafte Bautätigkeit im Bereich der Dritten Macht als überdurchschnittlich bemerkenswert eingestuft.

Drei Jahre hatte man ihm Zeit gelassen, ihm, dem ehemaligen Major und Risiko-Piloten der Space Force. Während dieser Zeitspanne war es wenigstens gelungen, den wankenden Weltfrieden endgültig zu stabilisieren und die irdischen Großmächte zu einer Verteidigungs-Koalition zusammenzuschließen.

Wie illusorisch mußte das aber sein, wenn die Erde

nun erneut entdeckt worden war! Was mußte geschehen, wenn unzweifelhaft vorhandene Fremd-Intelligenzen dabei waren, mit grenzenlos überlegenen Machtmitteln die Heimat der Menschheit anzufliegen, um zu versuchen, dort zu landen oder gar einen Überraschungsangriff zu starten! Rhodans düsterste Träume waren mit dem eingetretenen Alarm bestätigt worden.

Unter dem nach wie vor stürzenden Raumjäger tauchte die nordsibirische Küste auf. Die Impulsorte gaben bekannt, daß die Maschine von zahlreichen Radarstationen angestrahlt wurde. Sollten sie! Da unten wußte man längst, wer da mit einer rücksichtslos erscheinenden Wahnsinnsfahrt aus dem Raum geschossen kam.

Die Mongolei kam ins Blickfeld. Als der strahlende Zaun ringsum des von der Dritten Macht beherrschten Landgebietes auf den Bildschirmen zu glänzen begann, erinnerte sich Rhodan an die Verzweiflungslandung vor etwa vier Jahren.

Damals war er mit einer Rakete irdischer Bauweise vom Mond heimgekehrt, nachdem er dort als erster Mensch gelandet war.

Damit hatte alles angefangen. Schwerste Zerwürfnisse waren gefolgt. Angriffe über Angriffe waren von den Machtblöcken der Erde gegen das Zentrum der neuen Macht gestartet worden, bis man eingesehen hatte, wie überwältigend die wissenschaftlich-technischen Machtmittel der Fremden waren. Damals war zum ersten Male der Begriff »Arkoniden« durch die Welpresse gegangen. Heute wußte man sehr genau, daß man den Fremden sehr viel zu verdanken hatte. Nur und das war die entscheidende Tatsache - war mit ihrem zufälligen Auftauchen die Gefahr des endgültigen Entdecktwerdens akut geworden.

Wahrscheinlich wäre der Planet Erde noch einige Zeit ein völlig unbekannter Himmelskörper geblieben, wenn der Automatsender des von Menschenhand zerstörten Arkonidenkreuzers nicht seine Hilferufe in den Raum der Milchstraße abgestrahlt hätte. Von da an war es vorbei gewesen mit dem Dornröschenschlaf der Erde.

Als Rhodan die Kodedaten an das abwehrrbereite Robotersystem gab und der Jäger von der zentralen Fernsteuerstation übernommen wurde, war er sich darüber klar, daß die Menschheit vor einem sehr plötzlichen und wahrscheinlich auch schreckhaften Erwachen stand. Nun hatte man sich endgültig damit abzufinden, daß es außer dem Menschen auch noch andere hochintelligente Lebewesen gab; Lebewesen, denen man nichts, oder fast nichts entgegensetzen hatte.

Der hochgewachsene, hagere Mann in der engen Druckkanzel des Raumjägers verzog bei dem Gedanken die Lippen. Nun mußte es an ihm und an

den beiden überlebenden Arkoniden liegen, für die Sicherheit der Welt etwas zu tun.

Die Maschine wurde sanft gelandet. Der kleine Hochleistungsreaktor hinter der Strahlenschutzwand der Pilotenkanzel lief aus. Mit ihm erstarben der leistungsfähige Energiekonverter und all die Nebenaggregate, ohne deren Funktion die freiwerdenden Kräfte niemals hätten gebändigt werden können.

Oberst Freyt salutierte kurz und exakt. Mit einem prüfenden Blick umfing er die sehnige Gestalt des heimgekehrten Kommandanten.

Rhodan klappte den Druckhelm auf die Schultern zurück. In seinen grauen Augen lag ein verhaltenes Flimmern der Spannung. Schweigend ergriff er die angebotene Zigarette.

Man sah es dem Chef nicht an, daß er vor etwa einer Stunde noch in der Nähe des Planeten Mars einen neuen Jäger erprobt hatte. Rhodan war der Mann ohne Nerven geblieben. Zumindest verstand er es ausgezeichnet, das Vorhandensein solcher körperlichen Einrichtungen zu verleugnen.

»Die GOOD HOPE ist unter Thora und Crest gestartet, Chef«, meldete Freyt kurz. »Deringhouse und Nyssen sind mit je vierundfünfzig Maschinen im Raum. Die dritte Gruppe habe ich unten behalten. Sitzbereitschaft, Sir. Wir können notfalls im Zeitraum von fünfzig Sekunden starten. General Pounder ist kurz vor dem Alarm angekommen. Erwartet im Regierungsgebäude. Eine Frage, Chef, was ist los? Wir sind hier ...!«

»Bully hat eisern geschwiegen, was?« unterbrach Rhodan. »Fragen Sie nicht. Ich habe selbst noch keine Ahnung. Nur - halten Sie die Augen offen. Meine Maschine ...?«

Zutiefst beunruhigt blickte Freyt dem davonfliegenden Hubschrauber nach. Ganz im Gegensatz zu den überwältigenden Einrichtungen im Gebiet der Dritten Macht stammte der Schrauber aus normalirdischer Fabrikation.

Weit hinten sah er den leuchtenden Energieschirm der Kuppel in sich zusammenfallen. Es dauerte nur eine knappe Sekunde, dann war Rhodan mit der Maschine durch. Sofort darauf wölbte sich die Glocke erneut in den blauen Himmel der Wüste Gobi.

Rhodan landete auf dem Flugschrauberdach des Regierungsgebäudes. Roboter salutierten, was Rhodan wieder einmal zu einem ironischen Lächeln verführte. Er hielt es für durchaus überflüssig, die komplizierten Gehirne der Kampfmaschinen mit solchen Sonderschaltungen zu belasten.

Außer den Robotern war nur ein Mensch zum Empfang erschienen. Rhodan legte keinen Wert auf ein großartiges Zeremoniell. Der dunkelhaarige Mann mit dem schmalen Gesicht trug ebenfalls die

neue Uniform der Dritten Macht, nur wies die kleidsame Kombination keine Rangabzeichen auf. Dafür glänzte auf der linken Brustseite ein seltsames Symbol, das bei näherer Betrachtung ein von einer strahlenden Aureole umfaßtes Gehirn darstellte.

Der Mutant John Marshall wartete ab, bis ihn Rhodans Blick voll traf. Er fühlte instinktiv, wie es im Schädel des großen Mannes arbeitete. Fast war ihm, als zögerte Rhodan den Eintritt in die Kommandozentrale des Palastes willkürlich hinaus.

»Hallo, Marshall! Was macht die Gedankenleserei?«

»Bei Ihnen gelingt es mir noch immer nicht«, stellte er fest. »Sie werden erwartet, Sir. Bully ist außer sich. In etwa fünfzehn Minuten kommen die Leute der Geheimdienste an. Wir wissen nicht, wie sich die Sache eigentlich entwickeln soll.«

Rhodan trat wortlos ins strahlende Feld des Antigravitations-Liftes. Schwerelos trieben sie nach unten.

Marshall sann darüber nach, wie sich Rhodan in dieser Situation verhalten mochte. Im Gegensatz zur Tollhausatmosphäre innerhalb des Regierungsgebäudes schien er die Ruhe in Person zu sein. Marshall tastete behutsam nach dem Gedankeninhalt des dunkelblonden Mannes. Rhodans Haare waren schweißverklebt. Er trug noch immer den leichten Raumanzug.

»Lassen Sie es sein. Marshall«, klang die dunkle Stimme auf. »Sie stoßen gegen eine Mauer. Haben Sie General Pounder getestet?«

Marshall verzog das Gesicht. Plötzlicher Unmut glomm in den dunklen Augen auf.

»Er hält uns für Monstren«, grollte er. »Verschiedene Leute scheinen nicht begreifen zu wollen, daß wir, die besagten Monstren, nur durch monströse Atomversuche entstanden sind.«

»Sonst ist Pounder aber einwandfrei, wie?« amüsierte sich Rhodan. »Hören Sie, John, Sie sollten sich über Begriffe wie Monstren und dergleichen nicht aufregen. Denken Sie einmal darüber nach, wie Ihre ungeordneten Gaben auf einen normalen Menschen wirken müssen. Ich ... nanu, die GOOD HOPE kommt zurück?«

Rhodan sprang im nächsten Stockwerk aus dem Lift. Das schwere Dröhnen des landenden Raumschiffes war nicht zu überhören.

»Das sollte ich Ihnen ausrichten: Thora hält es für ratsam, das große Schiff einstweilen unter der Energiekuppel zu lassen. Bully blockiert sein Gehirn. Ich habe nicht erfahren können, was er über die Sache denkt. Ich weiß noch nicht einmal, was überhaupt geschehen ist.«

Rhodan zeigte ein flüchtiges Schmunzeln, das sein hageres, kantig gewordenes Gesicht für Sekunden entspannte.

»Eine Frechheit von Bull, wie?« erkundigte er sich. »Okay, die Zeit ist um. Marshall. Sie haben bemerkt, daß ich den Augenblick etwas hinausgezögert habe?«

Er blickte zu dem schweren Schott aus Arkonstahl hinüber. Zwei mächtige Kampfboter mit schußbereiten Energiewaffen standen vor dem einzigen Zugang zur Kommandozentrale des Palastes.

Der Telepath lächelte. Ja, er hatte es gemerkt.

»Gehen wir. Und - beten Sie zu unserem Herrgott, daß wir noch einmal ungeschoren davorkommen! Die Erde ist noch viel zu schwach, um einer angreifenden galaktischen Großmacht die Stirn bieten zu können. Mit unseren Raumjägern werden wir einer echten Flotte grenzenlos unterlegen sein. Kommen Sie!«

3.

Sie gab sich kühl, beherrscht und arrogant. Ob sie tatsächlich ihre Nerven in der Gewalt hatte, war jedoch fraglich.

Thora, die ehemalige Kommandantin des auf dem Mond notgelandeten und anschließend von Menschenhand vernichteten Forschungs-Raumkreuzers, war sich ihrer Abstammung wieder einmal bewußt geworden. Ihre Haltung wirkte steif; mehr verkrampft als betont würdevoll.

So beobachtete sie schweigend die hastenden Menschen inmitten der Kommandozentrale.

Rhodan hatte darauf verzichtet, diesen wichtigsten Punkt der Dritten Macht unter die sichere Erde zu verlegen. Wenn der Schutzschirm zusammenbrach, gleichgültig unter welchen Gewalteinwirkungen, so mußten auch die besten Tiefbunker sinnlos werden.

Ihr schönes Gesicht, das keine Deutung ihres wahren Alters zuließ, glich einer ausdruckslosen Maske. Sie hatte ihre Forderungen gestellt. Es kam nun auf Perry Rhodan an, inwiefern er bereit war, diese Forderungen zu erfüllen.

Sie fühlte sich nicht wohl inmitten der hastenden, planenden und heftig diskutierenden Menschen. Sie, der Sproß aus der herrschenden Dynastie des Arkonidenreiches, hatte mehr als einmal zu verstehen gegeben, daß sie die menschliche Rasse als entwicklungsmäßig tiefstehend ansähe.

Ihr Blick wanderte hinüber zum Gründer und Präsidenten dieses irdischen Miniaturstaates, den man die Dritte Macht nannte.

Ein bitterer Zug legte sich sekundenlang über ihre Lippen. Rhodan war zweifellos ein überragender Mensch. Nun, nachdem er durch die arkonidischen Hypno-Lehrmethoden das gesamte Wissen der Arkonidenrasse erhalten hatte, war er sogar noch

überlegener, noch selbstsicherer geworden. Er war ein Mann, den nichts mehr überraschen konnte.

Eben darum - so war Thoras Meinung - hätte er weniger oft vergessen sollen, daß sein Wissen und Können letztlich von den Arkoniden stammte. Er hatte mit grandioser, verblüffender Selbstverständlichkeit all das übernommen, wovon Menschen seiner Art vier Jahre zuvor noch keine Ahnung hatten.

Er jonglierte mit Urkräften und Unternehmen, die die Arkonidin als atemberaubend empfand. Wie dem auch war, sie war zu dem Trugschluß gekommen, daß Rhodan unter fast vier Milliarden Lebewesen seiner Rasse das einzig beachtenswerte Individuum sei.

Dunkler Zorn umwölkte ihre Stirn, als sie den Eifer ihres wissenschaftlichen Beraters und Artgenossen bemerkte.

Crest, führender Arkoniden-Wissenschaftler und Sinnbild für die geistige Größe des Großen Imperiums, schien erneut unter Rhodans Willenseinfluß zu geraten. Es war erstaunlich, wie sehr dieser Mensch den hervorragenden Geist des Planeten Arkon beherrschte.

Thora blieb abwartend im Hintergrund, versunken in ihre eigenartige Haßliebe zu dem Mann, dem sie einerseits alles gönnte und zum anderen alles verweigerte. Uferlose Empörung paarte sich mit weichen, spontan aufflackernden Gefühlen.

Auf den konkav gewölbten Bildflächen des positronischen Robotgehirns glühten und irrlichterten die Symbolgruppen der Endauswertung. Rhodan schaltete mit traumhafter Sicherheit Er beherrschte eine Maschine, die in ihrer mechanischen Vollendung niemals auf die Befehle eines Menschen hätte reagieren dürfen. Dennoch tat sie es.

»Nummer hundertachtzehn, Strukturerschütterung«, klang die raue Stimme eines unteretzten, breitschultrigen Mannes.

Thora fuhr zusammen. Reginald Bull, ehemals Captain der US Space Force und Mitbezwinger des Mondes zeigte auch jetzt seine sprichwörtliche Ruhe, die jedoch nur von Eingeweihten als solche empfunden wurde.

»Noch ein Sprung, die hundertneunzehnte Transition«, klang es noch lauter durch das Summen der Maschinen. »Eben langt es. Sinnlos, noch länger auf die Meldung zu lauschen. Was nun ...?«

Sein Blick irrte zwischen Perry Rhodan und Crest hin und her. Beide Männer hatten eine verschiedenartige Meinung.

Rhodan erhob sich von dem drehbaren Sitz.

»Sie bleiben dabei, Crest?« fragte er bedächtig.

Der Arkonide zeigte Spuren von Erregung. Das geschah äußerst selten bei dem durchaus zurückhaltenden, liebenswürdigen Charakter der

fremden Intelligenz. Rhodan fühlte und ahnte, daß die erdgebundene Dritte Macht vor einem Wendepunkt stand. So fügte er zu seiner Frage hinzu:

»Mir scheint, die zweite Epoche unseres Wirkens ist soeben angebrochen. Denken Sie daran. Die Meldungen der Pluto-Robotstation beweisen einwandfrei, daß die von den Strukturtastern aufgenommenen Verschiebungen im Gebiet der Sonne Wega stattfinden. Es steht nun ferner fest, daß dort zahllose Raumschiffe, aus dem Hyperraum kommend, ins Normaluniversum zurückkehren. Das bedeutet, daß unbekannte Lebewesen mit aller Energie dabei sind, das wahrscheinliche Planetensystem der Wega näher zu untersuchen. Bleiben Sie logisch, Crest! Ich schätze Ihren Verstand und Ihre Toleranz. Sie haben den Menschen und damit der Erde viel geholfen.«

»Dann richten Sie sich wenigstens einmal nach unseren speziellen Wünschen!« fiel Thora aus dem Hintergrund ein.

Die Ärzte Haggard und Manoli tauschten einen kurzen Blick. Haggards Stirn war von scharfen Falten durchfurcht. Thora machte Schwierigkeiten, zweifellos!

»Ihre speziellen Wünsche waren bisher unerfüllbar«, wehrte Rhodan knapp ab. »Die galaktische Position der Erde muß Unter allen Umständen geheim bleiben. Es genügt mir schon, daß vor drei Jahren der Zwischenfall mit den Individual-Verformern geschah. Crest, Sie sind mit Ihren Mutmaßungen auf dem falschen Weg!«

»Ich werde Sie nach wie vor bitten und ersuchen müssen, das Gebiet der Sonne Wega sofort anzufliegen«, beharrte Crest. »Meine Berechnungen weisen einwandfrei aus, daß es unter den Planeten des großen Sterns die von mir so dringend gesuchte Welt geben muß. Perry - richten Sie sich wenigstens einmal nach meinen Wünschen! Wir sind vor mehr als vier Jahren irdischer Zeitrechnung auf Ihrem Mond notgelandet. Es lag niemals in unserer Absicht. Ich bin in dieses abgelegene Gebiet der Galaxis gekommen, um hier nach einem Planeten zu suchen, dessen Bewohner das Geheimnis der biologischen Zellerhaltung kennen. Das bedeutet ein ewiges Leben.«

»Sie wissen noch nicht einmal genau, ob die Wega überhaupt Planeten hat«, warf Reginald Bull ein. »Ihre Berechnungen mögen stimmen, schön. Deshalb sehe ich aber noch lange keinen Grund, mitten in diesen Hexenkessel hineinzustoßen. Die Schiffe, die dort aus dem Hyperraum kommen, werden der Erde augenblicklich nicht gefährlich, auch wenn die Positronik die Frage aufwirft, ob die Position der Erde nicht eventuell verraten worden ist. Ich halte das aber für unsinnig. Die Gründe sind bekannt.«

Rhodan verharnte in seinem beunruhigenden

Schweigen. Unten, im großen Sitzungssaal, warteten die Geheimdienstchefs und Abgeordneten der irdischen Staaten. Der Alarm war weltweit gewesen. Und nun diese Überraschung!

»Ich bleibe dabei, daß es sich um arkonidische Raumschiffe handelt, deren Kommandanten ebenfalls den Auftrag erhalten haben, die Welt des ewigen Lebens zu suchen«, behauptete Crest erregt. Rhodans eiserne Ruhe schien ihn zutiefst aufzuwühlen.

Wieder erfolgte die Antwort von Bully:

»Das glauben Sie selbst nicht, Crest! Wir sind uns darüber klar, daß das ehemals mächtige und aktive Volk der Arkoniden mehr und mehr degeneriert. Der geistige Zerfall war schon vor etlichen Jahren so weit fortgeschritten, daß man sich nur noch mit äußerster Mühe dazu aufraffen konnte. Ihren eigenen Forschungskreuzer auszurüsten. Die Burschen, die da im System der Wega aus dem Hyperraum kommen, haben mit Ihren Leuten nichts gemein. Verlassen Sie sich auf meinen Instinkt. Ich lehne es ab, mit der GOOD HOPE zu einem überlichtschnellen Flug zu starten. So, wie wir die Strukturverschiebungen orten und genau anpeilen, könnten wir ebenfalls ausgemacht werden. Damit wäre das Solsystem verraten. Zum Teufel, wozu bin ich Sicherheitsminister geworden!«

Bull erhob sich von dem hochlehnigen Kontrollstuhl. Über ihm flammten die Bildflächen der überlichtschnell funktionierenden Hypertaster. Von Major Nyssen, dem Kommandanten der 2. Raumjagd-Gruppe, lief die Meldung ein, daß der solare Raum völlig frei von fremden Objekten sei.

»Da haben wir es«, sagte Bull erbittert. Seine wasserblauen Augen glitzerten feindselig. »Crest, ich werde mich nicht darauf einlassen, die GOOD HOPE zu opfern. Die Strukturtaster auf Pluto haben bis jetzt genau hundertzweiundzwanzig Transitionen aufgezeichnet. Alle im nahen Bereich der Wega! Sind Sie ernsthaft daran interessiert, das einzige große Raumschiff, das wir haben, mitten in diesen Wirrwarr hineinfliegen zu lassen? Das ist doch verrückt.«

»Ihre Meinung ist überhaupt nicht entscheidend, Mr. Bull!« sagte Thora bissig. Ihre Haltung war noch steifer geworden, ihr Gesicht noch ausdrucksvoller.

Sie ist schön, dachte Rhodan. Es war eine oft gemachte Feststellung, die sich in seinem Hirn lediglich routinemäßig wiederholte.

Rhodan maß sie aus schmaler werdenden Augen. Als sie sein seltsames Lächeln bemerkte, verstummte sie mitten im Wort. Ihre Züge spannten sich. Sie wurde schlagartig nervös.

»Nur weiter«, ermunterte Rhodan. »Ist noch etwas zu sagen?« Bully ballte die schweren Fäuste. »Ich habe nichts zu sagen«, sagte er erbittert. »Perry ist der Chef! Thora auch wenn Sie mich nicht leiden

können, so sollten Sie im Augenblick an das Raumschiff denken. Die GOOD HOPE ist das einzige überlichtschnelle Fahrzeug. Wir haben noch einmal unheimliches Glück gehabt, verstehen Sie! Als die erste Alarmmeldung der Plutostation durchkam, sah ich schon eine fremde Flotte über der Erde auftauchen. Wir sind lieber etwas übervorsichtig, was weder den Menschen noch Ihnen etwas schaden kann. In etwa einem Jahr ist der Schiffsneubau fertig. Dann sehen wir weiter. Wenn man uns bis dahin in Ruhe läßt, will ich heilfroh sein. Für eine ernsthafte Begegnung mit fremden Intelligenzen sind wir noch nicht gewappnet. Und unter solchen Umständen wollen Sie nun das tun, was wir drei Jahre lang im Interesse der Sicherheit vermieden haben - nämlich einen Überlichtsprung wagen. Ausgerechnet auch noch zur Wega, wo augenblicklich zahlreiche Raumschiffe auftauchen!«

Rhodan räusperte sich. John Marshall grinste. Der vor wenigen Augenblicken eingetroffene Kommandeur des Raumjagdverbandes, Oberst Freyt, amüsierte sich über Bullys Temperament, das er während seiner Rede an den Tag legte.

»Sie geben mir keine Chance, Perry«, beschwerte sich der Arkonide bitter. »Seit drei Jahren verweigern Sie kurze Reisen im Halbmesser von etwa fünfzig Lichtjahren.«

»Stimmt. Meine eigene Neugierde hat immer hinter der Sicherheit der Erde zurückstehen müssen. Jemand hätte uns orten können. Sie wissen sehr genau, daß man keine entstehende Energieballung so leicht ausmachen und anpeilen kann wie eine Gravitations-Strukturverschiebung.«

»Wir haben lange genug gewartet. Ich behaupte nach wie vor, daß die ins Wegasystem einfliegenden Raumschiffe von meiner Heimatwelt kommen. Gerade durch die immer mehr um sich greifende Degeneration sind wir darauf angewiesen, die noch gesunden Geister durch eine künstliche Lebensverlängerung zu erhalten. Man wird im Zentralen Rat von Arkon alle Mittel aufgeboten haben, um den Planeten der Zellerhaltung doch noch zu entdecken.« - »Ich verlange den sofortigen Start«, kam wieder Thoras Stimme durch. »Zweifelloos werden wir im Wegasystem mit unseren Leuten Verbindungen aufnehmen können. Infolge Ihrer Hypnoschulung wissen Sie alles, was uns ebenfalls bekannt ist. Sie benötigen uns nicht mehr. Ich schenke Ihnen die GOOD HOPE. Sehen Sie anschließend zu, wie Sie Ihre über alles geliebte Menschheit zur galaktischen Großmacht erheben. Dazu wäre es nur erforderlich, die primitiven, instinkthaften Lebewesen Ihres Volkes vorher zu bändigen. Die Mittel dazu haben Sie. Nochmals: Ich verlange den Start, um später im Wegasystem abgesetzt zu werden.«

»Ihre Ideen sind närrisch«, rief Bully wütend. »Muß ich ganz deutlich sagen, daß Ihr so stolzes Arkonidenvolk am Ende ist? Tut mir leid, aber es wird Zeit, daß Ihnen endlich einmal die Augen geöffnet werden. Ich kann mich noch sehr gut an die schläfrig glotzenden Besatzungsmitglieder Ihres zerstörten Kreuzers erinnern. Sie und Crest haben Glück, daß Ihr Geist noch in Ordnung ist. Verwenden Sie ihn gefälligst zu logischen Überlegungen, nicht aber für sinnlose Phantastereien.«

Die Worte waren hart, fast etwas brutal in ihrer Offenheit. Rhodan wartete ab.

Thora bebte am ganzen Leib. Crest schien innerlich zu zerbrechen. Hilflos sank er auf einen Drehschemel nieder. Lastende Stille legte sich über die Kommandozentrale. Nur die Lautsprecher der galaktischen Funkstation plärrten aus dem großen Nebenraum herüber. »Oberst Freyt!« Der Ruf kam kalt und scharf. Freyt fuhr zusammen. Automatisch nahm er Haltung an.

Bull starrte mit großen Augen auf das Gesicht des Kommandanten. Diesen Ausdruck kannte er. Rhodan war jener Mann geblieben, den die Psychologen der Space Force einen »Sofortumschalter« genannt hatten. Seit dem absolvierten Hypnotraining war diese Fähigkeit noch ganz erheblich gesteigert worden.

Perry Rhodan war jetzt nur noch der kompromißlose, alles fordernde, keinen Widerspruch duldende Kommandant.

»Sir ...!« Oberst Freyt schluckte verkrampft.

»Befehl an Major Deringhouse absetzen. Er hat sofort zu landen. Nyssen bleibt mit seiner Raumjagdgruppe auf der Mondbahn. Danke! Captain Klein!«

Ein zweiter Mann nahm Haltung an. Die rauchgrauen Augen des Chefs erlaubten keine Gegenfrage. Rhodan war sich nicht bewußt, daß er die Anwesenden in den Bann seines fast suggestiven Zwang ausstrahlenden Willens zwang.

»Einsatzkommando für Fall >Götterdämmerung< klarmachen. Fünfzig Mann genügen. Sie übernehmen den Befehl. Gleichzeitig schalten Sie hundert Kampfroboter auf Ihre Individualfrequenzen um. Wir starten in genau fünf Stunden. Danke sehr!«

Zwei blasse Männer verließen den Raum. Crest erhob sich bedächtig. In seinem alten und doch so jungen Gesicht arbeitete es.

»Vielen Dank«, würgte er hervor. »Sie werden im Wegasystem alle nur denkbare Hilfe erhalten. Unter Umständen kann ich erreichen, daß man Ihnen einen wirklich kampfstarken Kreuzer überläßt. Das Große Imperium wird die Erde unter allen Umständen beschützen. Wir werden nicht vergessen, was Sie für uns getan haben. Ich ...!«

Crest verstummte unter dem Blick des hageren

Mannes. Mitleid glomm im hintersten Winkel der hellen Augen, die nun gar nicht mehr so zwingend leuchteten.

»Crest, es tut mir sehr leid, aber sie werden im Wegasystem kein einziges Arkonidenschiff finden. Sie irren sich! Bei Ihnen ist der Wunsch der Vater des Gedankens. Ihr Volk ist nicht mehr fähig, eine solche Großaktion zu starten. Bedenken Sie, daß wir mehr als einhundertzwanzig transistierende Raumschiffe geortet haben. Das sind nicht Ihre Leute.«

Bulls wuchtige Gestalt schob sich nach vorn.

»Ganz meine Meinung«, kam es gedehnt. »Und warum, wenn ich fragen darf, willst du dennoch starten? Die Ortungsergebnisse beweisen, daß man es nicht auf uns abgesehen hat. Wozu sollen wir die Unbekannten auf uns aufmerksam machen? Wozu, frage ich! Du siehst doch wohl ein, daß diese ganz zwangsläufig nahe der Riesensonne auftauchen. Warum haben wir wohl drei Jahre lang auf überlichtschnelle Raumreisen verzichtet, obwohl es uns in allen Fingern juckte? Seid ihr hier alle verrückt geworden?«

»Wenn ich ein Diktator wäre, hättest du jetzt verspielt«, flüsterte Rhodan, und seine Lippen zeigten wieder das beunruhigende Lächeln. »Dir ist wohl noch nicht der Gedanke gekommen, daß du dich ebenfalls irren könntest?«

Bullys Gesicht erstarrte. »Ebenfalls irren?« wiederholte er. »Genau das. Die GOOD HOPE startet in fünf Stunden! Ausschließlich im Interesse der Erde und nur zum Zwecke der Erkundung. Ich halte nicht viel davon, einer nur siebenundzwanzig Lichtjahre entfernt stattfindenden Invasion tatenlos zuzusehen. Das ist aber eine Invasion! Händler und Forscher kommen nicht mit einem Massenaufgebot von offenbar schweren Schiffen. Und noch etwas ...!«

Perry Rhodan sah sich bedächtig um.

»... noch etwas, meine Herren! Jemand, der weit draußen im galaktischen Raum zu Hause ist, hat einen kleinen Fehler begangen, diese Invasion gilt der Erde, nicht aber dem System der Wega. Jemand ist ein winziger Rechenfehler unterlaufen, und jemand hat die vor vier Jahren abgestrahlten Notrufe des Arkonidenkreuzers um den Bruchteil einer Dezimalstelle falsch ausgewertet. Im Endeffekt führt das unter Berücksichtigung der galaktischen Entfernungen zu einem Fehlsprung von rund siebenundzwanzig Lichtjahren. Deshalb werden wir nachsehen, was dort eigentlich gespielt wird. Meine Herren, eben hat die zweite Epoche begonnen. Man kann auch zweite Krise dazu sagen. Mr. Marshall, melden Sie mich bei den wartenden Abgeordneten an.«

Rhodan stülpte die Mütze über den Schädel, tippte

flüchtig gegen den Schirm und schritt auf das schwere Schott aus Arkonstahl zu. Hinter ihm breitete sich eisiges Schweigen aus, das Sekunden später von einem zornigen Auflachen zerrissen wurde.

Reginald Bull stand breitbeinig vor den komplizierten Ortungsgeräten.

»Wenn du recht hast, will ich nichts mehr sagen. Wenn wir aber durch diesen Wahnwitz fremde Intelligenzen auf die Erde aufmerksam machen, werde ich mir erlauben, dich, den Chef der Dritten Macht, einen unvorsichtigen Burschen zu nennen. Mit Verlaub gesprochen, Kommandant: Wenn ein untergeordneter Offizier solche Fehler beginge, ließe ich ihn wegen wissentlicher Gefährdung der Weltsicherheit in erster Instanz vor ein Kriegsgericht stellen.«

Dr. Manoli umklammerte die Lehnen seines Sessels. Seine Lippen begannen zu beben, als sich Perry Rhodan langsam umdrehte. Sein Blick war rätselhaft, die Stimme klang sanft: »Ich auch, Bully, ich auch!« Das stählerne Schott klappte zu. Salutierende Kampfroboter arkonidischer Konstruktion ließen ruckartig die Waffenarme sinken. Der Chef war verschwunden.

»Ein guter Psychologe sind Sie weiß Gott nicht«, murmelte Dr. Haggard, seit drei Jahren Gesundheitsminister der Dritten Macht, gleichzeitig Gründer der weltberühmten »Arkon-Klinik«.

Der schwergebaute Riese schob seinen Körper auf die Panzerpforte zu. Dr. Eric Manoli, ehemals Bordarzt der STARDUST, folgte ihm schweigend. Reginald Bull sah ihnen düster nach. Dann fiel sein Blick auf die beiden Arkoniden.

Da begann er zu verstehen, warum Perry Rhodan seinen langjährigen Widerstand gegen eine überlichtschnelle Raumreise aufgegeben hatte - warum er ihn aufgeben mußte.

In dieser Situation war es nicht länger tragbar, den Fernflug zu verweigern. Die Möglichkeit, Crest und Thora zu erbitterten Feinden der Menschheit werden zu lassen, mochte für Rhodan ausschlaggebender sein als die Wahrscheinlichkeit einer Ortung durch fremde Lebewesen.

Dazu kam die Tatsache, daß Unbekannte in relativer Nähe der Erde operierten.

*

Das Arbeitsgeräusch der mächtigen Impulstriebwerke klang wie der dumpfe Trommelwirbel unsichtbarer Riesen.

Dröhnend hob die GOOD HOPE vom Boden ab. Sie hatte ihren Landeplatz innerhalb der großen Energiekuppel. Als die obere Polrundung des sechzig Meter durchmessenden Kugelschiffes den

strahlenden Schirm zu berühren drohte, schaltete das positronische System mit der unfehlbaren Sicherheit einer nervenlosen Maschine.

Das Energiefeld sank in sich zusammen, der Raumer glitt hinaus, und schon wurde das matte Leuchten unfäßlich fremdartiger Kräfte wieder sichtbar. Mit dem Wiederaufbau des Schutzfeldes verstummte auch das wilde Tosen des startenden Schiffes. Sekundenbruchteile später war es im Gobihimmel verschwunden. Rhodan beschleunigte wieder mit Werten, die einen anderen Körper infolge der entstehenden Luftreibung zum Verglühen gebracht hätten.

General Lesly Pounder bändigte den Ansturm seiner Gefühle. Für ihn als Raketenmann war es ein grandioses Erlebnis, diesen riesenhaften Raumer mit grenzenlos erscheinender Leichtigkeit in den Himmel rasen zu sehen. Wie nichtig und kümmerlich waren dagegen die von primitiven Atomtriebwerken angetriebenen Raketen der Space Force - und nicht nur der Space Force!

Auch Gregor Petronskij, Marschall und Befehlshaber der östlichen Luft- und Raumabwehr, zeigte ein steinern wirkendes Gesicht. Die Blicke der hohen Offiziere kreuzten sich. Pounder sagte:

»Wo bleibt unser Stolz? Eine Ameise unter der Schuhsohle eines Riesen kann nicht kleiner und hilfloser sein als wir.«

Marschall Petronskij verzichtete auf eine Antwort. Seine Haltung war klar. Es gab keine Zweifel und heimlichen Feindschaften mehr. Wenigstens das hatte Perry Rhodan durch sein bloßes Auftauchen geschafft.

Der kleine, schwächliche Mann mit dem golden schimmernden Haarkranz lächelte gütig. Niemand sah ihm den allmächtigen Chef eines Geheimdienstes an, den man die International Intelligence Agency nannte.

Allan D. Mercant wagte sich um einige Schritte nach vorn. Die von Rhodan abgehaltene Blitzkonferenz hatte eingeschlagen wie eine Bombe. Mercant blickte auf die Uhr. Seine Stimme klang so ruhig und lebenswürdig wie immer:

»Gehen wir, meine Herren. Oder zweifelt noch jemand daran, daß es außer dem Menschen noch andere hochintelligente Rassen gibt? Wenn nicht, möchte ich Sie dringend bitten, Ihre Regierungen mit dem Ergebnis der Besprechung vertraut zu machen. Sie finden mich während der nächsten Tage in Washington. Fliegen wir zusammen, General?« Pounder nickte kurz. »Was muß geschehen, wenn Rhodans Erkundungsflug mit einem Fiasko endet?« fragte eine Stimme aus dem Hintergrund. Sie gehörte Kosselow, dem Chef des östlichen Geheimdienstes.

Mercant fuhr sich mit dem Handrücken über die schweißbedeckte Stirn. »Dann können wir nur noch

hoffen, daß die Erde nicht entdeckt wird. Meine Herren, machen Sie Ihre Regierungen mit allem Nachdruck darauf aufmerksam, daß wir nicht mehr allein sind! Es wäre allerdings höchste Zeit, die noch vorhandenen Vorurteile wider die allgemeine Einheit aufzugeben. Wenn ein Gegner von draußen kommt, dann darf die Menschheit nicht länger zersplittert sein.«

Die Männer gingen. »Wenn das nur gutgeht«, murmelte Petronskij. »Wenn die Ortungsergebnisse richtig sind, wird Rhodan in einen Hexenkessel vorstoßen. Wie hoch ist die Kampfkraft der GOOD HOPE zu bewerten?«

»Das kommt ganz darauf an, was der unbekannte Gegner zu bieten hat!«

»Nun, warten wir ab«, antwortete Petronskij.

»Ich bereite in meinem Befehlsbereich den Atomalarm vor. Wenn man sich für uns zu interessieren beginnt, möchte ich die Dinge nach Möglichkeit geregelt wissen.«

4.

Der dichte Venus-Dschungel erbebte noch unter dem nachrollenden Donner des Starts, als die GOOD HOPE längst in der turbulent bewegten Wolkendecke des zweiten Sol-Planeten verschwunden war. Nur ein nachglühender Streifen gewaltsam verdrängter und hochoberflächiger Luftmassen zeugte von dem steil nach oben führenden Weg eines Raumschiffes, das die Entfernung Erde-Venus in etwa 40 Minuten zurückgelegt hatte.

Für Perry Rhodan war die Zwischenlandung auf Venus nicht mehr gewesen als ein »kurzer« Abstecher zum Zwecke der Information.

Rhodans zweiter Grund für die kurze Zwischenlandung auf Venus war nahezu lebenswichtig gewesen. Nachdem es sich erwiesen hatte, daß das relativ kleine Computersystem im erdgebundenen Bereich der Dritten Macht keine Informationen über das wahrscheinliche Planetensystem der Sonne Wega enthielt, hatte Rhodan in vager Hoffnung auf den Rengiganten der Venus zurückgegriffen. Das mechanisch-positronische Monstrum, von Arkonidischen Wissenschaftlern während der längst vergangenen Zeit der galaktischen Ausdehnung erbaut, hatte genau jene Angaben liefern können, die Perry Rhodan in letzter Konsequenz benötigte.

Noch vor der Venuslandung hatte er mit einem ganz besonders lebenswürdigen Begleitlecheln zu verstehen gegeben, daß der überlichtschnelle Sprung zur siebenundzwanzig Lichtjahre entfernten Sonne Wega nur dann erfolgen könne, wenn man vorher zutreffende und beweiskräftige Daten über die planetarische Familie des Riesensterns erhalte.

Crest und Thora hatten sich in hartnäckiges Schweigen verbissen. Die Situation an Bord der GOOD HOPE hatte sich einem ernsthaften Zerwürfnis genähert. Rhodan war sich völlig darüber klargeworden, daß eine gute Kompromißlösung gefunden werden mußte.

Die Befragung des positronischen Giganten, tausendfach leistungsfähiger als das aus der GOOD HOPE ausgebaute und auf der Erde installierte System, war positiv verlaufen. Ja, damals, als vor etwa 10000 Jahren irdischer Zeitrechnung die Auswanderungsschiffe der Arkoniden im Sonnensystem auftauchten und die Venusfestung zum Zwecke einer kosmischen Rückendeckung erbaut wurde, hatte man auch die nähere Umgebung des Solsystems erforscht. Zu jener Zeit mochten die heute so degenerierten Arkoniden noch mächtig, geistvoll und entschlußfreudig gewesen sein. So hatte man naturgemäß dafür Sorge getragen, daß man über die Sternen-Nachbarschaft der Erde informiert wurde.

Perry Rhodan hatte damit gerechnet. Crest und Thora waren dagegen zutiefst überrascht gewesen. Da die entsprechenden Angaben über das Wega-System im Robotgehirn des zerstörten Forschungskreuzers nicht verankert waren, hatten sie als selbstverständlich angenommen, daß dies bei der Riesenmaschine der Venusbasis ebenfalls nicht der Fall sein könne.

Rhodan war zu seinem Bedauern gezwungen gewesen, den Wissenschaftler Crest erneut auf einen gewichtigen Irrtum seiner Zivilisation hinzuweisen. Aus der Tatsache ging einwandfrei hervor, daß die positronische Zentralkartei auf dem fernen Heimatplaneten der Arkoniden durchaus nicht alles wußte. Weiterhin war daraus zu folgern, daß sehr viele Arkoniden-Expeditionen zu fernsten Welten niemals gemeldet und registriert worden waren. Bisher war das von Crest entschieden bestritten worden.

Mit diesen Erkenntnissen vertraut, war Rhodan nach seinem Kurzbesuch auf Venus erneut gestartet, diesmal jedoch mit dem fernen Ziel vor Augen.

*

In der Zentrale des kugelförmigen Raumschiffes war das tiefe Donnern der mit Vollschub laufenden Triebwerke nur noch schwach zu hören. Vollschub - das bedeutete die Ausstoßung eines in hyperstrukturellen Energiefeldern gebändigten, eingeeigneten und gleichgerichteten Partikelstroms von höchster Dichte und absoluter Lichtgeschwindigkeit.

Perry Rhodan und die Arkoniden bezeichneten die Impulse als »Korpuskelwelle«, was in irdischen Fachkreisen einige Aufregung verursacht hatte. Die

arkonidische Technik schien geradezu krampfhaft bemüht zu sein, die auf der Erde geltenden Lehrsätze umzuwerfen und wissenschaftliche Unmöglichkeiten möglich zu machen.

Nach Rhodans letzten Vorlesungen in der neuen, weltberühmten Akademie für Raumfahrt zu urteilen, war es zum Begreifen der arkonidischen Erkenntnisse unumgänglich, einen großen Teil des irdischen Schulwissens über Bord zu werfen, oder wenigstens andere Beziehungen gelten zu lassen.

Impulstriebwerk und Korpuskelwelle - das waren Begriffe, die nur durch eine fünfdimensionale Mathematik rechnerisch erfaßt und beherrscht werden konnten. - So beschleunigte die GOOD HOPE mit dem unglaublich erscheinenden Wert von 500 Kilometern pro Sekundenquadrat, womit die einfache Lichtgeschwindigkeit im theoretischen Zeitraum von zehn Minuten erreicht werden konnte.

Dennoch galt auch hier der klar erkannte Grundsatz für relativistische Geschwindigkeiten nach der einfachen, linearen Beziehung, wonach die Formel Geschwindigkeit ist Zeit mal konstante Beschleunigung Gültigkeit besaß.

Für einen Beobachter auf der Erde hätte die GOOD HOPE nach zehn Minuten gleichbleibender Beschleunigung erst eine Fahrt von siebzig Prozent der einfachen Lichtgeschwindigkeit besessen.

Für Rhodan galten wiederum die mehr und mehr wirksam werdenden Begriffe der »einfachen« Dilatation, wonach eine ebenso relativistische Verkürzung der erforderlichen Zeitspanne eintrat. Für irdische Begriffe waren die Gleichungen durchaus kompliziert; Arkoniden vom Range eines Crest pflegten die Rechnungen im Kopf zu lösen.

Es waren zahllose Probleme gewesen, die zusammen mit der Beherrschung eines lichtschnellen Raumschiffes aufgetreten waren. Wahrscheinlich hätten auch Perry Rhodan und Reginald Bull trotz ihrer hervorragenden Qualitäten als Wissenschaftler vor unüberwindlichen Mauern gestanden, wenn sie nicht die arkonidische Hypno-Schulung erhalten hätten.

Rhodan beherrschte die immer schneller durch den solaren Raum rasende GOOD HOPE mit schlafwandlerischer Sicherheit. Die Kontrollen des zu 99,8 Prozent automatisierten Schiffes konnten notfalls von einer Person bedient werden, vorausgesetzt, diese Person war mit der arkonidischen Technik vertraut.

Crest und Thora sahen der bevorstehenden Transition mit selbstverständlicher Gelassenheit entgegen. Rhodan und Reginald Bull konnten trotz der erfolgten Qualifikationsschulung einen gewissen Grad von Nervosität nicht verbergen. Alles war klar, beinahe zu klar! Die erforderlichen Sprungberechnungen zur Überwindung einer

siebenundzwanzig Lichtjahre messenden Entfernung liefen bereits unter genauer Berücksichtigung des Zielsterns.

Die von den Zielpeilern ermittelten Grunddaten wurden vom galaktonautischen Bordrechner übernommen, unter Einkalkulierung von Schiffsmasse, Entfernung und herrschenden Gravitationslinien ausgewertet, ehe daraus der für den konventionellen Verstand völlig unverständliche »Abstoßimpuls« berechnet wurde, der im arkonidischen Sprachgebrauch als »Universelle Hyperfluchtgeschwindigkeit« bezeichnet wurde.

Rhodan wußte sehr genau, daß die Überwindung der »Lichtmauer« mit der irdischen Mathematik weder erfaßt noch annähernd erklärt werden konnte. So war er erstmalig darauf angewiesen, das überlieferte Wissen total über Bord zu werfen, um lediglich nach den Erkenntnissen der arkonidischen Wissenschaft zu handeln. Das war Grund genug, um ihn und Bully in den Strom der widerstreitendsten Gefühle stürzen zu lassen. Es gab nichts, was sie bereits einmal persönlich erprobt hätten. Sie waren wie jene sagenhaften Frühmenschen, die den Gebrauch des Feuers durch genaue Beobachtungen zwar kannten, nebenbei aber nicht ahnten, daß die Flamme auch schmerzhaft und gefährlich sein kann.

Das Rumoren der vier synchron laufenden Impulstriebwerke steigerte sich zu einem dumpfen Donnern. Je mehr die GOOD HOPE sich der einfachen Lichtgeschwindigkeit näherte, um so intensiver wurde die Arbeit jener Maschinen, die nicht auf der Erde entstanden waren.

Die Umlaufbahn der Erde war bereits wieder gekreuzt worden. Das Schiff strebte vom Zentralgestirn weg, um noch innerhalb des Planetensystems zum überlichtschnellen Sprung anzusetzen.

Als die Symbole der Fahrtmesser 0,9 Prozent unterhalb Lichtgeschwindigkeit anzeigten und die akustischen Signale des zentralen Steuerautomaten dringend nach der zusätzlichen Einsprühung einer Stützmasse verlangten, löste Rhodan die Hände von den Kontrollen. Sein hochlehniger Drehsessel schwang herum.

Nur die führenden Mitglieder der kleinen Besatzung waren in der Zentrale erschienen. Auf den zahlreichen Bildschirmen der Außenbordbeobachtung funkelten und glitzerten ferne Sonnen, unter denen viele planetarische Begleiter haben mochten.

Eine kurze Schaltung löschte die zuckenden Kontrollampen des Hy-Sektors. Thoras Kopf legte sich in den Nacken. Jähe Spannung glomm in ihren Augen.

»Sie unterbrechen? Warum?« Rhodan löste sich bedächtig aus dem Sessel. Bully sah ihn von unten

herauf an. Etwas stimmte nicht.

»Ihre vortreffliche Hypnoschulung hat in meinem Gedächtnis verankert, daß es nicht besonders gut ist, innerhalb eines planetarischen Systems zum Hypersprung anzusetzen«, erklärte er schleppend. »Wir werden bis zur Jupiterbahn vorstoßen, und zwar im freien Fall und mit ein Prozent unter Licht. Ich möchte innerhalb der irdischen Magnetfelder keine unangenehmen Schwankungen erzeugen. Darf ich Sie bitten, mir kurz in die Messe zu folgen?«

Bully schaltete die Hypertaster zur sofortigen Erkennung und Anmessung eventuell auftauchender Fremdkörper auf die Projektoren der Abwehrfelder. Dann erhob er sich ebenfalls. Der vollpositronische Autopilot war zuverlässiger als jeder Mensch.

John Marshall, der Mutant mit den telepathischen Fähigkeiten, sah prüfend zu den beiden Arkoniden hinüber. Als es ihm nicht gelang, deren Bewußtseinssperre zu durchdringen, drehte er sich hilfesuchend zu dem blassen, schwächtigen Mädchen mit den großen Augen um.

Betty Toufry schenkte ihm ein kurzes, durchaus nicht kindlich wirkendes Lächeln. Ihr Schulterzucken deutete darauf hin, daß es auch ihr nicht gelang, den Gedankeninhalt der Fremden klar aufzunehmen, obwohl sie stärkere Kräfte als Marshall besaß.

Der kleine, eben noch neben Bull stehende Japaner war plötzlich verschwunden. Tako Kakuta, der Mann mit den erstaunlichen Fähigkeiten der Teleportation, hatte es wieder einmal vorgezogen, schon zum Zwecke seines ständigen Trainings den »einfachen« Weg zu wählen.

Da waren außer Marshall, Betty und dem schwächtigen Japaner Kakuta noch zwei weitere Männer, die Bull vor dem Start kaum gekannt hatte. Rhodan hatte sie mit zwei ultraschnellen Raumjägern von der Venusbasis abholen lassen, wo sie ihre Endschulung erhalten hatten.

Dem fülligen, wuchtig gebauten Japaner Wuriu Sengu rühmte man nach, daß er allein kraft seines Willens durch feste Materie sehen konnte. Ehe er von dem »Mutanten-Suchkommando« in Japan entdeckt wurde, war er als Bergmann tätig gewesen. Dort hatten sich seine Kollegen zutiefst gewundert, daß Sengu immer mit tödlicher Sicherheit voraussagen konnte, ob ein neuer Stollen Kohle bringen würde oder nicht.

Ralf Marten, in Japan geborener Sohn eines deutschen Kaufmanns und einer Japanerin, war noch augenfälliger. Auch er gehörte zu der gefährdeten Generation, die kurz nach der Bombenexplosion von Hiroshima das Licht der Welt erblickt hatte.

Wie Bull gehört hatte, sollte es dieser große, schlanke Mann fertigbringen, sein persönliches Ich vorübergehend vollkommen abzuschalten, um im parapsychischen Sinne durch die Augen anderer

Leute zu sehen und durch deren Ohren zu hören. Er war ein Mann, dem die geheimsten Maßnahmen eines von ihm als Opfer auserkorenen Menschen niemals entgehen konnten. Nur das schien der Grund für die enormen geschäftlichen Erfolge Ralf Martens zu sein.

Tako Kakuta, über den sich Bully grundsätzlich aufzuregen beliebte, war dagegen ein Teleporter, dem es ohne irgendwelche technischen Hilfsmittel gelang, seinen eigenen Körper mit Gedankenschnelle an einen anderen Ort zu versetzen.

Die kleine Betty hatte dazu noch zwei ungewöhnliche Eigenschaften aufzuweisen. Als Telepathin war sie hervorragend. Als Telekinetin hatte sie bewiesen, daß sie stabile Gegenstände nur durch die Kraft ihres Willens bewegen konnte.

Es war eine unheimliche Besatzung, die mit den fünf Mutanten an Bord gekommen war. Für die Arkoniden, die auf Grund ihrer höherstehenden Ausbildung mit solchen Phänomenen längst vertraut waren, erschienen die fünf Personen noch einigermaßen erträglich.

Für den Geschmack der normalmenschlichen Besatzungsmitglieder waren sie einfach Monstren, was man zwar niemals laut sagte und nach Möglichkeit auch niemals dachte - was aber dennoch im Gefühlsinhalt der Männer dominierend war.

Als sie in der großen, auf menschliche Bedürfnisse umgebauten Mannschaftsmesse des ehemaligen Kreuzer-Beibootes angekommen waren, bildete sich sofort eine deutlich bemerkbare Kluft zwischen den Mutanten und den fünfzig Männern des eingeschifften Kommandotrups.

Blicke, gemischt aus Respekt, maßloser Verwunderung. Mißtrauen und Neugierde flogen hin und her. Das geheime Mutantenkorps, geschaffen von Perry Rhodan und offiziell bekannt als Spezialeinheit der Dritten Macht, stellte einen ungeheuren Sicherheitsfaktor dar. Es konnte nicht ausbleiben, daß sich die fünfzig Spezialsoldaten trotz ihrer hervorragenden Ausbildung benachteiligt fühlten.

Rhodan wußte dagegen sehr genau, daß die Überbrückung der tiefen Kluft zwischen normalmenschlichen Männern und Mutanten in dieser Generation kaum befriedigend ermöglicht werden konnte. Es genügte ihm bereits, unter den Beteiligten ein erträgliches Verhältnis zu schaffen.

In der Messe herrschte eine Atmosphäre aus psychischen Spannungsmomenten, Erregung und unwilliger Resignation. Letztere kam von Reginald Bull, dessen Einwände gegen einen überlichtschnellen Flug nun endgültig übersehen wurden.

Rhodan machte es kurz. Sein Blick zur Uhr gab zu verstehen, daß langwierige Rückfragen sinnlos

waren.

»Sobald wir die Jupiterbahn erreicht haben, werden wir zum ersten von Menschen ausgeführten Überlichtsprung ansetzen«, erklärte er ruhig. Dennoch war seine innere Nervosität fühlbar.

»Ich bitte Sie dringend, sich genau an die bereits ergangenen Anweisungen zu halten. Die Mediziner Haggard und Manoli werden sich nach dem erfolgten Sprung sofort um Sie kümmern. Es ist jedoch anzunehmen, daß keine Schäden, gleichgültig welcher Art, eintreten. Wenn die Sache gefährlich wäre, hätte das Volk der Arkoniden schon vor zehntausend Jahren aussterben müssen. Verhalten Sie sich bei der Transition vollkommen ruhig. Es liegt in der Natur der Sache, daß Sie während des Eindringens in den fünfdimensionalen Überraum nicht stofflich bleiben können. Das heißt, daß sich Ihre Organismen vorübergehend auflösen müssen, da sie in ihrer jetzigen Zustandsform in einer übergeordneten Ebene nicht existent sein können. Sie dürfen sich aber darauf verlassen, daß Sie nach dem Wiedereintauchen in die vierdimensionale Struktur unseres bekannten Normalraumes Ihren Blinddarm genau dort vorfinden werden, wo er von Natur aus hingehört. Dann noch etwas ...!«

Rhodan sah sich um. Sein Blick war geistesabwesend.

»Das Robotgehirn auf Venus hat genaue Unterlagen über die Sonne Wega. Demnach verfügte der Stern vor etwa zehntausend Jahren irdischer Zeitrechnung über zweiundvierzig Planeten, was bei seiner gigantischen Größe nicht verwunderlich erscheint. Eine arkonidische Forschungsexpedition hat sich dort zu dem genannten Zeitpunkt umgesehen und gute Unterlagen nach Hause gebracht. Intelligentes Leben wurde nur auf Planet Nummer acht gefunden. Dieser achte Planet heißt Ferrol, seine Bewohner nennt man Ferronen. Die Wesen sollen ausgesprochen menschenähnlich sein, also zwei Arme, zwei Beine, aufrechter Gang und ein Kopf.

Als die Arkoniden den Planeten Ferrol besuchten, hatten seine Bewohner eben das Schießpulver entdeckt. Das kann bedeuten, daß sie heute, nach zehntausend Jahren, Atombomben haben, oder, daß sie bereits die überlichtschnelle Raumfahrt beherrschen. Entweder finden wir eine hochentwickelte Kultur oder einen planetarischen, radioaktiv verseuchten Schrotthaufen, der tot und leblos seine Sonne umkreist. Bereiten Sie sich auf alle Fälle auf einige Überraschungen vor und wahren Sie Ihre Beherrschung. Das ist alles, was ich Ihnen noch sagen wollte. Wenn Sie können, schlafen Sie noch eine Stunde. Es wird für Sie überhaupt am günstigsten sein, wenn Sie die Transition schlummernd überstehen.«

Rhodan tippte an den Schirm der Mütze und ging.

Captain Klein ließ die Männer wegtreten, und Major Deringhouse, verantwortlich für die beiden mitgeführten Raumjäger aus der arkoterranischen Fabrikation, beschloß, sich nochmals um seine Maschinen zu kümmern.

Als er das Schott zum Hangar der Jäger aufgleiten ließ, murmelte er im Selbstgespräch:

»Ich kann mir nicht helfen, aber die Sache ist nicht ganz in Ordnung.« Ähnliche Gedanken herrschten hinter Bullys Stirn vor. Unter Umgehung des Antigravliftes kletterte er schnaufend die gewundene Nottreppe zur Zentrale empor.

Als er den von sinnverwirrenden Instrumenten angefüllten Raum betrat, begann es dicht vor ihm zu flimmern. Aus dem Nichts schälte sich ein menschlicher Körper heraus, der Sekundenbruchteile später die unverkennbaren Formen des schwächling gebauten Japaners Kakuta enthüllte. Der Teleporter verzog sein ernstes Kindergesicht zu einem liebenswürdigen Lächeln.

»Sie haben ihre Mütze vergessen, Sir«, sagte er. »Hier!«

Reginald Bull zählte automatisch bis drei. Dann schoß seine wuchtige Faust nach vorn. Von Kakuta war jedoch nichts mehr zu sehen, so, daß es auch nichts mehr zu treffen gab. Nur die Luft stürzte knallend in das entstandene Vakuum.

Bully ging auf den Kontrollstuhl des zweiten Piloten zu. Rhodan empfing ihn mit maskenhaft starrem Gesichtsausdruck. Das Lachen saß nur in den winzigen Augenfältchen.

»Die Mutanten haben den Befehl erhalten, ihre außerordentlichen Gaben möglichst oft und bei jeder Gelegenheit zu trainieren«, sagte er spöttisch.

Bully starrte stumm auf die Frontbildschirme. Mars, der rote Planet, wurde im rechten Oberteil der Steuerbordfläche erkennbar. Die GOOD HOPE hatte längst ihr Fahrtmaximum erreicht.

Thora, die hochgewachsene Arkonidin, saß vor dem galaktonautischen Rechner der Zentrale. Ihr Blick war rätselhaft.

»Wie fühlen Sie sich?« fragte Rhodan ausdruckslos.

»Ausgezeichnet, danke sehr. Perry - Sie gleichen einem instabilen Kraftfeld, das alle Augenblicke zusammenbrechen kann.«

Perry Rhodan entgegnete nichts, sondern sah nach vorn, wo irgendwo in den Tiefen des Raumes jener fiktive Punkt liegen mußte, der jetzt schon von den Automaten berechnet wurde. Es war unumgänglich erforderlich, daß der Hypersprung genau auf den berechneten Sekundenbruchteil erfolgte.

Thora schaute hilfeschend zu Crest hinüber. Sie wußte nicht, warum sie sich jetzt so deprimiert fühlte.

Es ging blitzartig; viel zu schnell, um vom Verstand bewußt erfaßt zu werden. Eben noch hatten sie das wahnwitzige Tosen der spontan angelaufenen Strukturfeld-Konverter vernommen. Auf den Bildflächen war das violette Leuchten sichtbar geworden, und dann hatte sich plötzlich alles verändert.

Die Kommandozentrale verwandelte sich in das rote Auge eines Überriesen. Die Aggregate wurden konturhaft, schließlich nebelförmig, um gleich darauf völlig zu verschwinden.

Der aufkommende Schmerz war grell und peinigend. Bei seiner höchsten Empfindungsspitze brach er ab, als hätte sich das leitende Nervensystem von selbst ausgeschaltet.

Die GOOD HOPE war zu einem Körper geworden, der innerhalb des mit aller verfügbaren Kraft aufgebauten Strukturfeldes zur totalen Abschirmung vierdimensionaler Energiezuflüsse nicht mehr stabil bleiben konnte.

Es trat etwas ein, was die arkonidische Überphysik den »Verflüchtigungseffekt« nannte.

Zugleich veränderten sich die antreibenden Korpuskelwellen des Impulstriebwerks zu Energieeinheiten der fünften Dimension, da auch sie im Innenraum des kugelförmigen Absorberfeldes ihren Normalcharakter nicht mehr wahren konnten. Sie waren wie Wasser, das im Einflußbereich einer enormen Hitzequelle verdampfen muß, da es unter den veränderten Bedingungen nicht mehr flüssig bleiben kann.

Rhodan hatte angenommen, auch bewußt an der Transition teilnehmen zu können. Doch in dieser Hinsicht gab es anscheinend keinerlei Unterschiede zwischen dem menschlichen und dem arkonidischen Gehirn.

Rhodans letzter Gedanke vor Eintritt in den Hyperraum hatte der Rematerialisierung gegolten. Ja, es war nicht schwierig, Stofflichkeit in Energie zu verwandeln, nur war es noch niemals gelungen, aus reiner Energie einen Körper zu bilden, gleichgültig von welcher Beschaffenheit.

Im Falle einer Transition trat der Effekt zwangsläufig ein, allerdings nur in der genauen Rematerialisierung der ursprünglichen Zustandsform.

Es schien nur winzige Augenblicke zu dauern. Die ohnehin relativistischen Zeitbegriffe hatten ihre Gültigkeit vollkommen verloren. Jahre konnten zu Sekunden werden und umgekehrt.

Das düstere Rot war noch immer vorherrschend, als der grelle Schmerz unvermittelt zurückkehrte. Wieder stellte sich das heftige Gefühl des Zerreißen ein, doch dafür erschienen die konturhaften Umrisse der Zentrale.

Die Rückkehr ins Normaluniversum geschah spontan, ohne jeden denkbaren Übergang. Der Blick

wurde jählings klar; die Sinne nahmen ihren gewohnten Dienst auf, als wären sie niemals abgeschaltet worden.

Nur die Bildaufnahmen der Außenbordgeräte hatten sich endgültig verwandelt. Auf den Frontschirmen glänzte und gleißte ein gewaltiger Stern, der niemals mit der irdischen Sonne identisch sein konnte. Dafür war er zu groß, zu heiß und zu hell im Farbton.

Perry Rhodan wurde von den Summern der Alarmanlage aus seinen Gedanken gerissen. Ein Laut des Schmerzes machte ihn vollends munter. Dazu klang eine besorgte Stimme auf:

»Unangenehm, wie? Alles in Ordnung, Sir?«

Rhodan sah zum Gesicht des Japaners Tako Kakuta empor. Der Teleporter stand offenbar völlig unberührt neben den Kontrollen.

»Es war hart«, ächzte der Kommandant. »Wieso sind Sie ...?«

»Ich bin längst daran gewöhnt, Sir! Eine Rematerialisierung ist immer das gleiche, egal, ob sie nun durch rein mechanische oder infolge rein geistiger Kräfte bewirkt wird. Man gewöhnt sich wirklich daran. Die Alarmanlage, Sir! Die Taster haben etwas geortet.«

Rhodan achtete kaum auf die lautstarken Verwünschungen des auf die Beine taumelnden Zweiten Piloten. Reginald Bull tastete mit schmerzverzerrten Zügen seine Glieder ab. Beim nächsten Summton wurde er schlagartig munter. Auch Crest und Thora meldeten sich. Aus den einzelnen Abteilungen des Raumschiffes liefen die Klarmeldungen ein.

Haggard und Manoli gaben über Interkom durch, die Besatzung befände sich wohlauf.

Der Alarm kam von den schiffseigenen Strukturtastern, die im gleichen Augenblick gewaltige Erschütterungen der strukturellen Raumkrümmung registrierten. Es dauerte einige Augenblicke, dann klangen die Erscheinungen ab. Schließlich erlosch die letzte Warnlampe.

Rhodan sah sich schweigend um. Sie waren alle da, nichts schien sich geändert zu haben. Thoras Gebaren sprach von einer solchen routinemäßigen Überlegenheit, daß er seine brennende Frage zurückhielt.

Bully konnte sich nicht so gut beherrschen. Wankend schritt er zu den Bildschirmen hinüber. Sein Blick war verschleiert, als er fragte:

»Wir sind da? Gut angekommen? Ist das die Wega?«

Etwas zu kühl gab die Arkonidin Auskunft:

»Was hatten Sie gedacht? Die Hypersprünge unserer Schiffe gelingen immer.«

»Siebenundzwanzig Lichtjahre übersprungen?« Bully schluckte verstört, bis er sich mit einer

gemurmelten Verwünschung fing. Wortlos ging er zu seinem Platz zurück und nahm die einlaufenden Meldungen aus dem Maschinen-Kontrollstand entgegen. Ja, es war alles in bester Ordnung. Ein für die menschliche Besatzung welterschütterndes Erlebnis war mit der Präzision und vollendeten Sachlichkeit eines guten Uhrwerks abgelaufen. Niemand schien sich darüber aufzuregen, am allerwenigsten aber die Arkoniden.

Crest stand fiebernd vor dem Rechenggerät der Strukturtaster. Die vollautomatisierte Auswertung meldete die Anpeilung der ersten Planeten. Dazu sprachen auch noch die hyperschnellen Ortungsgeräte an, deren Impulse der GOOD HOPE vorausseilten, um nach erfolgter Reflexion mit gleicher unfaßlicher Schnelligkeit zurückzukehren.

Auf den Schirmen erschienen zahllose grüne Pünktchen. Sie waren es, die den arkonidischen Wissenschaftler mit brennendem Interesse erfüllten.

»Unsere Schiffe«, flüsterte Crest verzückt. »Ein kleines Massenaufgebot. Sehen Sie sich die Daten der Strukturtaster an. Mehr als fünfzig Einheiten sind im fast gleichen Augenblick aus dem Hyperraum gekommen.«

Er begegnete Rhodans ausdruckslosen Augen. »In welchem Augenblick?«

»Nun, zusammen mit uns.«

»Ausgezeichnet!« sagte Rhodan. »Ganz ausgezeichnet. Da wird man die durch uns verursachte Strukturerschütterung nicht angemessen haben. Zufall, nicht wahr?«

»Eine Ortung wäre wünschenswert«, fuhr Thora auf. »Ich habe nicht die Absicht, noch weiterhin zu suchen. Lassen Sie bitte den Kurs zum achten Planeten des Systems berechnen. Dort werden wir unsere Forschungsschiffe garantiert treffen.«

»Womit Sie recht haben könnten«, entgegnete Rhodan gedehnt. Dann kam der scharfe Befehl:

»Bully, Gefechtsbereitschaft herstellen. Alarm für alle Stationen. Thora, Sie werden die Ortungsgeräte übernehmen. Bully, du kümmerst dich um die Waffenleitzentrale.«

Eine schwere Faust fuhr nach unten. Bull gehörte nicht zu den Männern, die das kalte Glitzern in den Augen des Kommandanten jemals übersehen hätten.

In den einzelnen Sektoren der GOOD HOPE schrillten die Alarmsummer. Männer sprangen auf. Köpfe fuhren herum.

Major Deringhouse meldete sich über Interkom. Seine beiden Raumjäger waren klar zum Ausschleusungsmanöver.

»Sind Sie irrsinnig geworden?« bebte Thora. In ihren rötlichen Augen flammte wilder Zorn. Hochaufgerichtet stand sie vor dem hageren Mann, den sie in dem Augenblick wieder zu hassen glaubte.

»Vielleicht«, gestand Rhodan gleichmütig.

»Vielleicht auch nicht. Auf alle Fälle bin ich nicht verrückt genug, um im Zustand unmotivierten Freudentaumels in ein unbekanntes Sonnensystem einzufliegen. Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß ich an Arkonidenschiffe nicht glaube? Nehmen Sie bitte Ihre Gefechtsposition ein.«

Er sah der wütend davongehenden Frau nach.

»Captain Klein, kümmern Sie sich um die Ortung«, sagte er gemäßigt. »Wuriu Sengu, halten Sie sich bereit. Wir werden in etwa acht Stunden das große System durchfliegen haben. Hier haben wir es mit zweiundvierzig Planeten zu tun. Die Entfernungen zwischen den einzelnen Welten sind riesenhaft. Danke, das wäre alles.«

Als er auf seinem Kontrollsessel Platz genommen hatte, begannen die separat aufgestellten Stromreaktoren zu heulen. Rings der Außenhülle bildete sich nach einem kurzen Flimmern der Abwehrschirm aus dimensional übergeordneten Energieeinheiten. Das gravitationsmechanische Stofffeld zur Abwehr materieller stabiler Körper folgte. Damit war die GOOD HOPE so gut abgesichert, wie es die arkonidische Technik überhaupt ermöglichte.

Auf den Schirmen der Hyperortung leuchteten nach wie vor die winzigen Pünktchen. Sie waren noch weit entfernt, mehr als drei Lichtstunden, die von der GOOD HOPE mit Normalgeschwindigkeit zurückgelegt werden sollten.

»Ich fordere eine Kurzdistanztransition«, schrillte Thoras Stimme.

Rhodan antwortete nicht. Sie zog sich zurück, aber sie gab nicht auf. Im Hintergrund der Zentrale saßen die fünf Mutanten dicht nebeneinander. Betty Toufry und John Marshall lauschten auf Impulse und Gedankenströme, die ein gewöhnlicher Sterblicher niemals vernehmen konnte.

Nach einigen Augenblicken sagte das Mädchen tonlos:

»Ich höre Seelenweinen. Jemand stirbt. Viele sterben. Der Raum ist voll von Raunen und Schluchzen. Verzweiflung, Pein, Tod!«

Sie hatte große, uferlose Augen. Bully sah scheu zu dem Mädchen hinüber. Auf den Ortungsschirmen des lichtschnellen Raumschiffs zeichneten sich noch mehr Körper ab.

Weit vorn, tief im Planetensystem der gewaltigen Wega, geschah etwas, was man noch nicht klar zu erfassen vermochte.

Rhodan gab Vollalarm. Die Feuerleit-Positronik sprang an. Auf den Bildflächen der optischen Aufnahme leuchtete die Wega wie das blaue Riesenauge eines finsternen Gottes.

*

Der Ausruf hallte hohl durch die Zentrale. Niemand hatte ernsthaft mit den Geschehnissen gerechnet, und doch waren sie mit der überraschenden Wucht und Schnelligkeit eines zuspringenden Raubtieres gekommen.

Die riesenhafte Wega, Hauptstern im Sternbild der Leier, hing wie eine monströs schillernde Seifenblase auf den Bildschirmen der Normalbeobachtung. Es war eine Sonne vom Riesentyp.

So hatte es einige Zeit gedauert, bis man die strichfeinen Linien und aufblitzenden Leuchterscheinungen überhaupt bemerkt hatte. Erst die Ultrabild-Orter mit ihren enormen Vergrößerungen hatten Klarheit darüber gebracht, daß nahe der Umlaufbahn des 14. Planeten erschreckende Geschehnisse abliefen.

Fünf Minuten nach der klaren Ortung hatten die hyperschnellen Felddaster angesprochen. Ihr schrilles Geheul dauerte jetzt noch an. Es hatte seinen Grund! Für nichts und wieder nichts waren die hochempfindlichen auf Energieentladungen reagierenden Geräte nicht aktiviert worden.

Die GOOD HOPE besaß nach wie vor ihre alte Geschwindigkeit, die der des Lichtes nahezu glich. So war es unmöglich gewesen, den unvermittelt auftauchenden Körpern auszuweichen oder auch nur den Versuch zu machen, ihren verworrenen Kurs nicht zu kreuzen.

Die beiden Steuerbordtriebwerke des Kugelraumers tosten in wilder Kraftfaltung. Eine winzige Kursabweichung konnte bei dieser wahnwitzigen Geschwindigkeit schon ausreichen, um die GOOD HOPE aus dem unmittelbaren Gefahrenbereich zu bringen.

Die Andruckabsorber jaulten. Sie fraßen einen Teil der verfügbaren Kräfte, die Rhodan Augenblicke zuvor ausschließlich auf die Projektoren der ineinander gestaffelten Abwehrschirme geschaltet hatte.

Der auf die GOOD HOPE zurasende Leuchtfinger konnte nicht ganz lichtschnell sein. Wäre dies so gewesen, hätte ihn die optische Bilderfassung erst im Moment des Auftreffens ausmachen können. Es reichte aber immer noch, um die Männer in der Zentrale aufbrüllen zu lassen.

Sie kannten diese gleißenden Erscheinungen, die bei aller scheinbaren Harmlosigkeit den Tod in sich trugen.

Rhodan hieb nochmals auf die Stufenschalter der Steuerbordtriebwerke. Schneller konnte die GOOD HOPE mit dem besten Willen nicht aus dem Kurs gerissen werden. Auch die arkonidische Technik hatte ihre Grenzen, wonach die Masse eines nahezu lichtschnellen Körpers nicht von Augenblick zu Augenblick angehalten werden konnte. Auch die Ausweichmanöver würden niemals ruckartig oder gar

rechtwinklig zur Fahrtrichtung erfolgen. Mehr als eine Bahnkurve im Halbmesser von zumindest zwei Millionen Kilometern konnte nicht erzielt werden. Bewegte Masse blieb bewegte Masse. Daran war nichts zu ändern.

Immerhin reichte das materialzermürbende Gewaltmanöver aus, um die Kugel im letzten Augenblick aus dem Gefahrenherd zu reißen.

Der leuchtende Finger, nicht mehr und nicht weniger als ein scharfgebündelter Energiestrahle von offenbar hoher Intensität, raste knapp einen Kilometer entfernt vor dem ausweichenden Schiff in die Leere des planetarischen Raumes.

»Ein feiner Empfang!« schrie Rhodan außer sich. Die erblaßte Arkonidin sah für Augenblicke sein verzerrtes Gesicht.

Dann geschah das, was inmitten dieses Schiffsgewimmels gar nicht ausbleiben konnte.

Auf den Bildschirmen waren aus den leuchtenden Pünktchen der Frühortung gewaltige Körper geworden, die hier dicht an dicht im Raum hingen und die tiefe Schwärze mit einem filigranhaften Gewirr verschiedenfarbiger Linien durchzogen.

Es war Crest gewesen, der den gequälten Ruf ausgestoßen hatte.

Starr sah er auf die Schirme, wo sich in krasser Klarheit zwei grundsätzlich verschiedene Raumschiffstypen abzeichneten. Captain Klein hatte einen davon genau auf dem stark vergrößernden Schirm der Nahortung.

Er gehörte zu den eiförmigen Einheiten, die hier in starker Überzahl vertreten waren. Das Hecktriebwerk dieses Schiffes entwickelte überaus starke Leuchterscheinungen, denen helle Glut schmerzhaft in die Augen der Beobachter stach.

Obwohl diese Raumer in so enormer Anzahl vertreten waren, wurden sie von den anderen Schiffen mehr und mehr dezimiert. Der planetarische Raum der Wega war erfüllt von katastrophalen Atomexplosionen, in denen mehr und mehr eiförmige Raumschiffe vergingen. Sie schienen völlig hilflos zu sein, was in erster Linie in ihrer offenbaren Schwerfälligkeit begründet lag.

Längst hatte Rhodan durch die vollautomatischen Berechnungen erkannt, daß die unbekannten Körper nur geringfügige Beschleunigungswerte besaßen. Damit waren ihre Manöver beängstigend langsam. Immer wieder trafen die hellen Leuchtfinger die stark gewölbten Ei-Hüllen, die sich daraufhin sofort in explodierende Bomben zu verwandeln pflegten.

»Sie haben keine Schutzschirme«, schrie Klein aufgeregt. »Keine Energieortung, Sir! Es sind langsame Schnecken. Sie haben keine Chancen.«

Rhodan kümmerte sich nur um seinen gewagten Kurswechsel. Wenn die GOOD HOPE ihre Flugbahn beibehielt, mußte sie unweigerlich in das dichteste

Gewühl hineinrasen. Dann kam Crests zweiter Ruf. Auf dem übergroßen Bugschirm waren andere Körper aufgetaucht. Ganz im Gegensatz zu den plump wirkenden Einheiten besaßen die Raumschiffe eine lange, stabförmige Außenzelle von nur sehr geringer Stärke. Besonders auffällig und unübersehbar waren die enorm dicken Mittelwülste. Es sah aus, als hätte man einen dünnen Schreibstift durch eine Kastanie gesteckt und sie im genauen Mittelpunkt hängen lassen.

»Schneller - weichen Sie doch aus, schneller!« schrie Crest außer sich. Seine berühmte Gelassenheit war gänzlich von ihm gefallen. Der arkonidische Wissenschaftler war im Augenblick nicht mehr als ein bebendes Nervenbündel.

Rhodans Antwort erübrigte sich. Die GOOD HOPE raste mit flammenden Korrekturtriebwerken aus dem Schwerpunkt der Kampfhandlungen heraus, und doch bekam sie nochmals Feuer. Zu viele der unbekannten und rätselhaften Gegner waren über einen riesigen Sektor des Wega-Raumes verteilt.

Wieder sahen sie den fast lichtschnellen Leuchtfinger erst im letzten Augenblick. Die Ortungspositronik schaltete automatisch, aber höhere Leistungen waren von den Triebwerken nicht mehr zu erwarten.

Sie sahen es aufblitzen. Im gleichen Augenblick wurde die GOOD HOPE von einer unsichtbaren Pranke erfaßt und aus der Bahn gewirbelt. Im überdimensionalen Außenschirm leuchtete und krachte eine so gewaltige Entladung auf, daß die Kugelzelle aus Arkon-Stahl in getreuer Übertragung der Schwingungen wie eine Glocke zu dröhnen begann.

Das Phantom war im Augenblick vorbei. Weit entfernt huschte jener stabförmige Körper durch den Raum, aus dessen Waffentürmen der Schuß gekommen war.

Sie sahen Perry Rhodan lachen. Hören konnten sie ihn in dem nachhallenden Dröhnen des abgewehrten Treffers nicht.

Crest stand noch immer vor den Bildschirmen. Der Brennpunkt der Raumschlacht fiel zurück, die deutlich erkennbaren Schiffseinheiten wurden winzig. Da bekam das relativ kleine Kugelraumschiff auch kein Feuer mehr.

Weit hinter ihm explodierten die so schwerfälligen Raumer mit der äußeren Form eines Eies. Es wurden immer weniger, zumal direkt aus dem Hyperraum neue Feindeinheiten auftauchten.

Der letzte unmittelbare Gefahrenmoment kam, als sie mit ihrer wahnwitzigen Geschwindigkeit durch einen flammenden Gasball hindurchschossen. Hier war Augenblicke zuvor eines der plumpen Fahrzeuge getroffen und vernichtet worden.

Wieder heulte es im äußeren Schutzschirm auf.

Dann war die GOOD HOPE hindurch. Vor ihr glänzte der vierzehnte Planet eines unwirklichen Sonnensystems. Es mußte sich um einen gewaltigen Gasriesen vom Jupitertyp handeln.

Rhodan schaltete die tosenden Steuerbordtriebwerke endgültig ab. Im freien Fall glitt die GOOD HOPE auf den noch fernen Planeten zu.

»Viel haben sie nicht aufzubieten«, meinte Reginald Bull mit der aufregenden Ruhe eines Mannes, dessen Nerven durch nichts zu erschüttern sind. »Das war kein Energiestrahle, sondern nur ein Strahlchen. Hat man etwas zu fragen?«

Er blinzelte zu Rhodan hinüber, der sich soeben aus dem Kontrollsitz erhob. Langsam ging er auf die beiden Arkoniden zu.

Crest erschauerte unter dem Lächeln des Kommandanten. Rhodan war wieder einmal der kompromißlose Risikopilot, für den es keine Unklarheiten gab.

»Als es knallte, da wollten Sie etwas sagen«, brach seine Stimme durch die jählings eingetretene Stille. »Was ...?«

Crest machte einen bemitleidenswerten Eindruck. Thora war blaß und zitternd in einen Sitz gesunken.

»Ich habe mich geirrt«, schluckte der große Wissenschaftler. »Ich habe mich wirklich geirrt. Verzeihen Sie.«

»Das ist keine weltbewegende Neuigkeit. Was hatten Sie während des Angriffs sagen wollen?«

Crests rötliche Augen flehten. Er war völlig verstört.

»Diese langen stabförmigen Schiffe mit dem augenfälligen Mittelwulst - ich kenne sie! Jeder Arkonide kennt sie. Es gibt keinen Zweifel. Nur eine Zivilisation in der gesamten Galaxis baut derart extrem.«

»Und woher kommen sie?« Crest tastete nach einem Halt. Dr. Haggard führte ihn wortlos zum nächsten Sessel. Von dort aus erklärte der Arkonide gebrochen:

»Natürlich nicht von Arkon. Das Volk der >Topsider< ist aus einer echsenhaften Ursprungsform hervorgegangen. Äußerst intelligent, entschlußfreudig und kriegerisch. Absolut nichtmenschlich! Sie beherrschen drei kleine Sonnensysteme. Ihre Hauptwelt nennen wir >Topsid<. Von der Erde aus betrachtet, liegt das System etwa achthundertfünfzehn Lichtjahre entfernt im Orion-Sektor. Der Planet Topsid umläuft Orion-Delta, einen Doppelstern. Der Hauptstern leuchtet weiß, sein Begleiter violett. Ich verstehe nicht, was die Topsider hier suchen. Sie gehören zu den allerersten Kolonialrassen, die sich wider die Macht des Großen Imperiums auflehnten. Einige Strafexpeditionen sind vor etwa tausend Jahren

irdischer Zeitrechnung von uns durchgeführt worden.« Rhodan lachte tief in der Brust. »Vor tausend Jahren«, wiederholte er müde. »Das sieht Ihnen ähnlich, mein Freund! Und da haben Sie noch behauptet, Ihre Leute hätten sich zu einer gewaltigen Forschungsfahrt aufgerafft. Ich kann Ihnen übrigens verraten, was die Burschen suchen!«

»Uns?« stieß Captain Klein nervös hervor.

»Genau erraten. Und wir Narren fliegen ihnen auch noch vor die Strahlkanonen. Wir haben es mit einer galaktischen Großmacht zu tun, der die Erde verzweifelt wenig entgegenzusetzen hat. Runzeln Sie nicht die Stirn, Thora! Ihr sogenanntes Großes Imperium stirbt. Es wird Zeit, daß man auf Arkon endlich merkt, was in den Randbezirken der Galaxis gespielt wird. Legen Sie noch immer Wert darauf, eines dieser Schiffe per Funk anzurufen? Die Topsider beherrschen ja zweifellos die überlichtschnelle Raumfahrt. Vielleicht werden Sie nach Hause geflogen, vorausgesetzt, man erkennt Sie als herrschende Arkoniden an.«

Die Worte waren verletzend. Sie reagierte mit einem Senken des Kopfes. Rhodan wandte sich ab. Da traf ihn Crests Frage:

»Wem aber gehören diese plumpen Fahrzeuge? Haben Sie gesehen, wie rasch sie abgeschossen werden?«

»Natürlich«, unterbrach Rhodan. »Sie sind wie hilflos blökende Schafe, was wir übrigens in noch stärkerem Maße gewesen wären, wenn diese Topsider im solaren System eingefallen wären. Bully - laß gefälligst die Finger von den Waffenschaltungen! Wenn hier einer die Nerven verliert, haben wir die Burschen morgen über der Erde. Noch haben sie ihren kleinen Irrtum nicht erkannt, zumal die hiesigen Wega-Intelligenzen ganz so reagieren, wie wir es ebenfalls getan hätten. Sie wehren sich, das ist alles. Aber sie werden hoffnungslos unterliegen. Zweifellos handelt es sich um die intelligenten Bewohner des Wega-Planeten Ferrol, der vor zehntausend Jahren von einer arkonidischen Forschungsexpedition entdeckt wurde. Aus den damaligen Primitiv-Wesen sind tüchtige Raumfahrer geworden. Nun haben sie das auszulöffeln, was eigentlich uns zugedacht war.«

Rhodan schwieg. Die GOOD HOPE jagte unbehelligt durch den Raum. Der Gefechtsschauplatz blieb weit zurück.

»Und jetzt?« fragte Bull ausdruckslos. »Verschwinden? Wenn ja - wie?«

Rhodan ließ sich bedächtig in seinen Kontrollstuhl fallen.

»Im Interesse der Erde haben wir zu verschwinden, jedoch unauffällig. Wir fliegen mit einfacher Lichtgeschwindigkeit aus dem System heraus. Den Hypersprung müssen wir riskieren. Es spricht viel

dafür, daß die Strukturerschütterung bei dem vorherrschenden Chaos nicht angemessen wird. Wollten Sie etwas sagen, Crest?«

Der Arkonide schüttelte den Kopf. Da begann Rhodan zu schalten. Wider brüllten die Steuerbordtriebwerke der GOOD HOPE. Das Wendemanöver würde viel Zeit in Anspruch nehmen, da Rhodan noch nicht daran dachte, die hohe Fahrt des Schiffes bis zum Stillstand aufzuheben, um danach in Gegenrichtung zu starten.

Die Befehle kamen kurz und präzise. In der oberen Polhälfte des Kugelschiffes kletterte Major Deringhouse fluchend aus seinem Raumjäger. Er hatte mit einer Ausschleusung gerechnet.

Drei Minuten später kam die nächste Ortungsmeldung der Hypertaster. Weit vor dem Schiff, genau in seinem Kurs, waren zahlreiche Trümmer festgestellt worden. Nahe des vierzehnten Planeten mußte kurz zuvor ebenfalls eine Schlacht stattgefunden haben.

»Interessant«, meinte Bully stirnrunzelnd. »Ob es da Überlebende gibt? Raumanzüge werden diese Ferronen ja wohl kennen, oder? Man sollte versuchen, mit einem von ihnen zu sprechen.«

Rhodan antwortete erst nach einigen Augenblicken. Er tat es, während er eine kurze Schaltung vornahm. Alle vier Triebwerke der GOOD HOPE begannen zu donnern, diesmal aber mit umgelenkten Schirmfelddüsen.

Crest fror plötzlich. Eben noch hatte dieser schlanke Mann erklärt, man müßte schleunigst aus dem Wega-System verschwinden, und nun schaltete er sämtliche Maschinen um zum Bremsmanöver. Rhodan war mehr als ein Phänomen.

Crest dachte daran, daß es im ganzen Imperium niemand mehr gab, der auch nur annähernd so schnell zu handeln verstand.

»Klar bei Waffenschaltungen«, sagte Rhodan spröde. »Der Gedanke ist wirklich nicht übel.«

»Man kann Sie wohl sehr leicht umstimmen, wie?« warf Thora ein. »Eine kurze Bemerkung genügt, und Sie tun genau das Gegenteil von dem, was Sie eben noch tun wollten.«

Selten hatte man Rhodan so spöttisch lächeln sehen. Ihre Stirn rötete sich unter seinem Blick.

»Kleiner Irrtum«, belehrte er gedehnt. »Nicht Bullys Wunsch ist daran schuld, sondern die soeben einlaufenden Endberechnungen der Positronik. Sehen Sie sich die Diagramme an! Diese ewiglangen Topsider-Schiffe sind der GOOD HOPE in ihren Beschleunigungswerten weit unterlegen. Bis die auf einfache Lichtgeschwindigkeit kommen, sind wir zehnmal im Hyperraum verschwunden. Die eiförmigen Raumer der Ferronen sind noch langsamer. Der Computer hat die Art ihrer Triebwerke ermittelt. Es handelt sich um

Photonen-Maschinen auf ultrahoher Verstärkungsbasis. Damit kann man keine bestechenden Leistungen erzielen. Wir werden uns das ansehen, was da vorn im Raum treibt.«

»Zahllose Trümmer!« flüsterte Dr. Manoli. »Sehen Sie sich das an. Überall Echos. Da müßte es doch Überlebende geben.«

Betty Toufry sah mit einem stillen Lächeln zu Rhodan hinüber. In etwa hatte sie seinen Gedankeninhalt erfaßt. Rhodan hielt die GOOD HOPE nicht nur deshalb an, weil sie den Feindschiffen überlegen war. Auch er dachte an die Lebewesen, die nahe des vierzehnten Planeten im Raum trieben.

Das Schiff bremste mit einem Verzögerungswert von 500 Kilometern pro Sekundenquadrat.

Im Hangar der winzigen Bordjäger zwängte Major Deringhouse seine lange Figur erneut in die enge Druckkanzel. Einige Männer des Einsatzkommandos schlossen die Haube.

6.

Das Manöver war durchaus nicht einfach gewesen, zumal es im unmittelbaren Schwerefeld eines wahrhaft riesigen Planeten stattgefunden hatte. Nummer vierzehn mochte den dreifachen Umfang des solaren Jupiter haben. Sogar Crest hatte gestaunt.

Die Trümmer ehemaliger Raumschiffe hatten bereits begonnen, langsam und sicher dem Schwereinfluß des Planetengiganten zu unterliegen, als Rhodan die GOOD HOPE endlich mit Geschwindigkeit und Kurs so angepaßt hatte, daß man mit der Bergung beginnen konnte.

Nach langen Bemühungen hatten sie ein im leeren Raum treibendes Wesen gefunden. Das war aber auch alles gewesen.

Als sie es mit dem Zugstrahl an Bord genommen und durch die große Ladeschleuse hereingebracht hatten, war es dem Erstickungstode nahe gewesen. Außerdem wies der Körper des Fremden einige Verbrennungen auf, die zweifellos von der übermächtigen Ultraviolett-Strahlung der gewaltigen Wega verursacht worden waren.

Dann hatte das Wesen als verschüchtertes, angstgeschütteltes Etwas in der Zentrale gesessen, bis ihm die Handreichungen der Mediziner Haggard und Manoli bewiesen, daß man es nicht auf sein Leben abgesehen hatte.

Ja, es war ein Ferrone; ein Nachkomme jener Lebewesen, die eine arkonidische Forschungsexpedition schon zehntausend Jahre zuvor festgestellt hatte. Nur war die Zivilisation längst aus dem Zeitalter primitiver Feuerwaffen herausgewachsen. Eigentlich - so überlegte Rhodan - hätten die Ferronen in zehntausend Jahren mehr

schaffen müssen. Die Menschheit hatte zwischen der ersten wirksamen Feuerwaffe und der ersten Satellitenrakete gerade fünfhundert Jahre benötigt. Nach dem Maßstab zu urteilen, hätten die Ferronen längst die überlichtschnelle Raumfahrt kennen müssen.

Ihre Triebwerke waren jedoch auf jener Stufe der Vollkommenheit stehengeblieben, die man unter Beibehaltung der gleichen Prinzipien nicht noch weiter ausbauen konnte.

Schließlich hatte es sich erwiesen, daß die Ferronen von Natur aus unfähig waren, fünfdimensional zu denken und eine entsprechende Mathematik auszuarbeiten. Das lag in ihrer Natur.

Ohne eine übergeordnete Mathematik, die letztlich eine übersteigerte Vorstellungskraft erforderte, war die überlichtschnelle Raumfahrt aber unmöglich.

So verwendeten sie nach wie vor ihre hervorragend zuverlässigen Quantentriebwerke, die ihnen ohne weiteres das Erreichen der einfachen Lichtgeschwindigkeit gestatteten. Dazu hatten sie eine so großartige Mikromechanik entwickelt, daß Rhodan bei der flüchtigen Untersuchung der aufgefischten Schiffsteile leise zu pfeifen begann.

Alles in allem mußte man anerkennen, daß die Ferronen den Menschen in jeder Beziehung unendlich überlegen waren. So weit war der intelligente Erdbewohner noch lange nicht gewesen. Natürlich standen die Ferronen hinter der arkonidischen Überteknik grenzenlos weit zurück.

Als der Ferrone an Bord gekommen war und seine Denkprozesse aus der Lethargie völliger Erschöpfung erwachten, hatte Rhodan über die Bordsprechanlage durchgegeben:

»Er kommt zu sich. Die Mutanten werden mit Hilfe der Telepathie die ersten Anhaltspunkte für eine Verständigung schaffen. Dennoch bitte ich mir aus, daß der Begriff >Erde< oder >Terra< niemals erwähnt wird. Denken Sie immer daran, daß die Position unserer Heimatwelt ein Geheimnis bleiben muß. Achten Sie also darauf! Für alle Lebewesen, gleichgültig wie sie nun aussehen oder heißen mögen, sind wir Arkoniden! Den Beweis für diese Behauptung haben wir in der Form unserer GOOD HOPE. Außerdem gleichen wir den Arkoniden von Natur aus. Also: Sie vergessen ab sofort, daß wir von der Erde kommen und wo diese Erde zu finden ist. Ende!«

Das war sehr klar und deutlich gewesen. Die beiden echten Arkoniden hatten mit einem Gefühl der Bitterkeit erkannt, daß Perry Rhodan nur und ausschließlich nur an seine Welt und an seine Menschheit dachte. In dieser Beziehung schien er ein ungeheurer Egoist zu sein. Jedoch mußte sogar Thora widerwillig anerkennen, daß die Tarnung unbedingt erforderlich war. Für sie hatte das plötzliche

Auftauchen der Echsenwesen einen schweren Schlag bedeutet.

Das vollpositronische Spezialgerät, ein weiteres Wunderwerk arkonidischer Technik, diente als Simultanübersetzer. Nachdem es die ersten Laute und Symbolgruppen der Ferronen-Sprache registriert und eingestuft hatte, gelang die Verständigung immer besser.

Seit der Bergung des Ferronen waren drei Stunden vergangen. Daten und Daten waren von den Telepathen Betty Toufry und John Marshall ermittelt und in die Übersetzungsmaschine gegeben worden. Damit wurde die Aufgabe relativ einfach.

Crest und Thora, die den Vorteil fotografischer Gedächtnisse besaßen, begannen, jetzt schon stockend zu sprechen. Unterdessen umkreiste die GOOD HOPE nach wie vor den Riesenplaneten Nummer vierzehn in einer weiten Umlaufbahn.

Perry Rhodan hielt sich von der diskutierenden Gruppe zurück, obwohl ihm immer wieder die Blicke des Fremden galten. Anscheinend hatte er längst bemerkt, daß die Entscheidungsgewalt bei dem hageren, hochgewachsenen Mann lag.

Rhodan musterte ihn eingehend. Der Ferrone war relativ klein gewachsen, jedoch ungeheuer muskulös und breit gebaut. Ferrol, seine Heimatwelt, sollte eine Schwerkraft von 1,4 g aufweisen. Damit war der umgesetzte Körperbau nicht verwunderlich.

Arme und Beine waren absolut humanoid, desgleichen der Kopf mit dem überaus starken Haarwuchs und sehr kleinen tiefliegenden Augen unter einer stark vorgewölbten Stirn. Der Mund erwies sich als auffallend klein. Der wesentlichste Unterschied zum Menschen lag jedoch in der blaßblauen Hautfarbe, die in seltsamer Weise mit den kupferfarbenen Haupthaaren kontrastierte. Immerhin war der Ferrone kein Ungeheuer. Anatomische Unterschiede waren sicherlich ebenfalls vorhanden, nur waren die äußerlich nicht bemerkbar.

Rhodan lauschte auf die unverständlichen Worte. Dabei war er bemüht, die in ihm aufsteigenden Gefühle näher zu identifizieren. Es gelang ihm nicht. Zurück blieb ein fader Gedankenfetzen, der ihm den Eindruck unmittelbar bevorstehender Gefahren vermittelte.

John Marshall kam rasch zum Kontrollstuhl des Kommandanten herüber. Der Ferrone folgte ihm mit seinem Blick. Als sich Rhodan umdrehte, nahm der Fremde eine steife Haltung an und legte die rechte Hand auf die Brust. Rhodan nickte kurz. Der Raumzug des Ferronen war von ausgezeichneter Qualität, dazu in den Details so präzise gearbeitet, daß man sich einwandfreie Rückschlüsse auf die Technik dieser Wesen erlauben konnte. Für Rhodan war es bedrückend zu wissen, daß die normale Menschheit diesem Volk weit unterlegen war.

Immerhin schien der Gerettete der festen Meinung zu sein, es mit unendlich überlegenen Lebewesen zu tun zu haben.

»Was gibt es?« fragte Rhodan gedehnt. »Schwierigkeiten? Ihr Gesichtsausdruck gefällt mir nicht.« Der Telepath lachte ärgerlich auf, »Crest teilt ihm wahre Schauermärchen über die Macht des Großen Imperiums mit!«, beschwerte er sich.

»Ich weiß. Er handelt nach meiner Anweisung. Noch etwas?«

»Schön, Ihre Anweisungen! Haben Sie ihn auch darum ersucht, auf alle wichtigen Fragen zu verzichten, um dafür laufend nach der sogenannten Welt des ewigen Lebens zu forschen? Andere Dinge interessierten mich jetzt viel mehr.«

»Er gibt nicht auf, wie?« murmelte Rhodan. »Klappt die Verständigung?«

»Ausgezeichnet. Die Maschine ist ein Phänomen, und Crest hat jetzt schon einen gewaltigen Schatz an Vokabeln.«

»Sein fotografisches Gedächtnis. Nicht verwunderlich. Was erzählt der Ferrone über den Angriff?«

John Marshall spähte zu dem Fremden hinüber. Haggard verabreichte ihm eine zweite Injektion, die er geduldig über sich ergehen ließ.

»Er nennt sich Chaktor und war Kommandant eines kleinen Schiffes, das vor etwas vierundzwanzig Stunden vernichtet wurde. Hier, beim vierzehnten Planeten war die erste Abwehrfront aufgebaut worden. Die zweite Linie wird soeben zerschlagen. Wir haben es erlebt. Die dritte Front steht direkt über der Hauptwelt, also Planet Nummer acht. Vor etwa einer Woche seien die ersten Feindschiffe aufgetaucht. Niemand hatte mit ihnen gerechnet. Auf Ferrol herrsche bereits Panik, und die Raumflotte sei dem Untergang geweiht. Chaktor bitter flehentlich um Hilfe, worin er durch Crests maßlose Übertreibungen natürlich bestärkt wurde. Das ist kein sauberer Weg, Chef!«

Marshall zerbiß sich die Lippen. Er schien zutiefst beunruhigt zu sein.

»Was haben die Ferronen noch aufzuweisen?« erkundigte sich Rhodan.

»Kaum noch etwas. Von überlichtschneller Raumfahrt haben sie keine Ahnung. Daher auch der grenzenlose Respekt uns gegenüber. Chaktor sieht Sie als eine Art Wundertier an. Abwehrschirme besitzen sie überhaupt keine. Wenn ihre Schiffe von einem Energiestrahle getroffen werden, dann sind sie verloren. Sie verfügen über eine riesige Raumflotte, zumeist aber Handelsschiffe, die nebenbei bewaffnet waren. Energiegeschütze haben sie nicht. Sie verwenden hauptsächlich eine Art Raketen-Artillerie mit atomaren Sprengköpfen von allerdings unheimlicher Wirkung. Damit haben sie anfänglich

große Erfolge erzielt«

»Crest sagte, die angreifenden Topsider hätten ganz miserable Defensivwaffen. Ihre Abwehrschirme taugten nichts.«

»Das bestätigt auch der Ferrone, nur haben es die Topsider mittlerweile gelernt, den Raketengeschossen auszuweichen. Die Dinger kommen nur auf dreißig Prozent der Lichtgeschwindigkeit, und dazu brauchen sie noch sehr lange. Wenn man das einmal weiß, kann man etwas dagegen tun. Zumeist werden die anfliegenden Geschosse weit vor dem Ziel von Energiestrahlen der Topsider erfaßt und frühzeitig zur Detonation gebracht. Chef, wir sollten ...!«

Rhodan unterbrach ihn mit einer kurzen Handbewegung.

»Warten Sie, John! Wieso haben die Ferronen eine Raumflotte? Gibt es hier noch andere Intelligenzen?«

»Unterentwickelte. Die Ferronen haben außer ihrer Hauptwelt nur Nummer sieben und neun dichter besiedelt. Darunter vordringlich die neunte Welt. Sie sind Sauerstoffatmer, allerdings auf höhere Temperaturen als wir abgestellt. Nummer neun könnten wir als angenehm empfinden. Der Ferrone bittet darum, ihn auf dieser Welt abzusetzen. Nummer neun wird Rofus genannt.«

Rhodan dankte. Er hatte genug erfahren. Sinnend sah er Bully an, der anscheinend teilnahmslos im Nebensitz saß. »Nun? Deine Meinung?« Bully erlaubte sich ein flüchtiges Grinsen. Es war jedoch völlig humorlos.

»Heißen Dank für die Frage«, knurrte er. »Wir können nicht mehr so einfach verschwinden, verstehst du das! Ehe hier nicht Ordnung herrscht, ist auch die Erde nicht sicher. Was bedeuten lächerliche siebenundzwanzig Lichtjahre für diese Topsider? Nichts! Ich möchte mich näher umsehen, um vor allem die Schwächen des Gegners herauszufinden. Unter Umständen läßt sich mit den Ferronen ein vorteilhaftes Abkommen schließen. Sie scheinen allerhand zu haben, was die Menschheit gut gebrauchen könnte. Ich bin von ihren Fertigungsmethoden begeistert. Großartige Werkmannsarbeit. Sieh dich also noch etwas um. Passieren kann uns kaum etwas. Die GOOD HOPE ist den Topsiderschiffen an Geschwindigkeit und Bewaffnung überlegen. Wir können jederzeit im Hyperraum untertauchen.«

Rhodan erhob sich bedächtig. »Denken kannst du noch. Das war auch meine Ansicht. Peile den achten Planeten an und gib die Daten in die Sprungpositronik. Ich möchte keine Zeit verlieren. Es ist ein peinliches Gefühl, daran erinnert zu werden, daß es die Topsider eigentlich auf uns abgesehen hatten. Schauen wir uns die Burschen näher an. Gib die Anweisungen über Bordsprech durch.«

Augenblicke später stand Rhodan vor dem unteretzten Fremden. Chaktor beugte demutsvoll das Knie. Dann begann er hastig zu sprechen. Der Simultan-Automat übersetzte die Worte sinngemäß. Dabei raunte Crest hastig:

»Ich habe erstaunliche Gegensätze festgestellt! Diese Leute haben sogenannte Materietransmitter, die prinzipiell nur auf einem fünfdimensionalen Strukturfeld beruhen können. Ihre Technik ist aber absolut unfähig, solche Geräte zum lichtschnellen Transport entmaterialisierter Stofflichkeit zu bauen. Das sind deutliche Anzeichen für die Existenz einer höherstehenden Art! Er sagte auch etwas von einer Verbindungsaufnahme vor undenklichen Zeiträumen. Sie müssen unter allen Umständen die Hauptwelt der Ferronen aufsuchen. Ich bin sicher, daß die Welt des ewigen Lebens im Wega-System zu finden ist. Daher scheinen auch die Transmitter zu kommen.«

»Die könnten mich interessieren«, sagte Rhodan trocken.

»Wie gut wir Ihre Einstellung kennen!« warf Thora ironisch ein. »Alles für die Menschheit, nicht wahr?«

Rhodan wandte sich an Chaktor, dessen Haltung nahezu feierlich war. Rhodan überfiel ein seltsames Gefühl. Knapp vier Jahre zuvor hatte er wesentlich weniger gewußt als dieser ferronische Raumkommandant. Damals wäre er, Perry Rhodan, der weit Unterlegene gewesen. Thoras rötliche Augen höhnten. Sie schienen zu ahnen, was in Rhodan vorging.

»Ich werde Sie zum neunten Planeten Ihres Systems bringen«, sagte er in die Aufnahme des Simultanübersetzers. »Können Sie dafür sorgen, daß wir von Ihren eigenen Schiffen nicht angegriffen werden?«

Chaktor wartete die Übersetzung ab. Dann begann sein flaches Gesicht zu strahlen. Wieder erfolgte die für Rhodan peinliche Verbeugung.

»Entfernung zu Nummer acht etwas über elf Lichtstunden«, gab Bull durch.

Chaktor bestätigte die Zahl. Er benutzte dabei Symbole, die dem Translator bereits bekannt waren. Der Ferrone starrte fassungslos auf das relativ kleine Gerät. Allmählich schien er die Menschen für Götter zu halten. Dann kamen seine Ausführungen durch. Ja, er könnte die gültigen Kodesignale abstrahlen, wenn man ihm ein entsprechendes Funkgerät zur Verfügung stellte.

»Oh, damit sind wir am Ende«, bekannte Captain Klein skeptisch. »Womit funken die Burschen?«

»Machen Sie ihn mit unseren irdischen Geräten vertraut. Wir haben welche einbauen lassen. Auf normaler Ultrakurzwelle wird er sprechen können. Sie haben garantiert keinen Hyperfunk.«

Das Experiment war nach drei weiteren Stunden

Bordzeit beendet. Chaktor hatte die Anlage erfaßt, was ihm anscheinend keine Schwierigkeiten bereitet hatte.

Betty Toufry, die Telepathin, teilte Rhodan mit verdächtig zuckenden Lippen mit:

»Chaktor fragt an, wo - um Himmels willen - Sie dieses fürchterlich primitive und klobige Gerät aufgetrieben hätten.«

Thora begann schallend zu lachen. Rhodan blickte verblüfft auf den Fremden, und Bully fluchte gepreßt:

»Zum Teufel, das ist der beste, modernste und mechanisch komplizierteste Sender, den wir auf der Erde jemals gebaut haben! Was hat er gesagt! Primitiv und klobig?«

Captain Klein begann zu grinsen, als Rhodan nach einem tiefen Schnaufer diplomatisch entgegnete:

»Betty, richte ihm aus, das Gerät hätten wir von unterentwickelten Wilden auf einer fernen Welt zum Zwecke der Anschauung erworben. Wir hätten daran gedacht, den Sender in ein Museum zu stellen.«

Dr. Haggard amüsierte sich königlich. Chaktor erhielt Mitteilung, was ihn wieder in das unterwürfige Wesen verwandelte.

»Das war eine bittere Pille«, sagte Rhodan. »Doktor, hören Sie auf zu lachen. Es könnte auffallen. Und Sie, Thora, kommen bitte nicht auf die Idee, mir vorzuhalten, wie klein wir ohne Ihre Arkonidenteknik wären. Sie könnten mich sonst als Rasenden erleben.«

Er schaltete die Rundsprechanlage ein und postierte sich vor der Bildaufnahme.

»Achtung, Kommandant an alle: Wir starten zu einer Kurzstrecken-Transition über etwa elf Lichtstunden hinweg. Damit kommen wir zwischen dem neunten und achten Planeten des Systems aus dem Hyperraum. Volle Gefechtsbereitschaft beibehalten und nicht auf den kleinen Schmerz achten. Es kann sein, daß wir mitten in ein wildes Schlachtgetümmel hineinspringen.

Feuererlaubnis für alle Waffenstationen. Zeigen Sie den Burschen die Zähne, Major Deringhouse - Sie halten sich zusammen mit Captain Klein bereit zum Ausschleusungsmanöver. Ich schieße Sie in den Raum, sobald wir angekommen sind. Schalten Sie Ihre Kontaktpfeiler auf die Schiffsgeräte, damit Sie uns auch wiederfinden. Notfalls landen Sie auf Rofus, dem neunten Planeten. Chaktor wird uns anmelden. In der Äquatorialzone finden Sie eine unübersehbare Stadt. Rofus ist ein Kolonialplanet der Ferronen. Er besitzt nur diese einzige Großstadt. Ende!«

Zehn Minuten später hatte die GOOD HOPE die einfache Lichtgeschwindigkeit erreicht. Die riesige Welt Nummer vierzehn blieb zurück. Von Gegnern war weit und breit nichts zu bemerken. Der planetarische Raum der Riesensonne Wega schien

leergefegt zu sein.

7.

Wenn sie noch Stunden zuvor geglaubt hatten, mitten in einem schweren Raumgefecht gelandet zu sein, so waren sie nun in eine wahrhaftige Hölle hineingesprungen.

Die fatalen Ortungsmeldungen rissen nicht mehr ab. Der Raum des Wegasystems schien von Schiffen zu wimmeln, nur sah es nicht danach aus, als handelte es sich hier um einen friedlichen Wettstreit hochstehender Zivilisationen.

Die jählings auftauchende GOOD HOPE war von einem Schauer gleißender Energiestrahlen empfangen worden. Ehe Rhodan noch dazu gekommen war, den Transitionsschmerz zu überwinden, hatte das Schiff bereits im Kreuzfeuer gelegen.

Auf den Bildschirmen glänzte der neunte Planet der Wega. Wenigstens war also die Kurzstrecken-Transition haargenau gelungen. Rhodan wäre es lieber gewesen, wenn er einige Millionen Kilometer entfernt aus dem Hyperraum gekommen wäre. Sehr viel hätte das an der Sachlage aber auch nicht geändert. Die unheimliche Schlacht lief nahezu in einer Ebene ab, doch dafür waren die Einheiten auf einige Millionen Kilometer Entfernung verteilt.

Rhodans Brüllen klang noch durch die Zentrale, als Bull bereits das eigene Feuer eröffnete. Im höllischen Lärm von dröhnend aufprallenden Strahlschüssen hatten die ausgefahrenen Waffentürme der GOOD HOPE zu arbeiten begonnen.

Die Feuerleitanlage lief vollautomatisch. Bully hatte nicht mehr zu tun, als nach erfolgter Anpeilungsmeldung auf die Knöpfe zu drücken. Auch insofern war die arkonidische Überteknik hochgezüchtet worden.

Rhodan hatte die GOOD HOPE mit Vollschub aus dem unmittelbaren Kreuzungspunkt der bläulichen Energiebahnen gebracht. Erneut hatte der überdimensionale Abwehrschirm bewiesen, daß er mit normalen Machtmitteln weder zu durchbrochen noch zu neutralisieren war.

Nur die tosenden Entladungen waren nicht zu verhindern. Sie erzeugten neben hohen thermischen Energien zusätzlich eine so harte Aufschlagswucht, daß ein Bruchteil davon auf die Außenzelle weitergeleitet wurde.

Das gravitationsmechanische Stoßfeld war überhaupt noch nicht beansprucht worden. Offenbar besaßen die Topsider keine lichtschnellen Fernlenk Waffen, oder sie zogen es vor, ausschließlich mit ihren Strahlkanonen zu arbeiten.

Als das grelle Heulen eines letzten Treffers ausklang, kamen die Geräusche der eigenen Waffen durch. In der Hinsicht hatte die GOOD HOPE todsicher mehr aufzubieten als einige Topsider-Schlachtschiffe zusammen. Als Beiboot eines grundsätzlich gefährdeten Forschungskreuzers war sie dermaßen ausgerüstet worden, daß Bull als Feuerleitoffizier genügend Auswahl hatte.

John Marshall hatte die Ortung übernommen. Als die eine Linie der langen, stabförmigen Raumschiffe hinter der mit rasender Fahrt ausweichenden GOOD HOPE zurückblieb und die nachgeschickten Schüsse hinter dem lichtschnellen Boot herhinkten, meldete Marshall die nächsten Einheiten.

Sie waren tiefer gestaffelt. Dazu lagen sie noch im Kampf mit einer unübersehbaren Masse eiförmiger Raumer, unter denen es laufend aufblitzte.

»Zielwechsel«, gab Rhodan über die winzige Funksprechanlage der Spezialhelme durch. Eine normale Verständigung war bei diesem Geräuschinferno längst nicht mehr möglich.

»Wir stoßen durch, oder wir kommen aus dem Kessel nie heraus. Thora, unterstützen Sie Bull. Setzen Sie die Gravitationsbomben ein. Wir wollen sehen, wie sie darauf reagieren.«

Bull warf nur einen kurzen Blick nach links, wo die Arkonidin die Leitschaltungen übernahm. Gravitationsbomben, dachte er mit einem kurzen Erschauern. Die stärkste Waffe, die von Arkoniden jemals erzeugt worden war.

Eigentlich war es keine Bombe im Sinne des Wortes. Wenigstens hielt er es nicht für angebracht, ein lichtschnelles Spiralfeld aus in sich stabilisierter Energie als Bombe zu bezeichnen. Diese Felder waren dimensional übergeordnete Energieeinheiten, wonach sie die bemerkenswerte Eigenschaft besaßen, Normalmaterie aufzulösen und sie aus der strukturellen Krümmung des Raumes zu reißen.

Auf Bulls Zielschirmen leuchteten die roten Lampen auf. Die Automatpeiler hatten drei Ziele erfaßt. Als er schaltete, begannen die drei Impulskanonen gleichzeitig zu dröhnen. Wieder wurde die GOOD HOPE vom eigenen Schubstoß in ihren Grundfesten erschüttert.

Violette Energiebahnen rasten mit absoluter Lichtgeschwindigkeit durch die ewige Schwärze des Wega-Raumes. Sie ließen dem Gegner keine Zeit zum rechtzeitigen Erkennen. Ehe ihr Schein gesehen oder von Geräten geortet wurde, waren sie schon da.

Der Gegner stand noch etwa zwei Millionen Kilometer entfernt. Nach knapp sieben Sekunden blitzte es in den dichten Reihen der langen Topsiderschiffe auf. Die Treffer wurden zuerst von den hyperschnellen Feldorten gemeldet. Dann dauerte es nochmals sieben Sekunden, bis der grelle Schein der Explosionen sichtbar wurde.

John Marshall hatte die schweren Neutronenstrahler übernommen. Ihre Wirkung wurde erst dann erkennbar, wenn gegnerische Raumfahrzeuge aus dem Kurs gerieten und in Ermangelung schaltender Hände hilflos durch das All trieben. Die ultrahoch verdichteten Neutronenstrahlung der Schiffsprojektoren griffen nur organisches Leben an.

Thora löste zwei Gravitationsfelder. Sie sahen die irrlichternden Spiralen im Dunkel verschwinden. Zwei Feindeinheiten vergingen inmitten grellster Lichterscheinungen.

Niemals zuvor hatte Rhodan die schlanke Frau in einem solchen Zustand gesehen. Völlig reglos, nur die Fingerspitzen bewegend, saß sie hinter den Feuerschaltungen der fürchterlichen Waffen. Nur ihre Augen brannten in einem verzehrenden Feuer. Ihre kompromißlose Erziehung brach durch, und sie handelte nach dem Grundsatz der herrschenden Arkon-Dynastie, der da lautete: Vergehen muß, wer sich wider das Große Imperium und die Allgewalt des Reiches erhebt.

»Sie werden jetzt schon wissen, mit wem sie es zu tun haben!« gab sie in einem eisigen unpersönlichen Tonfall durch. »Sie sind hohlköpfig! Sie werden zerschlagen werden, noch ehe sie fliehen können.«

Rhodan brüllte seine nächsten Befehle hinaus. Die eingeleitete Bahnkurve war nicht mehr rückgängig zu machen. So mußte die GOOD HOPE mit vollster Fahrt in die rasch größer werdenden Linien des Gegners hineinrasen.

»Deringhouse! Abschuß!« schrie Rhodan über Funksprech. »Schießen Sie eine Bresche, und halten Sie mir die Seitenfronten sauber. Nahe beim Schiff bleiben. Klar?«

Deringhouse bestätigte fiebernd. Niemals zuvor hatte er solche Ereignisse für möglich gehalten. Während die GOOD HOPE noch im Anflug Abschüsse über Abschüsse erzielte und das nur spärlich aufflackernde Feuer des total verwirrten Gegners von den Abwehrschirmen neutralisiert wurde, zischten die beiden Jäger mit Deringhouse und Klein aus den Röhrenschleusen. Sie bekamen die Fahrt des Mutterschiffes mit, und doch konnten sie noch etwas schneller ausweichen.

Sie stoben im spitzen Winkel davon. Sekunden später begannen ihre starr eingebauten Bugkanonen zu flammen. Es waren überschwere Impulskanonen, die einen großen Teil des Zellvolumens beanspruchten.

Nur noch zwei Lichtsekunden von den explodierten Topsider-Schiffen entfernt, erzielten beide Jäger die ersten Treffer.

Dann war Rhodan mit der GOOD HOPE heran. Sie rasten durch gigantische Glutwolken hindurch, die winzige Augenblicke zuvor noch schwere

Raumschiffe dargestellt hatten. Wieder dauerte es nur Augenblicke, bis sie die weite Linie durchbrochen hatten. Die Waffen feuerten nun in jenes Gebiet hinein, das sie eben noch durchquert hatten. Die Mannschaft stand dicht vor einem unkontrollierbaren Rausch, angesteckt von dem wie wahnsinnig tobenden Ferronen der jeden neuen Abschluß mit einem schrillen Geheul begrüßte.

Rhodan wußte um die Gefahren eines aufsteigenden Überlegenheits-Dünkels. Das konnte sich sehr schnell ändern!

Der Mutant Tako Kakuta erfaßte die Situation. Hart riß er den blauhäutigen Ferronen zurück und zerrte ihn vor das sendebereite Funksprechgerät.

Rhodan schaltete mit kurzen Handgriffen. Die vier anlaufenden Triebwerke des Schiffes erhöhten noch die Geräuschkulisse eines unheimlichen Gefechtes.

»Er soll die Nachricht absetzen«, schrie er Betty Toufry zu. »Schnell! Da vorn kommen seine eigenen Schiffe auf. Himmel, sind die langsam! Ich bremsen.«

Während die GOOD HOPE mit vollster Schubkraft ihre lichtschnelle Fahrt aufhob, begann Chaktor hastig in die Mikrophone zu sprechen. Es war noch fraglich, ob er sofort gehört wurde. Durch die Fahrtverminderung kam es zu einem seltsamen Phänomen. Die nicht ganz lichtschnellen Energieschüsse der weit abgefallenen Topsiderschiffe holten auf. Man konnte deutlich sehen, wie sie näher und näher an die stetig langsamer werdende GOOD HOPE heranschoben. Ein Ausweichkurs war während des Bremsmanövers kaum möglich.

So ließ Rhodan die beiden Treffer mit stoischer Ruhe über sich ergehen. Er war der Mann ohne Nerven; einfach der Kommandant, der mit glasklarer Reaktion alles übersah und der nichts versäumte. Der Kugelraumer begann erneut zu schweigen. Trotz der mit zunehmender Entfernung breiter streuenden Energieschüsse war die Aufschlagswucht noch spürbar. Die rein thermischen Vernichtungskräfte kamen nicht durch.

Die Männer aus der Kraftstation-Schaltzentrale meldeten eine vorübergehende Überlastung der separaten Stromreaktoren. Das hochgespannte Hy-Feld fraß ungeheure Kräfte, die sogar von den Arkoniden-Geräten kaum noch gesättigt werden konnten.

»Machen Sie es nicht zu wild!« stöhnte Crest. »Bedenken Sie, daß wir in einem winzigen Beiboot sitzen! Dies ist kein Kreuzer mit starken Maschinen.«

Rhodan lachte humorvoll auf. Crest hatte seltsame Vorstellungen von Stärke und Vernichtungswirkung.

Weit hinter der GOOD HOPE war die Hölle los. Nun hatte Thora auch noch die Desintegration-Kanonen eingesetzt. Das bedeutete die totale Auflösung einer jeden kristallinen Struktur. Auch diese Treffer wurden von der unermüdlichen

Positronik registriert.

»Durchbruch«, meldete Bully monoton. Er war in Schweiß gebadet. »Ihre Abwehrschirme sind keiner einzigen unserer Waffen gewachsen.«

»Kontaktaufnahme« schrie Tako Kakuta herüber. Seine Hände wedelten. »Chaktor hat Kontakt. Man hat uns drüben schon bemerkt. Wir können notfalls durch die Linien der Ferronen fliegen.«

Rhodans Kopf fuhr herum. Auf dem großen Bildschirm des Visifons war das strahlende Gesicht eines älteren Ferronen erkennbar. Offenbar handelte es sich um einen hohen Offizier.

Chaktor deutete zu den Kontrollen hinüber und schrie weitere Worte in das Mikrophon. Im tiefen Dröhnen der eigenen Waffen und Triebwerke war kein Wort zu verstehen. Nur die beiden Telepathen vermochten Chaktors Bewußtseinsinhalt aufzunehmen. Betty gab die Erklärungen über ihren Funkhelm sinngemäß weiter:

»Es ist der Kommandeur der Ferronen-Flotte. Er gibt die Nachricht über unser Auftauchen an die Kommandostationen des neunten Planeten weiter. Chaktor vereinbart ein zusätzliches Kodesignal, das speziell für uns gilt. Achtung: Der Kommandierende bittet dringend darum, ihn weiterhin zu unterstützen. Er ist bereit, Ihnen die Befehlsgewalt zu erteilen.«

Rhodan fluchte leise vor sich hin. Die wahnwitzige Fahrt der GOOD HOPE konnte kaum noch vor den Linien der eiförmigen Raumer aufgehoben werden. Mehr als 500 km/s vermochten die längst überlasteten Triebwerke nicht zu leisten.

»Er soll sich wehren«, gab Rhodan durch. »Ich greife in den Flanken und aus einer höheren Ebene an. Chaktor soll ausrichten, daß es mir mit einem Einzelschiff nicht möglich ist, eine stabile Abwehrfront aufzubauen. Unsere Stärke könnte nur in laufenden Störangriffen bestehen.«

Damit war das Dilemma eingetreten, das Rhodan im Grund seiner Überlegungen befürchtet hatte. Aus dem neutralen Beobachter, der »nur einmal nachsehen wollte«, war ein aktiver Teilnehmer an Geschehnissen geworden, die für die Menschheit noch keine akute Gefahr bedeuteten. Immerhin glaubte sich Rhodan verpflichtet, im Sinne einer vorbeugenden Maßnahme alles gegen die angreifenden Topsider zu tun.

Sie waren nichtmenschlich! Er kannte den arkonidischen Grundsatz, wonach nichthumanoiden Intelligenzen prinzipiell mit größerem Mißtrauen begegnet werden müsse, und hatte ihn als borniert empfunden. Auch die gegenwärtige Lage bot ihm keinen Anlaß, seine Ansicht zu ändern. Aber er konnte sich jetzt vorstellen, was den Arkoniden durch den Sinn gegangen war, als sie das Prinzip formulierten.

Die GOOD HOPE stand noch einige

Lichtsekunden von der wankenden Linie der Ferronenschiffe entfernt, als das fürchterliche Tosen aus den akustischen Alarmgeräten der eingeschalteten Strukturtaster brach.

Es war ein derartiges Dröhnen, daß zusammen mit den ausfallenden Lautsprechern auch die huschenden Lichtsymbole der Diagrammschirme nach einem grellen Aufflackern erloschen.

Etwas Ungeheuerliches mußte in allernächster Nähe die strukturelle Krümmung des Normaluniversums erschüttert haben. Im übergeordneten Abwehrschirm der GOOD HOPE flammten blendende Leuchterscheinungen auf. Für Sekunden brach das Kraftfeld völlig in sich zusammen. Die Stromreaktoren rasten im Leerlauf. Zuckende Entladungsblitze fuhren aus den Überladungssicherungen der Energiekonverter.

Die hochempfindlichen Strukturtaster zur Erkennung hyperschneller Raumsprünge schmorten durch. Ihr beißender Gestank erfüllte die Zentrale und bewog Rhodan in instinktiver Erfassung der Sachlage, das Kommando zum Schließen der Druckhelme zu geben.

Die volltransparenten Kugelschalen klackten in die Magnethalterungen der Raumanzüge. Automatisch schalteten sich Klima-, Sauerstoffund Funkanlagen ein.

Die GOOD HOPE, die nur noch fünfundzwanzig Prozent der Lichtgeschwindigkeit besaß, befand sich urplötzlich in einer unsichtbaren Energieentladung von unglaublicher Wucht.

Blaues Feuer griff auf die Außenzelle aus Arkonstahl über. Alles, was die Raumschiffe der Invasion jemals aufgeboden hatten, wurde nichtig gegen diese Gewalten.

Alle hörten sie den schrillen Aufschrei. Er brach aus den Lautsprechern der Raumhelme und entfachte in den Gehirnen der Menschen den Funken der Panik.

Rhodan sah Crest zum Hyperfunkgerät rennen. Der arkonidische Wissenschaftler begann bereits gegen die leuchtende Front des Übertragungsschirmes zu sprechen, als das Schütteln der Schiffszelle endlich nachließ.

Bis dahin hatte Rhodan genug zu tun gehabt, um die GOOD HOPE einigermaßen in der Kontrolle zu behalten. Nun sah er plötzlich das Ungeheuer aus Stahl und Energie, das bestenfalls fünfzig Kilometer entfernt aus dem Hyperraum aufgetaucht war.

»Nein!« ächzte Rhodan. Dann der gebrüllte Ruf: »Thora, ist das ...!«

»Ein Arkonidenschlachtschiff«, unterbrach sie hastig. »Imperium-Klasse, letzte Neubauserie des Reiches. Ich kenne den Typ genau. Damit bezwinde ich ganze Sonnensysteme. Perry, unsere Leute kommen! Crest setzt das Schlüsselsignal ab. Man

muß auf Arkon erfahren haben, was im Wega-System geschieht. Perry, sehen Sie doch! Ein unbezwinglicher Gigant mit grandiosen Maschinen und Waffen. Er durchmißt achthundert Meter nach Ihren irdischen Maßen. Ich ... was tun Sie?«

Rhodans Hand krachte gegen die Stufenschalter der vier Triebwerke. Zuckende Kontrollampen bewiesen die Umschwenkung der Düsenkraftfelder um hundertachtzig Grad. Eben noch im vollen Bremsmanöver, nahm das Schiff mit höchsten Werten wieder Fahrt auf.

Rhodans Gesicht war verzerrt. Reginald Bull begriff zuerst. Sein rauher Ruf dröhnte in den Funksprechanlagen. Nur die beiden Arkoniden jubelten noch. Es dauerte einige Sekunden, bis Crest zutiefst beunruhigt von seinem Hyperfunkgerät aufsah.

»Kein Kontakt«, rief er hastig aus. »Das Zentralgehirn des Schlachtschiffes müßte sofort auf mein gültiges Schlüsselzeichen reagieren. Ich verstehe nicht, was ...!«

»Haben Sie noch nicht erkannt, daß in Ihrem Arkonidenschlachtschiff keine Arkoniden sitzen?« schrie Rhodan außer sich.

»Raumer schwenkt ein, eröffnet Feuer auf Abwehrlinie der Ferronen«, dröhnte die Stimme des Mutanten Ralf Marten aus den Geräten. Er hatte die Ortung übernommen.

Rhodan konnte nicht mehr tun, als er bereits getan hatte. Der Raumgigant, ein Erzeugnis modernster Arkonidenteknik, blieb um keinen Meter hinter der fliehenden GOOD HOPE zurück. Trotz seiner ungeheuerlichen Größe erreichte er die gleiche Beschleunigung.

Als sich aus der unübersehbar großen Kugelhülle der violette Blitz löste, war es zu einem Ausweichen längst zu spät. Zusammen mit dem Erkennen des absolut lichtschnellen Impulsstrahls war er auch schon angelangt. Der Feuerleitoffizier innerhalb des Schlachtschiffes hatte dem winzigen Beiboot eines Kreuzers nicht die kleinste Chance gelassen.

Der Titanenstrahl war von allerhöchster Bündelungsintensität. Dennoch durchmaß er gute vierzig Meter. Hätte er voll getroffen, wäre die GOOD HOPE in atomare Gase verwandelt worden.

So aber vernahmen sie nun das schrille Kreischen und Heulen des Treffers. Krachende Blitzentladungen fuhren aus dem zusammenbrechenden Schutzschirm, der diesen gleichgearteten Gewalten nichts entgegenzusetzen hatte.

Das zum Stäubchen degradierte Kugelschiff wurde zum hilflosen Spielball eines tosend auftreffenden Energiestroms, den der Schiffsriese so ganz nebenbei im Vorüberfliegen abgefeuert hatte.

Perry Rhodan registrierte nur noch, daß fast alle

Maschinen des Beibootes schlagartig ausfielen. Hallend zuschlagende Sicherheitsschotte bewiesen überdies, daß der Streifschuß dennoch viel zu hart getroffen hatte.

Ehe Rhodan aus seinem Kontrollstuhl gerissen wurde, vernahm er noch das helle Donnern der Kraftfeldschalter, deren Aufgabe darin bestand, im Katastrophenfall das einsatzbereite Notstrom-Kraftwerk ausschließlich auf die Andruck-Absorber zu schalten.

Wäre dies nicht geschähen, hätte es an Bord des mit wilder Wucht aus dem Kurs gerissenen Bootes kein Leben mehr geben können.

So wurden die zusätzlich entstehenden Beharrungskräfte wenigstens im internen Bereich der Hauptzentrale und Nebenräume absorbiert.

*

Major Deringhouse, der mit seinem schnellen Jäger infolge des GOOD-HOPE-Bremsmanövers auf etwa zwei Kilometer herangekommen war, bemerkte, wie sich das Kugelschiff gleichsam in einen fortgeschlagenen Ball verwandelte.

Niemand als Deringhouse hätte besser beobachten können, daß der unheimliche Energiestrahle die untere Polwölbung praktisch nur gestreift hatte.

Dennoch herrschte dort grelle Weißglut. Der Arkon-Stahl zerlief wie Butter in der brennenden Wüstensonne. Leuchtende Metaldämpfe quollen aus dem zerstörten Unterteil des Schiffes, das diese Gase wie einen flammenden Schweif hinter sich ausbreitete.

Das helle Flimmern des Abwehirschirmes war erloschen. Deringhouse sah nur noch die weißglühende Hülle der unteren Polkuppel.

So schrie er verzweifelt nach Rhodan und den anderen Männern an Bord der GOOD HOPE. Er erhielt keine Antwort. Dagegen hatte er alle Geschicklichkeit aufzubieten, um dem durch die Aufschlagwucht davonschnellenden Körper zu folgen.

Weit vor ihm glitt der kugelförmige Übergigant durch die Schwärze des Raumes. Seine Waffentürme flammten. Er verwandelte die eben noch sauber geordnete Abwehrlinie der Ferronenschiffe in ein zerstückendes Gewirr panikartig ausweichender Körper, die unter den fürchterlichen Schlägen grenzenlos überlegener Kräfte mehr und mehr dezimiert wurden.

Damit hatten die Ferronen endgültig verloren. Deringhouse starrte blaß und aus glanzlosen Augen auf die Bildschirme seines Jägers. Unterdessen raste die GOOD HOPE auf den neunten Planeten des Systems zu.

Der Schußkanal in ihrer Hülle glühte noch hellrot.

»Eigentlich müßten sie heil davongekommen sein«, dröhnte es plötzlich aus dem Lautsprecher des Bordtelekoms. Es war Captain Klein, der sich aus dem zweiten Raumjäger meldete.

»Warten wir ab. Es war nur ein Streifschuß. Notfalls werde ich versuchen, meine Maschine an der oberen Luftschleuse zu verankern. Sie sind nur noch dreißig Prozent lichtschnell.«

»Nur ein Streifschuß?« lachte Deringhouse im Ton der Verzweiflung. »Woher ist nur dieses Monstrum von Raumschiff gekommen? Es war auf einmal da. Los, schließen wir auf. Sie fliegen genau auf den Planeten zu.«

8.

Sie hatten acht Stunden benötigt, um die Restfahrt der GOOD HOPE mit den beiden noch intakten Normaltriebwerken aufzuheben. Dennoch wäre es auch damit viel schneller gegangen, wenn die schwerbeschädigten Andruckneutralisatoren noch mitgemacht hätten.

Da sie es nicht mehr taten, konnte man nur noch mit jenen Werten bremsen, die von den stotternd laufenden Projektoren absorbiert wurden.

Das Eintauchen in die dichte Lufthülle des neunten Planeten hatte einem Absturz geglichen. Rhodan war gezwungen gewesen, der Mannschaft äußerst harte Beharrungsbelastungen zuzumuten, da die entstehenden Kräfte nicht mehr voll aufgenommen werden konnten. Dennoch hatte er mit hohen Schubleistungen bremsen müssen, da nach der ersten Berührung mit den Luftmolekülen auch noch die Projektoren des energetischen Prall- und Abstoßfeldes ausfielen.

So war das Beiboot gleich einem aufglühenden Meteor durch die schnell dichter werdenden Gasmassen gestürzt. Innerlich hatten sie gefiebert. Wenn die Antischwerkraftgeräte nun auch noch den Dienst versagt hätten, wäre die Masse der GOOD HOPE zweifellos mit vollster Wucht aufgeschlagen.

So hatte man das nahezu schwerelose Boot noch auffangen können, aber die Landung war auch nicht einwandfrei gewesen. Die Einrichtungen der unteren Kugelhälfte waren zerstört. Eine Reparatur hatte man während des langwierigen Bremsmanövers nicht wagen können, da sich außer sehr hohen Temperaturen auch eine tödliche Gammastrahlung bemerkbar gemacht hatte.

Es stand fest, daß die GOOD HOPE im Bruchteil einer Sekunde zu einem hilflosen Wrack geworden war. An einen überlichtschnellen Flug war nicht mehr zu denken. Die Hyperkonverter, unerlässlich zum Aufbau des abschirmenden Strukturfeldes, waren total zerschossen. Mehr als zerlaufene Metallklumpen hatte der später mit Schutzanzügen

eindringende Reparaturtrupp nicht mehr finden können.

Andere Einrichtungen konnten sich wiederherstellen lassen, niemals aber die eminent wichtigen Maschinen.

Noch ehe Perry Rhodan nach Chaktors Anweisungen in die Atmosphäre eingetaucht war, hatte er bereits unumstößlich gewußt, daß er zum Gefangenen des Wega-Systems geworden war.

Nach der Landung in der großen Hauptstadt des neunten Planeten waren sie von ferronischen Raumoffizieren recht kühl empfangen worden. Man hatte lediglich dafür gesorgt, daß die schwerbeschädigte GOOD HOPE sofort von dem ungeschützten Landefeld verschwand. Nun lag der langsam auskühlende, in allen Verbänden knackende Körper in einem Tiefbunker, den man ebensogut auf der fernen Erde hätte finden können.

Klein und Deringhouse waren mit ihren Raumjägern einwandfrei gelandet. Zur Zeit standen sie bereits wieder im Raum, um die fluchtartig auf den achten Planeten zurückkehrende Ferronen-Flotte zu unterstützen.

Rhodan hatte diesen Beitrag zur allgemeinen Verteidigung für unerläßlich gehalten.

Nachdem Deringhouse über Hyperfunk gemeldet hatte, das so plötzlich aufgetauchte Riesenraumschiff hätte zur Invasionsflotte der Topsider aufgeschlossen, war ein kaltes Lächeln über Rhodans Lippen gehuscht.

Von da an hatte er nicht mehr viel gesprochen. Sie befanden sich auf einer fremden Welt unter fremden Lebewesen, die die schwere Beschädigung der GOOD HOPE mit äußerst gemischten Gefühlen aufzunehmen schienen.

Die psychologische Beratung durch Dr. Haggard wäre kaum erforderlich gewesen. Rhodan wußte auch so, daß der anfängliche Begeisterungssturm für ihn und die so kampfstärke GOOD HOPE merkbar abgeklungen war.

Nur Chaktor, der im leeren Raum aufgefishete Ferrone, hockte trübsinnig in der Zentrale. Bull und die Techniker waren dabei, wenigstens die wichtigsten Kontrollgeräte wieder gangbar zu machen.

Crest schien innerlich zerbrochen zu sein. Stumpf und teilnahmslos saß er in einer Ecke. Thora, noch empfindlicher als der arkonidische Wissenschaftler, hätte mit einem beginnenden Nervenzusammenbruch zu kämpfen.

Die Mutanten waren dabei, die Lage zu erkunden. Ralf Marten, der Mann mit den wohl eigenartigsten Fähigkeiten unter der kleinen Gruppe der Mutanten, testete die mittelbare und unmittelbare Umgebung. Seit einer Stunde schon ruhte er wie erstarrt in einem der Kontrollessel. Nur gelegentlich gab er kund, was

er durch die Augen führender Ferronen gesehen und durch deren Ohren gehört hatte.

Demnach schien die Stimmung gegen die gelandeten Menschen nicht böse zu sein. Man bedauerte nur allgemein, daß die mit der GOOD HOPE aufgetauchte Hoffnung ein so jähes Ende gefunden hatte.

Die Telepathen bestätigten Martens Ergebnisse. So erteilte Rhodan endlich die Anweisungen, die einsatzbereiten Kampfböten in die Lagerhallen zurückzuschicken.

Reginald Bull tauchte aus dem engen Mannschott der Nottreppen auf. Die Antigravlifts waren restlos ausgefallen.

Leise fluchend schälte er sich aus seinem schweren Schutzanzug. Der nächste Griff galt einer Zigarette.

Unterdessen hatten die in der Zentrale anwesenden Personen den Eindruck gewonnen, als hätte sich Perry Rhodan in einen stillen Träumer verwandelt. Er hatte kaum ein Wort gesprochen.

Nun hob er den Kopf. Bedächtig schob er sich aus dem Kontrollessel des Ersten Astronauten. Die Blicke der Männer trafen sich. »Und?«

Das »Und« hing in der Luft wie ein drohendes Unheil. Bully hob die Schultern. Die kaum angerauchte Zigarette zerbröckelte unter seiner Schuhsohle.

»Aus, wir sind fertig«, erklärte er tonlos. Sein breitflächiges Gesicht zeigte keine Regung. »Der Strahlschuß des Übergiganten hat genügt. Ich beginne langsam zu begreifen, weshalb Crest immer von unserem >Beiboot< gesprochen hat. Gegen ein wirkliches Kampfschiff hatten wir nicht mehr aufzubieten, obwohl wir immer dachten, wir hätten ein schlagkräftiges Instrument in den Händen.«

»Es genügte, um die normalen Topsider-Schiffe in ihre Schranken zu weisen.«

»Zugegeben. Gegen einen Arkonidenkreuzer wären wir schon ein lächerliches Nichts gewesen. Wenn man dann ganz und gar noch mit einem Superschachtschiff auftaucht, dessen Stromraketen allein größer sind als die GOOD HOPE, dann ...«

Er unterbrach sich mit einem rauen Auflachen. Nach einem Augenblick schloß er knapp:

»Nun, was soll man noch darüber reden. Wir sitzen fest. Es ist überhaupt ein Wunder, daß wir noch landen konnten. Die Impulstriebwerke sind überholungsreif. Ein Überlichtflug ist nicht mehr möglich. Da die Ferronen das Prinzip nicht kennen, werden wir für alle Zeiten im Wega-System verbleiben müssen. Gelinde ausgedrückt, ist das der schwerste Schlag, den die Dritte Macht jemals erhalten hat. Die Kraftstation geht zu reparieren. Wir werden demnach wenigstens eine Nachricht an die Erde absetzen können. Es wird an Oberst Freyt liegen, ob Terra weiterhin stark und einig bleiben

kann oder nicht. Wenn wir ganz unverschämtes Glück haben, gelingt es unseren Leuten, den Schiffsneubau zu vollenden. Unter Umständen können Sie uns in etwa zwei Jahren abholen.«

»Die Idee ist bestechend, genau genommen aber unhaltbar«, berichtete Rhodan mit steinerner Ruhe. »Ohne unser Wissen wird der Neubau niemals fliegen.«

»Starke Nervosität in einem nahegelegenen Raum«, meldete die Telepathin Betty Toufry. Sie saß mit geschlossenen Augen in einem Nebensitz. »Sehr große Bestürzung unter den Ferronen. Verworrene Gedankenketten. Eine sehr hochstehende Persönlichkeit soll geflohen sein.«

»Marten, sehen Sie einmal zu, ob Sie das Wachbewußtsein eines Ferronen erwischen können. Aber von einem, der sich in dem betreffenden Raum aufhält. Hilf ihm, Betty. Marshall, schalten Sie sich ein.«

Zwischen Rhodan und Bull begann die Luft zu flimmern. Der Teleporter Tako Kakuta erschien. Sein kleines Kindergesicht zeigte erste Spuren der Erschöpfung. Seit der Landung war der Mutant laufend »unterwegs« gewesen.

»Chaos auf dem ganzen Planeten«, meldete er. »Es sieht aber so aus, als verzichteten die Topsider auf einen direkten Angriff. Es stehen nur einige Erkundungsschiffe auf weiten Kreisbahnen. Der Planet ist jung, Erdklima, jedoch nur wenig besiedelt. Meere, Gebirge und weite Ebenen gibt es ebenso wie bei uns. Diese Stadt heißt >Tschugnor<. Sie ist die einzige große Ansiedlung auf dem Planeten Rofus. Hier liegt auch der Großraumhafen. Ferronschiffe sind kaum noch vorhanden. Sie sind fast alle gestartet. Nur einige beschädigte Einheiten liegen auf dem Gelände herum. Noch Anweisungen, Chef?«

»Ruhen Sie sich aus, Tako«, murmelte Rhodan sinnend. »Sie sehen müde aus. Es kann uns vorerst nur wenig interessieren, wie es über uns aussieht. Diese Welt dürfte sein wie zehntausend andere Planeten von der gleichen Art. Seltsam, langsam beginne ich im kosmischen Rahmen zu denken.«

Er lachte kurz auf. Dann sagte er nochmals mit einer seltsamen Betonung: »Keine überflüssigen Anstrengungen mehr, Tako! Ich werde Sie bald in harte Einsätze schicken müssen.«

»Du hast doch etwas vor, Alter!« Eine Hyperfunkmeldung lief ein. Major Deringhouse erschien auf dem Bildschirm. Rhodan wurde einer direkten Antwort enthoben.

»Wir stehen dicht vor der Hauptwelt«, gab Deringhouse durch. »Die letzte Abwehrlinie der Ferronen wird zerschlagen. Wir haben sieben Topsiderschiffe abgeschossen, doch nun beginnt sich das Schlachtschiff für uns zu interessieren. Denen wird die Sache anscheinend zu bunt. Was soll ich

tun, Sir? Eben schwenkte der Großraumer ein. Ich habe ihn in den Meßmastern. Angreifen?«

»Sie sind wohl wahnsinnig geworden«, gab Rhodan zurück. »Setzen Sie sich sofort ab, aber mit Vollausschub. Fliegen Sie harte Ausweichkurven, und lassen Sie sich ja nicht von einem Energiestrahle des Riesen erwischen. Ich brauche Sie noch. Kommen Sie sofort zurück.«

»Sir, das gibt unter den Ferronen böses Blut! Unsere zwei Jäger sind mehr wert als hundert der eiförmigen Schiffe. Wir sind - so lächerlich das auch klingen mag - zum Rückgrat der Ferronen-Flotte geworden.«

»Ziehen Sie sich zurück. Klein ebenfalls. Wenn Ihnen das Schlachtschiff nicht weiter folgt, können Sie wieder einschnellen. Vorläufig aber verschwinden Sie. Wie sieht es über dem achten Planeten aus?«

»Die Landung der Topsider beginnt. Sie greifen den Planeten kaum an. Nur an wenigen Punkten, die offenbar militärische Abwehrzentralen enthalten. Die Städte bleiben noch verschont. Die Atomexplosionen kann man zählen. Sie sind nicht sehr stark.«

Rhodan schaltete ab. Er sagte: »Ich hatte einen guten Riecher, als ich die Landung auf Ferrol ablehnte. Dort ist jetzt die Hölle los. Die Eichen werden landen, auf Ferrol Ordnung schaffen und dann damit beginnen, die umliegenden Kolonialplaneten anzugreifen. Vorläufig sind wir hier noch in Sicherheit. Was hat er?«

Er sah hinüber zu Chaktor. Der blauhäutige Ferrone stand vor dem normalen Visifon und führte eine offenbar erregte Unterhaltung mit einem anderen Wesen seiner Art.

Betty Toufry schaltete sich ein. Crest verblieb in seiner dumpfen Haltung. Bei ihm war die absolute Resignation schlagartig durchgebrochen.

Vorerst war noch kein Ergebnis zu erwarten. Dafür meldete Deringhouse erregt, das riesige Schlachtschiff hätte wieder von den Jägern abgelassen und setzte offensichtlich zur Landung auf Nummer acht an.

»Wir waren nicht schneller, dafür aber flinker. Ich beobachte weiter.«

»Crest!«

Der Ruf war so scharf, daß der Arkonide jählings auffuhr. Er sah in harte, entschlossen glitzernde Augen.

»Ehe Sie wieder in sich versinken, erbitte ich eine kurze Auskunft. Sie sind sicher, daß es sich bei dem Riesenschiff um einen Schlachtraumer Ihrer Flotte handelt?«

»Natürlich!« kam die Antwort. »Nichts hätte uns sonst besiegen können.«

»Es ist nicht anzunehmen, daß Arkoniden an der Invasion eines nichtmenschlichen Volkes teilnehmen.

Daher muß das Schlachtschiff von Topsidern besetzt sein. Eine kurze Frage: Wie sind die Burschen zu einem Raumer gekommen, der zu den stärksten der Imperium-Flotte zählt?»

Crest hob hilflos die Schultern. Er schien nicht zu begreifen. Thora starrte leer gegen die nächste Wand.

»Es gibt zwei Möglichkeiten«, fuhr Rhodan fort. »Entweder ist das Schlachtschiff von dekadenten, gleichgültig gewordenen Offizieren Ihres Volkes an die Topsider verkauft worden, oder man hat es einfach erobert. Bei der beispiellosen Gleichgültigkeit und Schlafsucht Ihrer Leute wäre das weiß Gott nicht verwunderlich. In beiden Fällen wirft sich jedoch die Frage auf, wieso Topsider die komplizierten Maschinen eines Arkoniden-Raumers in so einwandfreier Weise beherrschen können. Wahrscheinlich treffen beide der angenommenen Fälle zusammen. Gefangene Arkoniden haben mit ihrem Wissen ausgepackt.«

»Sie beleidigen mich«, sagte Thora. »Ich erinnere an unsere eigenen Erlebnisse. Auch Sie waren in Not, also haben Sie gesprochen. Nur sind Sie dabei Menschen und nicht Topsidern in die Hände gefallen. Da liegt der Unterschied. Thora - Sie werden bitte sofort mit der Schulung unserer Männer beginnen.«

Sie hob langsam den Kopf. Rhodan ging schleppend zu dem aufgeregt in das Visifon sprechenden Ferronen hinüber. Auf dem Bildschirm war außer dem Gesicht seines Gesprächspartners noch eine große, gewölbte Halle sichtbar.

»Mit welcher Schulung?« fragte die Arkonidin verblüfft zurück. Crests Züge hatten sich gespannt. Bully zeigte ein düsteres, wissendes Grinsen. Er kannte seinen ehemaligen Major von Grund auf. Für Rhodan existierte der Begriff unmöglich nicht. »Sieben meiner Männer sind bei dem Treffer gefallen. Demnach haben Sie in Ihrer Eigenschaft als ehemalige Kreuzerkommandantin dafür zu sorgen, daß die dreiundvierzig überlebenden Soldaten fähig sind, die wichtigsten Kontrolleinheiten eines Superschlachtschiffes zu beherrschen. Oder kann es ebenfalls von nur einem Mann bedient werden?«

»Ausgeschlossen. Wenigstens dreihundert ausgebildete Personen sind trotz der hohen Automatisierung erforderlich. Perry, Sie sind verrückt! Niemals werden Sie ...!«

»Ich werde, und zwar bald«, unterbrach Rhodan unpersönlich. »Oder hatten Sie angenommen, ich wollte für den Rest meines Lebens auf einem Wega-Planeten bleiben? Ferronische Raumschiffe sind nur einfach lichtschnell, für uns also uninteressant. Mit den überlichtschnellen Konstruktionen der Topsider kommen wir niemals klar. Also bleibt uns nur die Wahl, uns ein wenig um das Arkonidenschlachtschiff zu kümmern, dessen Einrichtungen hinlänglich bekannt sein dürften. Wir

werden uns den dicken Brocken holen. Beginnen Sie unverzüglich mit der Schulung! Danke!«

Das war alles. Die anwesenden Menschen warfen sich bezeichnende Blicke zu. Nur die beiden Arkoniden waren total verstört. Schließlich flüsterte Thora:

»Haben Sie auch bedacht, daß dieses Schiff wahrscheinlich auf dem achten Planeten gelandet wird?«

Rhodan zeigte ein flüchtiges Grinsen. Ironie kräuselte seine Lippen. »Ich beginne eben damit«, sagte er sanft. »Sehen Sie dieses Fernbild? Bemerken Sie auch die schweren säulenförmigen Geräte mit den mächtigen Kabelanschlüssen? Sie sollten sich daran erinnern, daß mir Crest etwas von sogenannten Materie-Transmittem erzählte, mit deren Hilfe die Versetzung einer jeden Materie möglich sein soll. Schön, was da eben in den leuchtenden Kraftfeldern auftaucht, dürfte wohl identisch mit organischem Leben sein.«

Sie vernahmen das dumpfe, aus den Lautsprechern dringende Brausen. Chaktor tippte aufgeregt gegen den Bildschirm und schrie einige Worte zu Betty hinüber. Sie übersetzte sofort:

»Er denkt an eine hochstehende Persönlichkeit. Der Begriff war klarer. Er nennt den Hohen >Thort<, aber das ist kein gewöhnlicher Name, sondern ein Titel. Ja, ein Titel, so wie Kaiser oder König, aber so ist es nicht genau gemeint. Der Thort ist der Herrscher.«

»Sie verlassen das sinkende Schiff«, murmelte Rhodan, und seine Augen verengten sich. »Frauen und Kinder kommen auch an. Demnach hat die herrschende Familie den bedrängten Heimatplaneten geräumt, um hier Zuflucht zu suchen. Jetzt wird es interessant. Was gibt es?«

Chaktor sprach ihn nervös an. Betty entnahm den Sinn aus dem Bewußtseinsinhalt.

»Der Thort ersucht Sie um eine sofortige Unterredung. Der ferronische Flottenbefehlshaber hat schon vor vielen Stunden Bericht erstattet. Der Thort ist genau über unser Eingreifen informiert. Über unseren Abschluß ebenfalls. Sie werden keine langwierigen Erklärungen abgeben müssen.«

Rhodan schluckte. Dann räusperte er sich gemessen. Bully war nicht so zurückhaltend. Nach Luft schnappend meinte er:

»Wenn dieser Herrscher extra in einen Transmitter geklettert ist, nur um dich zu sprechen, so will das etwas heißen. Diese Leute sind der Menschheit maßlos überlegen. Wenn du mit dem Thort ein sauberes Abkommen treffen könntest, so sehe ich herrliche Zeiten kommen. Wir ...!«

»Wir müssen erst einmal zur Erde zurückkommen«, unterbrach Rhodan ironisch. »Vorerst werden wir die Überlegenen zu spielen

haben. Es bleibt uns auch gar keine andere Wahl, wenn wir die armen Kerle nicht maßlos enttäuschen wollen.

Wir und die GOOD HOPE sind wahrscheinlich ihre letzte Hoffnung. Außerdem ...!»

Rhodan verstummte, um zu überlegen. Dann fuhr er fort:

»... außerdem ist mit Bedrängten und Flüchtigen gut zu verhandeln. In fast allen Fällen sind solche Leute für Vernunftsgründe zugänglich. Ich möchte den Thort hier in der Zentrale haben, verstehst du! Da draußen fühle ich mich zu unsicher. Bully, schalte den Übersetzungsrobot ein. Wir werden sofort etwas tun müssen, um die Ferronensprache zu erlernen. Crest wird das mit einer kurzen Hypnoschulung machen können. Die entsprechenden Daten haben wir bereits im Simultanübersetzer.«

Rhodan sah zu dem fiebernden Ferronen hinüber. Chaktor erstarb fast vor Ehrfurcht. Wahrscheinlich kam er erstmalig in seinem Leben mit dem Thort zusammen.

»Das ist der Beherrscher eines ganzen Planetensystems!« schnaufte Bully. »Was willst du tun?«

Rhodan ging zu dem Simultangerät hinüber. Chaktor folgte nervös.

»Betty, richte ihm aus, der Kommandant dieses Raumschiffes bäte um den Besuch des Thort, da nur hier Sprachschwierigkeiten überwunden werden können. Die entsprechende Maschine ließe sich leider nicht ausbauen.«

Die Telepathin sprach über den Translator zu Chaktor, der sofort in seiner Sprache durch den Telekom die Mitteilung weiterleitete. Es dauerte nur einige Augenblicke, bis die Zustimmung des Thort einlief. Auf dem Fernbildschirm tauchte ein älterer Ferrone auf.

»Lossoser, der führende Ferronen-Wissenschaftler«, gab Betty kund. Dann zog sie sich zurück. Rhodan sprach leise in das winzige Kommandogerät an seinem Handgelenk.

In den Lagerhallen des Schiffes erwachten die Kampfroborer der Arkoniden. Schwerfällig wirkend und doch überraschend flink, stampften die Spezialmaschinen durch die große Ladeschleuse ins Freie.

»Mach keinen Unsinn«, raunte Bully beschwörend. »Was soll das?«

»Eindruck schinden, nicht mehr«, sagte Rhodan. »Marshall, Sie tragen eine schöne Uniform. Wie laut können Sie brüllen?«

»Ich brülle notfalls wie ein Stier, Chef.«

»Dann gehen Sie hinaus zur Rampe und kommandieren Sie die Robots. Ich will exakte Ehrenbezeugungen sehen, obwohl ich das vor einigen Tagen noch als lächerlich empfand. Der Thort soll in

allen Ehren empfangen werden.« Der Mutant verschwand. »Wenn das nur gutgeht«, entsetzte sich Thora. »Was wollen Sie dem Thort sagen? Sie haben es mit einer hochstehenden Kultur zu tun.«

»Natürlich«, gab Rhodan unumwunden zu. »Sie können und wissen mehr als die Menschen, uns ausgenommen. Ich darf Sie dringend bitten, mir nicht ins Wort zu fallen. Für die Ferronen werden wir alle Arkoniden sein, die von einem vierunddreißigtausend Lichtjahre entfernten Planeten kommen.«

»Wie Sie meinen«, höhnte sie. Rhodan kontrollierte den Sitz seiner Uniform. Die beiden in der Zentrale stehenden Kampfroborer erhielten Sonderanweisungen. Da begannen die Schirmfelddüsen der mächtigen Impulsstrahler zu flimmern. Die Maschinen waren einsatzbereit.

»Wie es sich laut Dienstordnung gehört.« Rhodan hütelte. »Bully, läuft der Simultan-Übersetzer? Vielen Dank. Betty, sieh dich im Bewußtseinsinhalt des Herrschers um. Ich möchte wissen, was er so ganz hinten denkt und plant.«

Das Mädchen lächelte, ehe es ernsthaft nickte.

Draußen klang ein Brüllen auf. John Marshall heulte sein »... rheee-Ton« aus der Kehle, als hätte er die ganze Welt vor einem Überraschungsangriff zu warnen.

Ein dumpfes Dröhnen folgte. Die Waffenarme der angetretenen Robots waren im gleichen Sekundenbruchteil salutierend nach oben gefahren.

Der ältere Ferrone blieb stehen. Die Offiziere seiner Begleitung staunten. Sie waren zutiefst beeindruckt. Auf den Bildschirmen tauchte Marshall auf. Er baute eine so exakte Meldung, daß General Pounder anerkennend genickt hätte - wenn er dagewesen wäre.

Der Mann dankte mit nach vorn gehaltenen Händen. Es war ein prächtiges Bild.

»Meine Herren, vergessen Sie nie, daß wir die Menschheit repräsentieren! Benehmen Sie sich zuvorkommend, aber eindrucksvoll. Lassen Sie ihn niemals fühlen, daß wir uns überlegen dünken. Bully, du wirst hier die Meldung machen.«

»Als was soll ich dich denn vorstellen?« ächzte er schwitzend.

»Als den Präsidenten der Dritten Macht, identisch mit dem Großen Imperium. Unter dem Begriff >Präsident< kann er sich Gott weiß was vorstellen. Es klingt für ihn ebenso fremd wie für uns das Wörtchen Thort. Er kommt!«

»Unverschämtheit!« flüsterte Thora. Nur Crest begann zu schmunzeln. Der arkonidische Spitzenwissenschaftler hatte vollkommen begriffen.

Rhodan stand reglos vor dem Simultangerät. Als Bullys Meldung in ferronisch aus dem Lautsprecher kam, erhielt der Thort den nächsten Schock. Offensichtlich überrascht besah er sich die

hochwertige Maschine.

Rhodan zeigte ein zuvorkommendes Lächeln. Sein Gruß war respektvoll, aber wesentlich lässiger als der von Bully.

Dann standen sich die beiden intelligenten Lebewesen gegenüber. Der Thort, alt, klein, und von Kummer gezeichnet.

Perry Rhodan, hochgewachsen, hager, bis zur letzten Nervenfaser beherrscht.

»Willkommen, Sir. Darf ich bitten, Platz zu nehmen.«

Die zwei Kampfroboter traten geschmeidig neben den Kommandanten. Die fluoreszierenden Waffenmündungen wiesen zur Decke. Nach einem langen Blick ließ sich der ferronische Herrscher in einem Kontrollstuhl nieder. Rhodan sagte noch einige verbindliche Worte über den Simultanautomaten.

Der Thort wartete ab. Als seine Entgegnung kam, war sie sehr kurz und in ihrem Inhalt überraschend. Dieser Mann ahnte, was er von der Demonstration zu halten hatte. Er akzeptierte sie. Er sah auch darüber hinweg, daß er gleich Rhodan vor einem völlig fremdartigen Lebewesen stand. Dagegen wußte er sehr genau, daß die Menschen für die bedrängten Ferronen gehandelt hatten.

»Ihr Raumschiff ist stark beschädigt«, kam die Übersetzung. »Sie wissen, daß wir ohne Ihre Hilfe verloren sind. Was also kann ich für Sie tun? Mein Reich steht Ihnen zur Verfügung. Kann Ihr Schiff repariert werden?«

Das war sehr klar und unmißverständlich. Rhodan wunderte sich nicht. Der Thort schien durchaus kein Schwächling, sondern ein logischer Denker zu sein.

Es entsprach Rhodans Charakter, noch kürzer und knapper zu sein. In dieser Situation konnten keine Phrasen mehr ausgesprochen werden.

Ehe er antworten konnte, kam über Hyperfunk die Nachricht, daß der so klar erkannte Kugelriese auf dem achten Planeten gelandet sei. Major Deringhouse war am Gerät. Rhodan ordnete an, er sollte weiterhin abwarten und versuchen, gute Fernaufnahmen nach Hause zu bringen. Dann schaltete er ab.

»Waren das die Männer in den kleinen Booten?« erkundigte sich ein hoher Offizier erregt. Rhodan bestätigte.

»Aber wie können Sie so schnell Verbindung aufnehmen?«

»Wir beherrschen nicht nur die überlichtschnelle Raumfahrt, sondern auch die überlichtschnelle Bildsprechverbindung. Entfernungen sind unwesentlich.«

Als die Übersetzung bekanntgegeben wurde, sah sich der Offizier triumphierend um. Anscheinend hatte er das schon vorher behauptet, war aber auf

Unglauben gestoßen. Rhodan konnte sich sehr gut vorstellen, was in diesen Wesen vorgehen mußte. Die Offiziere wurden von da an sehr still. Nur der Thort sah sich aufmerksam um.

»Sir, Sie sind mit einem Materietransmitter angekommen?« erkundigte sich Rhodan. Er registrierte eine seltsame Reaktion des blauhäutigen Herrschers.

»Allerdings. Ich mußte die achte Welt verlassen. Was wissen Sie über die Transmitter? Kennen Sie etwa das Prinzip? Es ist das größte Geheimnis des Universums.«

»Durchaus nicht«, entgegnete Rhodan sanft. Er ging nicht mehr näher darauf ein. Der Thort war verstört genug.

»Sie boten mir Ihre Hilfe an, Sir. Ja, mein Schiff ist fluguntauglich. Es kann mit Ihren Mitteln nicht mehr repariert werden. Der Treffer des so plötzlich aufgetauchten Schlachtschiffes genügt.«

»So werde ich auf Sie verzichten müssen?«

Rhodan sah, daß das blauhäutige Gesicht verfiel. Ein stumpfer Glanz machte sich in den tiefliegenden Augen des Ferronen bemerkbar.

»Nein, auf keinen Fall. Es ist lediglich erforderlich, daß Sie mir und meinen Leuten Ihre Transmitterstation zur Verfügung stellen. Ich habe soeben die Meldung erhalten, daß der Schiffsriese auf dem achten Planeten gelandet ist. Sie müssen mir lediglich die Möglichkeit geben, mit Hilfe ihrer Transmitter schnellstens und unbeobachtet auf Nummer acht landen zu können. Geht das nicht, werde ich den komplizierteren Weg über meine beiden Raumjäger einschlagen.«

Der Thort war verwundert. Dennoch erklärte er sich sofort einverstanden, jedoch stellte er eine Gegenfrage:

»Was wollen Sie dort? Der Planet ist besetzt.«

»Ich werde mir das Schlachtschiff holen. Dann sehen wir weiter«, lächelte Rhodan. »Wie gesagt, ist dieses kleine Boot unbrauchbar geworden. Ich befand mich auf einem kurzen Forschungsflug, wozu das Schiff eben gut genug war. Hätte ich gehnt, daß hier eine Invasion der Topsider stattfindet, wäre ich mit einer Flotte gekommen. Es tut mir leid!«

Bully hätte sehr gern gehüstelt. Aber er unterließ es. Es kamen erregte Rückfragen. Rhodan erklärte genau, wer die Topsider waren, woher sie kamen und wie sie veranlagt waren. Der Thort sagte nochmals jede Unterstützung zu. Rhodan erhielt die Genehmigung zur Benutzung der Transmitter. Anschließend kam die peinliche Frage:

»Werden Sie das Riesenschiff beherrschen können?«

»Es ist ein Schlachtschiff meiner Flotte, Sir!« sagte Rhodan ruhig. Die Reaktion kam heftig. Die Offiziere erstarrten. Nur der Thort blieb gelassen. Er

konnte denken!

»Aber sicher nicht von Wesen Ihres Volkes besetzt, nicht wahr?«

»allerdings nicht. Es ist mir rätselhaft, wie es in den Besitz der Topsider kommen konnte. Ich bitte daher dringend darum, mir unter allen Umständen einen lebenden Topsider zu beschaffen. Haben Sie Gefangene gemacht?«

Nein, keinen einzigen Topsider hatten sie lebend bergen können. Dagegen führte aber ein jüngerer Ferrone an, in der nördlichen Polgegend sei das Rettungsboot eines abgeschossenen Topsiderschiffes notgelandet. Die ausgeschickten Ferronen-Soldaten kämen aber nicht heran, da sich die unbekannte Besatzung mit ebenso unbekannten Waffen wehrte.

Rhodan zögerte keine Sekunde. »Sir, lassen Sie zwei meiner Leute sofort zu der Landungsstelle bringen und ziehen Sie Ihre eigenen Truppen zurück. Ich brauche die Burschen lebend.«

»Sie haben entsetzliche Waffen«, warf Lossoser, der führende Ferronenwissenschaftler, ein.

»Unsere sind besser. Erlassen Sie bitte die Anweisungen, Sir, und geben Sie meinen Leuten Ihre schnellste Flugmaschine, oder ein kleines Raumschiff. Wir haben keine Zeit zu verlieren.«

Während der Thort handelte, wandte sich Rhodan um. Seine Augen prüften. Schließlich sagte er betont:

»Tako Kakuta und Betty, macht euch fertig. Nehmt je einen Psychostrahler mit und laßt die abgeschossenen Topsider schön brav hinter den Deckungen hervorkommen. Ich warte hier. Ich brauche vordringlich die Offiziere. Es werden wohl welche dabei sein. Tako, Sie können notfalls hinter die Topsider springen. Sehen Sie zu, daß Sie heil davonkommen.«

Die Mutanten machten sich fertig. Der Japaner lächelnd, das Mädchen gelassen.

»Wie - mit den Personen wollen Sie eine kampfstarke Besatzung unschädlich machen?« fuhr der Thort auf. Seine Haut färbte sich zu einem satten Blauton. Rhodan sah ihn erstmalig erregt.

»Sie genügen vollkommen. Wir haben unbekannte Machtmittel, Sir. Wo ist die Flugmaschine?«

Tako entfernte sich winkend. Der Thort sank langsam auf den Sessel zurück.

»Ich komme nicht mehr mit«, flüsterte er in den Simultanübersetzer. »Wer sind Sie? Woher kommen Sie? Sie machen mir Angst. Ihre Fähigkeiten erscheinen uns grenzenlos.«

Rhodan gab genaue Erklärungen ab, jedoch erwähnte er niemals die Erde. Für die Ferronen waren und blieben die Menschen hochstehende Arkoniden. Die Aussagen wurden anstandslos akzeptiert.

So begann Perry Rhodan, die Wartezeit zu überbrücken. Langsam ergab sich ein

ausgezeichnetes Verhältnis zu dem Herrscher, dessen Amt - wie sich herausstellte - nicht erblich war. Nach seinem Tode mußte aus den fähigsten Männern des Reiches ein neuer Thort gewählt werden. Intrigen schien es kaum zu geben. Rhodan erfaßte die glänzenden Aussichten - nur fehlte noch etwas, um sie zu verwirklichen.

Nach zwei Stunden Bordzeit meldete sich Tako über den mitgeführten Mikrosender.

»Wir haben sie, Chef. Fünf Lebewesen, zwei von ihnen Offiziere. Es war eine Kleinigkeit. Betty ortete sie, und ich sprang auf Wirkungsentfernung heran. Sie haben auf den Psychostrahler sofort reagiert. Wir sind in einer halben Stunde da. Die Maschine ist sehr schnell.«

»Nun, sehen wir weiter«, sagte Rhodan in einem kalten, unpersönlichen Tonfall. Der Thort fuhr zusammen. Plötzlich sah er den schlanken Mann mit ganz anderen Augen an.

Rhodan hatte jede Verbindlichkeit verloren.

Mit einem kaum merkbaren Lächeln meinte der Herrscher:

»Ich beginne zu verstehen, daß ich im Verhältnis zu Ihrer hohen Stellung bestenfalls ein kleiner Provinzbeamter bin. Verfügen Sie über mich - nur helfen Sie meinem Volk.«

Niemals zuvor war Rhodan so peinlich berührt gewesen. Bully biß sich auf die Lippen, und Dr. Haggard konnte eine tiefe Verlegenheit kaum verbergen.

9.

»Wenn topsidische Raumoffiziere dabei sind, müssen Sie unter allen Umständen das Interkosmo beherrschen. Diese Sprache gilt für alle Systeme des Großen Imperiums. Jeder Topsidoffizier muß sie erlernen.«

So hatte sich Crest ausgedrückt. Augenblicke später waren die Gefangenen erschienen, einwandfrei beherrscht durch den Willen des Mutanten Kakuta. Die nachwirkende Tiefhypnose des Psychostrahlers machte die Fremden zu gefügigen Werkzeugen.

Der Thort fuhr mit einem entsetzten Aufstöhnen aus seinem Sitz. Nie zuvor hatte er Topsider gesehen, nie hatte man auf Ferrol genau gewußt, von wem man eigentlich angegriffen worden war.

Seine Offiziere griffen instinktiv zu den Waffen. Sie besaßen ausgezeichnete Strahler, deren Wirkung auf der Basis ultrahoch verstärkter Lichtquanten beruhte.

Die teilnahmslos in die Zentrale kommenden Wesen sahen in nadelspitze Mündungen, bis Rhodan nach einem tiefen Atemzug sagte:

»Bitte, nehmen Sie die Waffen weg. Es kann leicht etwas passieren. Ihre Leute sind erregt. Ich Sorge für

die erforderliche Sicherheit.«

Der Thort erteilte die Anweisung. Die kleinen Strahler verschwanden.

Das Verhör fand innerhalb der beschädigten Zentrale statt. Nur die Mediziner Haggard und Manoli waren für kurze Zeit abwesend, um die erforderlichen Geräte aus der medizinischen Zentrale zu besorgen.

Es bestand kein Zweifel - aber diese Intelligenzen waren absolut nichtmenschlich! Man konnte auch nicht darüber hinwegsehen, daß ihre Art aus echsenhaften Lebewesen hervorgegangen war. Rhodan musterte sie sehr gründlich. Sie trugen knappe Uniformen, von denen die hohen, sehr schlanken Körperformen noch unterstrichen wurden.

»Der ganz links soll sich entkleiden. Beeilen Sie sich, Tako. John, achten Sie mir auf den Bewußtseinsinhalt der Burschen.«

Tako richtete den breitgefächerten Strahl der Psychowaffe auf den links stehenden Topsider. Mit ausgesprochen flinken Bewegungen begann er, die Uniform abzulegen.

Rhodan preßte die Lippen zusammen, um nicht gleich dem ferronischen Herrscher aufzustöhnen. Nun erst gewann man ein ganz klares Bild, das die wiedereintretenden Mediziner wohl noch erhärten würden.

»Guter Gott!« flüsterte Dr. Haggard, und seine Stirn rötete sich. »Damit hatte ich nicht gerechnet.«

»Wieder anziehen«, befahl Rhodan knapp. »Bully! Thora und Betty können wieder in den Raum kommen. Die Sache ist erledigt. Tako, umschalten auf Blockhypnose. Den Dauerbefehl erteilen, daß sie auf jede Frage wahrheitsgemäß zu antworten haben.«

Während der Mutant den Psychostrahler umstellte, warf Rhodan einen letzten forschenden Blick auf die Gestalten.

Sie waren nichthumanoid, obwohl sie zwei Arme und zwei Beine besaßen und dazu aufrecht gingen. Sie waren auch Sauerstoffatmer, doch damit war das Menschenähnliche erschöpft.

Schon ihre schwarzbraune Schuppenhaut über dem hageren Körper bewies es. Organisch mochten sie völlig, anders gestaltet sein, und an ihren Stoffwechsel durfte Rhodan überhaupt nicht denken.

Sie hatten völlig haarlose, breitgedrückte Echsenköpfe mit dünnen, messerscharfen Lippen und hervorstehenden, unmäßig großen Kugelaugen von erstaunlicher Beweglichkeit. Das grelle Licht der Wega mochte ihnen nicht gut bekommen.

Ihre enorme Intelligenz täuschte nicht darüber hinweg, daß sie durch und durch nichtmenschliche Charaktere mit total artfremden Auffassungen über Toleranz, Ethik und Anstand waren. Sie kannten den Begriff Mitleid nicht. Dagegen besaßen sie andere Grundsätze, die Menschen und Ferronen ebenso

fremd, teilweise sogar grotesk erschienen.

Mit diesen sechsringigen Echsenkömmlingen konnte nur auf der Basis äußerster Vorsicht verhandelt werden. Wie Crest erklärte, hatten Verträge und sonstige Abkommen niemals lange Gültigkeit besessen.

Rhodan begann mit dem Verhör eines der beiden Offiziere. Der Gefangene antwortete in einem einwandfreien Interkosmo, wonach die letzten Zweifel an seiner Identität verflogen.

Nach kurzen Routinefragen kam Rhodan sofort auf den Kern seiner Probleme:

»Sie erklärten. Ihr Schiff sei von einem kleinen Arkonidenfahrzeug nahe des neunten Planeten abgeschossen worden. Sie sind der Kommandant. So müssen Sie wissen, woher das so plötzlich aufgetauchte Arkonidenschlachtschiff der Imperium-Klasse kam. Wie kamen Sie in den Besitz des Schlachtschiffes? Von wem wird es bemannt? Sind Arkoniden an Bord?«

»Sie wurden getötet«, erklärte der Offizier stumpf. Seine großen Augen schienen wachstreu und blicklos. Er stand unter dem ständigen Einfluß des Psychostrahlers.

»Wir erbeuteten das Schlachtschiff auf Topsid-III. Es landete dort. Sie wollten Frischwasser übernehmen. Die Besatzung schlief. Wir überwältigten die Wachen mit Gas. Die Arkoniden mußten uns schulen. Das Schlachtschiff ist das Rückgrat unserer Flotte.«

Die Erklärung kam stotternd, von zahlreichen Zwischenfragen unterbrochen.

Schließlich wußte Rhodan genug. Er ließ die Gefangenen von Ferronen abführen.

»Es hätte mich viel mehr interessiert, warum sie das Wega-System überhaupt angegriffen haben. Der Bursche schien keine Ahnung zu haben.«

»Dafür wird es der kommandierende Admiral wissen. Wie nennt er sich?«

»Crekt-Orn«, half der Arkoniden-Wissenschaftler aus. »Ein bekannter Name, wahrscheinlich die kommende Persönlichkeit im Topsiderreich. Passen Sie nur auf.«

Als die Topsider verschwunden waren, nahm Rhodan unverzüglich Funkverbindung mit Major Deringhouse auf. Die beiden Jäger befanden sich bereits auf dem Rückflug zum neunten Planeten.

Der Thort verfolgte das Gespräch aufmerksam.

»Ruhe auf der ganzen Linie«, meldete Deringhouse. »Das Schlachtschiff ist auf einem riesigen Flugfeld gelandet. Die Invasion findet fast kaum mehr Widerstand. Auf dem Boden sind harte Kämpfe im Gang, aber die Ferronen werden unterliegen. In dem vor mir liegenden Raumsektor ist weit und breit kein feindliches Schiff zu sehen. Sie haben sich ausschließlich auf die Hauptwelt

konzentriert. Etwa hundertfünfzig große und kleine Einheiten der zerschlagenen Ferronen-Flotte befinden sich zusammen mit uns auf dem Rückflug. Wir können kaum beschleunigen, da sie sonst nicht mitkommen. Demnach werden wir noch lange unterwegs sein, Sir. Wir sind erschöpft.«

Deringhouse wartete auf eine Antwort. Rhodan entgegnete nach einer Weile: »Warten Sie nicht auf die anderen Schiffe. Beschleunigen Sie mit Höchstwerten und landen Sie baldigst. Sind ihre Jäger unbeschädigt?«

»Einwandfrei. Klein wäre beinahe von einem Strahlschuß erwischt worden. Der Metallglanz hat etwas gelitten.«

Deringhouse grinste über sein ganzes sommersprossiges Gesicht. Dem auf seinem Bildschirm sichtbaren Thort nickte er kurz zu. Rhodan lächelte unmerklich. Dann schaltete er ab.

»Meine Männer sind bereit, Sir«, wandte er sich an den Herrscher. »Wenn Sie nun bitte veranlassen wollten, daß meine Leute über die Funktionen der Transmitter unterrichtet werden, wäre ich Ihnen sehr verbunden.« Der Thort erwiderte: »Ich darf mich von Ihnen verabschieden. In Kürze wird sich bei Ihnen der leitende Ingenieur eines geheimen Wüstenforts melden. Es handelt sich um eine Untergrundfestung, die zu jener Zeit erschaffen wurde, als sich die Stämme meines Volkes noch nicht einig waren. Ich halte es für ratsam, wenn Sie Ihr beschädigtes Schiff dorthin überführen. Die hiesige Transmitteranlage muß abgeschaltet werden, da sie direkt mit der meines Palastes gekuppelt ist. Meine Leute werden ihn nicht mehr lange halten können, wonach eine unerwünschte Benutzung der Transmitter möglich wäre. Also können Sie die hier vorhandenen Maschinen keinesfalls benutzen. Die Wüstenfestung besitzt jedoch ebenfalls eine leistungsfähige Anlage. Ich werde mich sofort darum kümmern.«

Damit ging er, der Herrscher über ein ganzes Sonnensystem.

»Schön, diese Sache ist abgeschlossen«, sagte Rhodan. »Crest, berechnen Sie bitte die Richtstrahlwerte für einen Hyperfunkspruch zur Erde. Ich tippe den Text in die Kodemaschine. Ich

möchte den Spruch als sehr kurzen Rafferimpuls auf den Weg bringen. Wir wiederholen oftmals, da Oberst Freyt wegen der Anpeilungsgefahr auf keinen Fall den Empfang bestätigen darf. Wir müssen also auf gut Glück senden. Rechnen Sie genau, Crest.«

Für die GOOD HOPE begann eine erwünschte Ruheperiode. Als Rhodan langsam auf seine Kabine zuing, wurde er von Bully angerufen Er sah müde aus.

»Ich habe daran gedacht, daß wir uns nebenbei etwas um das Geheimnis dieser Materietransmitter kümmern sollten. Ich komme eben aus der Schalthalle. Das sind enorme Maschinen mit überlichtschneller Arbeitsweise. Das wäre etwas für die Dritte Macht, oder?«

Rhodan zwang sich zu einem schwachen Auflachen. Bully schloß resignierend die Augen, als der Kommandant seufzte:

»Freund, bis du auf die Idee kommst, habe ich bereits gehandelt. Warum, denkst du, wohl, habe ich so auf die Benutzung der Maschinen gedrängt? Notfalls hätten wir uns ja auch in die Jäger quetschen und zum achten Planeten fliegen können, nicht wahr? Übrigens ist jetzt die Schlafperiode angebrochen. Wenn du demnächst die Wega in all ihrer strahlenden Pracht siehst, wirst du einige Dinge zu tun haben.«

Rhodan verschwand. Als sich Reginald Bull schwerfällig abwandte, um ebenfalls seine Kabine aufzusuchen, fluchte er leise vor sich hin. Nein, Rhodan gehörte nicht zu den Männern, die jemals etwas übersahen, was der Menschheit im Endeffekt Nutzen bringen konnte. Nur und darüber war sich auch ein verwegener Mann wie Bull klar! mochte es nicht besonders einfach sein, das Arkonidenschlachtschiff zu erobern. Ehe man an andere Dinge denken konnte, mußte erst der Rückhalt geschaffen werden.

Es wurde Nacht über dem neunten Planeten der Wega. Der Raum war so leer, als hätte es niemals eine Topsiderflotte gegeben. Nur die Sterne waren noch da, aber sie erloschen nie.

E N D E

Die GOOD HOPE ist nur noch ein Wrack, unfähig, ins Sonnensystem zurückzukehren.

Perry Rhodan weiß das. Er weiß aber auch, daß die Topsider ein Raumschiff besitzen, das für seine Zwecke geradezu ideal sein würde. Und so faßt Rhodan einen unglaublich kühnen Plan und schlägt mit seinen Mutanten überraschend zu ...

MUTANTEN IM EINSATZ